

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 60 (1972)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4

Olten, 13. April 1972
60. Jahrgang Nr. 4
Erscheint
monatlich in 30000 Exemplaren

Organ des Verbandes
schweizerischer Darlehens-
kassen
System Raiffeisen

Schweizer Raiffeisenbote



Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Die Experten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) haben in ihrem jüngst publizierten Bericht die Wirtschaft der Schweiz besonders eingehend durchleuchtet. Dabei wurde vor allem die Situation im Baugewerbe und die Preisentwicklung sehr eingehend untersucht. Diese Experten kommen zum Schluss, dass die wesentlichen Inflationsfaktoren in der Schweiz die stark steigenden Löhne, der stark expansive Bausektor sowie in gewissem Masse auch die anhaltend starke Exportnachfrage seien. Eine weitere Schlussfolgerung geht dahin, dass die Konjunktur lebhaft bleiben dürfte und dass kurzfristig mit einer weiteren, überdurchschnittlichen Preissteigerung gerechnet werden müsse und dass auch mittelfristig die Perspektiven kaum günstiger beurteilt werden könnten. Als Gründe für dieses Urteil werden u. a. angeführt die schwache Elastizität des Angebotes auf dem Arbeitsmarkt infolge einer nur geringfügig sich vermehrenden aktiven Bevölkerung und die Beschränkung der Einwanderung von Gastarbeitern. Diese Faktoren werden auch in Zukunft einen starken Druck auf die Preise und Löhne ausüben. Aus ihren eingehenden Untersuchungen ziehen die OECD-Experten schliesslich die Folgerung, dass das Wettrennen zwischen Preisen und Löhnen keine rein konjunkturelle Ursache habe und wahrscheinlich auch keine nur vorübergehende Erscheinung sein werde. Die Export-Aussichten werden von den Experten als «leicht ungewiss» betrachtet, schliesslich wird die Erwartung ausgesprochen und den Bundesbehörden die Empfehlung gegeben, die Verbesserung

der konjunkturpolitischen Instrumentarien verstärkt voranzutreiben. (Bestrebungen in dieser Richtung sind übrigens bereits im Gang und das Vernehmlassungsverfahren zur Schaffung und Einführung eines entsprechenden Verfassungsartikels ist bekanntlich im Flusse.)

Auch die Kommission für Konjunkturfragen nimmt in einem Zwischenbericht vom 11. Februar 1972 zur Lage der schweizerischen Wirtschaft und zur allgemeinen Konjunkturtendenz Stellung und kommt zum Schluss, die konjunkturelle Lage werde sich in den nächsten Monaten kaum wesentlich verändern. Die Anspannung der verfügbaren Kräfte, aber auch die Auftragspolster seien in weiten Bereichen der schweizerischen Wirtschaft noch genügend gross, um ohne grössere Umdispositionen die weitere Klärung der Absatz-Aussichten im Ausland abwarten zu können.

Interessanterweise wird in den letzten Wochen aus dem Ausland (USA, Bundesrepublik Deutschland) gemeldet, dass die im Laufe des Jahres 1971 festgestellten Rezessionserscheinungen in einzelnen Bereichen der Wirtschaft bereits wieder im Abbau begriffen seien, dass da und dort die Auftragsgänge wieder zugenommen hätten und die Aussichten ganz allgemein wieder günstiger beurteilt werden. Aber auch aus dem Inland wird gemeldet, dass die schweizerischen Unternehmer gegenwärtig eher wieder optimistisch gestimmt sind und die künftige Entwicklung wieder zuversichtlicher beurteilen.

Auch der Bundesrat hat anlässlich seiner Sitzung vom 29. März 1972 sich in einer einlässlichen Aussprache mit den Problemen der Teuerung und der Konjunkturlage befasst. Dabei stellte auch die Landesregierung fest, dass das konjunkturpolitische Instrumentarium ungenügend ist und dass insbesondere die statistischen Unterlagen möglichst rasch verbessert werden müssen, wie wir dies oben im Zusammenhang mit dem OECD-Bericht schon festgestellt haben. Es wurde ferner darauf hingewiesen, dass Anzeichen eines neuen konjunkturellen Aufschwungs vorhanden seien, dass aber die Entwicklung durchaus in beiden Richtungen gehen könne; aber alle Indizien zeigten doch eher nach einem Wiederanziehen der Konjunktur und damit auch einer – allerdings weniger erfreulichen – Entwicklung in den Preis-

verhältnissen, die nach Ansicht des Bundesrates in der zweiten Jahreshälfte oder zu Beginn des nächsten Jahres ihre kritische Phase erreichen könnte.

Über die industrielle Produktion besitzen wir seit einigen Jahren regelmässige Daten, die vom Eidgenössischen Statistischen Amt vermittelt werden und wertvolle Aufschlüsse über die Tätigkeit in diesen Wirtschaftszweigen erteilen. Gerade im Blick auf diese Informationen wird der Wunsch nach vermehrten statistischen Unterlagen dieser Art auch über andere Wirtschaftszweige verständlich. Nach den genannten Erhebungen über die industrielle Produktion im Jahre 1971 hat diese im Vergleich zum Vorjahr nur noch einen ganz geringen Fortschritt zu verzeichnen, nämlich auf einen Indexstand von 144 Punkten (1963 = 100), was einer Zuwachsrate von noch 1 % entspricht und gegenüber dem vorjährigen Wachstum von 8 % eine ganz erhebliche Verlangsamung darstellt. Die Begründung dieser u. E. doch noch relativ befriedigenden Entwicklung lautet: Einzelne Industriegruppen vermochten ihre Produktion nicht mehr auszuweiten, entweder weil die vorhandenen Kapazitäten dies nicht mehr zuliessen oder weil die Produktionsanlagen infolge fehlender Arbeitskräfte nicht voll ausgenützt werden konnten.

Nach den massiven Kosten- und Ausgabensteigerungen im letzten Jahre und im Hinblick auf die bewilligten hohen Nachtragskredite konnte es kaum mehr überraschen, dass trotz ebenfalls steigenden Einnahmen die eidgenössische Staatsrechnung für das vergangene Jahr eher ungünstig, d. h. wesentlich schlechter als laut Vorschlag, ausfallen musste. So ergab sich in der Finanzrechnung ein Ausgabenüberschuss von 294 Mio Franken, während nur ein solcher von 92 Mio budgetiert worden war. Die Gesamtrechnung, die auch die Vermögensveränderungen einbezieht, schliesst statt mit einem veranschlagten Überschuss von 318 Mio noch mit einem Überschuss von 64 Mio Franken ab. 1970 schloss die Gesamtrechnung noch mit einem Vorschlag von 298 Mio ab; der Rückschlag bzw. die Verschlechterung beläuft sich damit auf 234 Mio. Wenn einmal die Rechnungsbotschaft des Bundesrates vorliegt, wird sich vielleicht Gelegenheit bieten, auf diesen Abschluss oder auf den einen oder anderen Posten der Rechnung zurückzukommen. In diesem Zusammenhang verweisen wir nur ganz kurz auf die letzten vom statistischen Büro des Kantons Waadt veröffentlichte Studie über die kantonalen Finanzhaushalte. Die Ausgabenexplosion wird erkennbar und illustriert mit der Feststellung, dass die gesamten Ausgaben aller Kantone in der Zeit von 1945 bis 1969 um 371 Prozent oder von 1,72 Mia auf 8,09 Mia Franken ange-

schwollen sind. In den Jahren seither ist natürlich diese Entwicklung verstärkt und beschleunigt weitergegangen.

Das hervorstechende Kennzeichen im schweizerischen Aussenhandel für den Monat Februar 1972 waren beachtenswert höhere Zahlen sowohl bei der Einfuhr als auch bei der Ausfuhr. Beide Summen zusammen waren um mehr als 400 Mio grösser als die respektiven Zahlen des Vorjahres. Die Importe bezifferten sich auf 2596 Mio, während die Exporte die hohe Summe von 2006 Mio erreichten. Daraus resultierte das hohe Defizit von 590 Mio Franken.

Recht interessante Verhältnisse und Bewegungen, zum Teil sogar gegenläufiger Natur sind von der Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt zu melden. An der Börse war in den letzten Wochen, insbesondere vor dem Quartals-Ultimo vom 31. März, ein verstärkter Verkaufsdruck und eine betont vorsichtige Zurückhaltung der Käufer zu beobachten. Die Folge war ein zwar noch mässiger, aber doch breite Titelkategorien erfassender Kursrückgang und damit eine doch ins Gewicht fallende Erhöhung der Renditeverhältnisse. Die Rendite der Bundesobligationen, welche anfangs März bis auf 4,58 % gefallen war, hat sich in der Folge wieder beachtlich bis auf 4,72 % verbessert. Man bezeichnete diese Entwicklung als Ermüdungserscheinung nach den starken Kurssteigerungen der letzten Wochen und Monate. Sie wurde von einzelnen Beobachtern auch als symptomatisches Zeichen einer Tendenzwende in der Richtung nach eher wieder ansteigenden Zinssätzen gewertet. Jedenfalls muss die Situation als labil, unsicher und undurchsichtig bezeichnet werden; das Bild verändert sich oft sehr rasch, von Woche zu Woche.

Möglicherweise, ja sehr wahrscheinlich ist diese Entwicklung bei uns auf die Wandlung der Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika zurückzuführen, allwo in den letzten Wochen eine Abkehr von der «Politik des billigen Geldes» zu beobachten war und die kurzfristigen und jene für Kredite an erstklassige Schuldner (sogen. Prime-rate) fühlbar angezogen haben. Hand in Hand damit sind auch die Zinssätze am Eurodollarmarkt angestiegen, allerdings nicht in einem Masse, das zu grösseren Geldexporten oder Kapitalabflüssen aus der Schweiz hätte Anlass geben können.

Zufolge der von der Notenbank ergriffenen Massnahmen und der Vereinbarungen mit den Anleihsyndikaten für Auslandemissionen war aber in den letzten Wochen doch ein etwas verstärkter Abbau des übermässig hohen Devisenbestandes festzustellen. So war der Devisenvorrat am 23. März 1972 noch mit 9571 Mio Fr. ausgewiesen, während derselbe noch Mitte Februar 9948 Mio Fr. betragen

Aus dem Inhalt

Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung	79
Einladung zur ordentlichen Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft	81
Verbreitete Selbstvorsorge	81
Aufruf des Bundespräsidenten zur Schweizer Muttermesse 1972	82
Ecke des Verwalters	105

hatte. Das bedeutet in 5 Wochen immerhin einen Abbau um 377 Mio Franken, also einen kleinen Schritt in der Richtung: Normalisierung der Verhältnisse.

Die zuständige Kommission der schweizerischen Bankiervereinigung über die freiwillige Emissionskontrolle hat den Plafond für das zweite Quartal 1972 festgelegt. Für diesen Zeitraum wurde der Betrag der öffentlich aufzulegenden schweizerischen Obligationen anleihen, nach Abzug der Konversionen, auf die ausserordentlich hohe Summe von 1,4 Mia Fr. festgelegt, gegenüber 1,1 Mia Fr. im ersten Quartal dieses Jahres und nur 850 Mio Fr. im zweiten Quartal 1971. Es scheint fast, dass man auch für das laufende Quartal (wie schon im letzten Vierteljahr) mit nachträglichen Kürzungen oder gar Sistierungen von Anleihenswünschen rechnet.

In Übereinstimmung mit der oben geschilderten, eher unsicheren und undurchsichtigen Geldmarktlage muss auch die Zinsfussgestaltung am Markt und im Bankensektor als etwas undurchsichtig bezeichnet werden. Ganz allgemein kann wohl festgestellt werden, dass ein gewisser Druck auf die Zinssätze unverkennbar geworden ist. Aber dieser Druck äussert sich einstweilen erst im Obligationenzinsfuss, der nun auf breiter Basis nur noch 4¾ % beträgt. Von bereits erfolgten oder bevorstehenden Änderungen in der Verzinsung von Sparkassa- oder anderen Hefteinlagen ist noch nichts bekannt; solche würden auch frühestens auf Mitte des Jahres zu erwarten sein.

Schon in unserem Märzbericht haben wir die hauptsächlichsten Voraussetzungen namhaft gemacht, welche für eine Herabsetzung der Schuldner- und namentlich der Hypothekarzinsse erfüllt sein müssen. Wir können diese hier nur nochmals wiederholen und bestätigen.

Nun haben Mitte März 1972 die schweizerischen Versicherungsgesellschaften mit ziemlich breiter Publizität in Presse und Radio bekanntgegeben, dass sie mit sofortiger Wirkung eine Senkung des Hypothekarzinsatzes vornehmen. Eine genauere Prüfung dieser Meldung besagt aber, dass diese Zinssatz-Reduktion nur die Neuhypotheken betrifft, die bisher zu 5¾ % gewährt wurden, jetzt also auf 5½ % zurückgehen. Dagegen erfolgt für Althypotheken, die bis heute z. B. 5½ % bezahlt haben, einstweilen keine Reduktion. Somit wird hier gerade das getan, was wir letzten Monat als erste Voraussetzung für einen Abbau bezeichnet haben.

So kommen wir zum Schlusse, dass für die Raiffeisenkassen unter den momentanen Verhältnissen keine Veranlassung bestehen kann, generelle Reduktionen oder Anpassungen ihres Zinsgefüges vorzunehmen. Dagegen ist die Anpassung des Obligationenzinssatzes der erste Schritt, sofern er nicht bereits getan ist. Und als nächsten Schritt empfehlen wir dann, für neue Hypotheken nicht mehr einen höheren Satz zu beanspruchen als für bestehende, alte Hypotheken.

J. E.

Mindestguthaben auf den in- und ausländischen Verbindlichkeiten der Banken

Die Schweizerische Nationalbank und die Schweizerische Bankiervereinigung teilen mit:

Das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank und eine Delegation des Verwaltungsrates der Schweizerischen Bankiervereinigung sind am 5. April 1972 zusammengetreten, um Massnahmen zur Verminderung der seit der ersten Hälfte August 1971 vorhandenen Geld- und Kapitalfülle zu erörtern.

Das Übermass an Liquidität und Kapitalangebot beginnt wirtschaftspolitisch untragbar zu werden, denn es fördert die an sich schon viel zu starken Inflationstendenzen insbesondere im Investitionssektor und im Bereich der öffentlichen Ausgaben. Dies ist um so bedenklicher, als Anzeichen auf einen internationalen Wiederanstieg der Konjunktur im 2. Halbjahr 1972 hindeuten.

Mit dem Ziel, die Liquidität einer allmählichen Normalisierung entgegenzuführen, sind das Direktorium der Nationalbank und die Delegation der Bankiervereinigung übereingekommen, die in der Vereinbarung vom 1. September 1969 vorgesehene Mindestguthabenregelung für den Zuwachs an Verbindlichkeiten gegenüber Inländern mit so-

fortiger Wirkung in Kraft zu setzen. Massgebend für die Mindestguthabenpflicht ist der seit dem 31. Juli 1971 eingetretene Zuwachs an inländischen Geldern. Es ist in Aussicht genommen, Mindestguthabensätze in der halben Höhe der in der Vereinbarung festgesetzten Maximalsätze anzuwenden, wobei vorerst ein Abschöpfungsbetrag von ungefähr 1 Mia Franken anvisiert wird.

Ferner wurde beschlossen, die am 20. August 1971 in Kraft getretene Vereinbarung über die ausserordentlichen Mindestguthaben auf dem Zuwachs an ausländischen Geldern durch eine restriktive Interpretation einzelner Bestimmungen wirksamer zu gestalten. Diese sollte einen Mindestguthabenbetrag von 1-1½ Mia Franken ergeben, so dass sich die gesamte Abschöpfung durch Mindestguthaben auf dem Zuwachs der inländischen und ausländischen Verbindlichkeiten auf 2-2½ Mia Franken belaufen dürfte.

Wenn es sich im Hinblick auf die Entwicklung der Gesamtliquidität und der Abschöpfungsergebnisse als notwendig erweisen sollte, weitere Massnahmen ergreifen oder die getroffenen Massnahmen anzupassen, so werden Nationalbank und Bankiervereinigung erneut zusammenkommen. (bk)

Einladung zur 69. ordentlichen

Delegiertenversammlung

des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen
Samstag, den 10. Juni 1972, um 14.45 Uhr, in der
Kongresshalle der Schweizer Mustermesse, Basel

Tagesordnung

1. Eröffnung durch den Präsidenten, Nationalrat Paul Schib
2. Bezeichnung der Stimmzähler
3. Ansprache von Regierungsrat Dr. E. Wyss
4. Referat von Direktor Dr. A. Edelmann: «Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1971»
5. Vorlage der Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1971, mit Bericht von Direktor J. Roos
6. Kontrollbericht des Aufsichtsrates, erstattet durch den Präsidenten R. Jacquod
7. Beschlussfassung über den Jahresbericht und über die Verwendung des Reingewinns pro 1971
8. Wahlen:
 - a) des Verwaltungsrates und seines Präsidenten
 - b) des Aufsichtsrates und seines Präsidenten
9. Allgemeine Umfrage

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbandsstatuten:

«Jede Darlehenskasse hat das Recht zur Entsendung von zwei stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weiteren Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum fünf Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme. Die Delegierten haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.»

Die Stimmausweise sind gegen Vorweisung der abgestempelten Teilnehmerkarte am Saaleingang erhältlich.

St. Gallen, den 30. März 1972

Der Verwaltungsrat

Programm

Samstag, 10. Juni 1972

- 10.15 Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes im «Stadt-Casino» Basel, Hans-Huber-Saal, Barfüsserplatz
- 12.15 Mittagessen
- 14.45 Delegiertenversammlung des Verbandes in der Kongresshalle der Schweizer Mustermesse, Basel
- 18.30 Nachtessen
- 20.45 Unterhaltungsabend in der Kongresshalle der Schweizer Mustermesse, Basel

Sonntag, 11. Juni 1972

Gottesdienste

ab 09.30 Abfahrt zu den Exkursionen mit Schiff und Cars

ca. 15.00 Ankunft Basel Bahnhof SBB

Abfahrt der Züge in Basel zur Heimreise

Einladung und Programm gehen an alle Herren Vorstandspräsidenten und Kassaverwalter. Letztere erhalten ausserdem das Vollmachts- und Anmeldeformular sowie das Verzeichnis der beim Verband erhältlichen Spezialbilletts für die kollektive Rückfahrt zu reduzierter Fahrtaxe.

Die schriftliche Anmeldung muss bis 19. Mai im Besitze des Verbandes sein. Dieser Termin sowie die Bestimmung bezüglich der statutarisch zulässigen Delegiertenzahl sind strikte einzuhalten.

Die Ausflüge finden bei jeder Witterung statt.

Reservierte Zimmer können nicht mehr abgemeldet werden.

Die bestellten Teilnehmerkarten, Abzeichen und Gutscheine werden Montag, den 5. Juni, zur Spedition aufgegeben.

Wohin geht der Landbau?

Tradition und rationelle Landwirtschaft

Der Landbau war zu allen Zeiten bis heute untrennbar mit der Vorstellung seines Trägers, des Bauern, verbunden. Landbau ohne Bauer war so wenig vorstellbar wie etwa Brücken ohne Lager, wie Häuser ohne Grundfesten, wie Schiffe ohne Boden – ein jedes von diesen müsste einstürzen oder untergehen ohne das andere. Ebenso wenig konnte man sich Aussaat, Aufzucht und Ernte der organischen Nahrungsmittel ohne den Bauern vorstellen. Der Bauer – was ist das? Ist er die Grundlage einer ganzen Kultur oder nur ein Beruf wie auch andere, der aufkam, als man ihn brauchte, und der vergeht, wenn seine Notwendigkeit abgelaufen ist? Sind der Landbau, den es als Lebensnotwendigkeit immer geben wird, und der Bauer als sein heute noch anerkannter Träger einmal voneinander zu trennen oder nicht?

Für den ersten Augenblick scheint diese Frage müßig. Doch wer wie der Autor die ungeheuren Getreidelandschaften der ungarischen Ebenen gesehen hat, die bis über den Horizont hinabreichen, ohne dass ein Feldrain, ein Haus, eine Dorfsiedlung sie unterbricht; wer die eben heute entstehenden Coöperativ-Haziendas Chiles sah, ein Mittelding zwischen Staatsbetrieb und Genossenschaft, mit den sich kilometerweit hinziehenden Maisgebieten – der findet diese Frage wohl berechtigt.

Wir suchen unseren Begriff «Bauer» im Sinne des Lexikons zu definieren. Dort lesen wir etwa: «Der Bauer ist der Eigentümer einer Landwirtschaft, meist in der Grösse einer Ackernahrung, der in der Landwirtschaft aufgewachsen ist und der den Betrieb mit seinen Angehörigen selber bearbeitet. Eine Ackernahrung ist jene landwirtschaftliche Nutzfläche, die zur Erhaltung einer vier- bis sechsköpfigen Familie ohne Nebenerwerb notwendig ist.»

Jahrhundertlang diente der mitteleuropäische Landbau mit wachsendem Erfolg dieser Aufgabe. Der Boden, den jeder Bauer besass, sollte so viel an Ertrag abwerfen, dass nicht nur die eigene Familie davon ernährt wurde, sondern dass von einem zusätzlichen Verkaufsertrag der Aufwand für die Kleidung und den geringen Zivilisationsbedarf gedeckt werden konnte. Diese Erwartungen standen solange in einem gewissen Gleichgewicht zu den Anforderungen der Gesellschaft, als die mit dem Landbau beschäftigten Menschen die dominierende Mehrheit des Volkes ausmachten. Sobald sich aber dieses Verhältnis mit dem Übergang von der Hand- zur Maschinenarbeit und damit zum bald den Landbau überflügelnden Aufstieg der Industrie verschob,

sank der verhältnismässig hohe Wert, den der Besitz einer «Ackernahrung» darstellte, die sogenannte Grundrente, immer mehr ab. Dazu führte damals auch noch der Welthandel aus den viel billiger erzeugenden Überseeländern riesige Massen an Nahrungsmitteln herbei. Dieses übermässige Angebot entwertete den Produktionswert des Bauern vollends, ohne dass damals jemand einsprang, um einen erträglichen Ertragsausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie zu schaffen.

Das brachte den ständigen Bevölkerungsdruk des Landvolks zu jener Explosion, die wir unter «Landflucht» kennen. Anfangs wurde es noch als Segen betrachtet, dass nun Stadt und Industrie unerschöpflich Menschen und damit Produktionskräfte aufnehmen konnten. Unaufhaltsam jedoch verschob sich dabei das Volkseinkommen, als Ganzes gemessen, vom Landbau auf die Industrie. Es sank nicht nur der Prozentsatz der im Landbau beschäftigten Menschen ab, noch rascher verfiel der Wert des Prozentanteils in der Produktion. Das wirkte sich aus in einer verstärkt notwendigen Arbeitsanpassung und damit steigenden Erschöpfung der im Landbau noch tätigen Menschen. Mit dem sozialen Aufstieg der Industriegesellschaft vermochte trotz der grössten Anstrengung der Landbau nicht mehr Schritt zu halten. Damit setzte als zweite Phase dieser Entwicklung die oft unrationell überstürzte Mechanisierung des Landbaubetriebs ein. Die meisten Feldmaschinen waren so gebaut, dass ihre erträgliche Amortisierung nur auf einer Betriebsfläche möglich war, die die alte «Ackernahrung» weit überstieg. Wenn auch zögernd genossenschaftliche Anwendungsweisen dieser Maschinen aufkamen, setzte solchen Auswegen bald der Termindruk – jeder brauchte z. B. die Erntemaschinen zur selben Zeit – wie auch ungleicher Verschleiss eine Grenze. Ständige Kapitalknappheit auf dem Landbausektor schuf noch dazu immer neue Engpässe in der Entwicklung auf eine rationell arbeitende Landwirtschaft hin. Von aussen her war man mit Vorwürfen und Ratschlägen nicht verlegen. Schuld daran, dass der Landbau an dem starken Wohlstandsaufstieg der nun übermächtig vorherrschenden Industriegesellschaft nicht mitziehen konnte, sei allein die schwerfällige bäuerliche Tradition! Freilich hat sich der Begriffswert der Tradition von gestern auf heute sehr zu seinen Ungunsten verändert. Tradition gestern: gesicherte Übermittlung erworbener Einrichtungen, Fähigkeiten und Einsichten. Tradition heute: Erstarrung im Vergange-

nen. Sicherlich wird jener, der Tradition als Ruhebett betrachtet, von der Entwicklung überrollt. Doch jener, der die übermittelten Einrichtungen und Einsichten völlig fortwirft, verfällt sehr rasch dem neuen Kräftesog: der Manipulation!

Wird der heute noch unabhängige Landbau einmal von aussenstehenden Kräften manipuliert, dann wird die Zukunft nicht rationelle Landwirtschaft heissen, sondern Industriekombinat zur Grundnahrungsmittelbeschaffung! Für den ersten Anschein könnte dies sogar als der leichtere Weg vom Materialziel her gesehen werden. Dem würde jedoch die völlige Auslöschung der Besitzeinheit «Ackernahrung» vorausgehen müssen. Und die Folge: Preisgabe der Einheit Dorf, Zerstörung der heute geprägten Landschaft.

Der Autor fuhr tagelang durch die flachwellige Meseta Spaniens südlich von Madrid. Weite, schütter bebaute Mais- und Getreidelandschaft, alle 30, 40 Kilometer ein «Dorf» mit Landarbeitern, fassend bis 10 000 nur mit Landarbeit beschäftigte Menschen. Rationelle Landwirtschaft? Nein, manipulierte Arbeitsmassen!

Wohin geht der Landbau? Solange Tradition und rationelle Landwirtschaft als Gegensätze gesehen werden, wird sich die reiche schöpferische Intelligenz des Landvolks ständig zersplittern. Erst die unverdrossene Weiterführung neuer Rationalisierungswege der Landwirtschaft, die jedoch die traditionelle Freiheit aller Landbautreibenden lebendig erhält, führt den Landbau aufwärts.

Franz Braumann

Der VOLG legt für das Jahr 1971 Rechenschaft ab

Der VOLG als Zentrale von 369 Mitgliedgenossenschaften

Dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen wir, dass dem VOLG auf Jahresende 369 Genossenschaften (gegenüber 371 im Vorjahr) angeschlossen sind, von denen 328 nebst der traditionellen Vermittlung landwirtschaftlicher Hilfsstoffe und der Verwertung von Landesprodukten noch mit 680 Läden das Konsum- und Haushaltwarengeschäft pflegen. Von diesen 680 Verkaufsstellen sind 421 (+23) oder 62 % des gesamten Ladenbestandes für die Selbstbedienung eingerichtet.

Die Umsatzzunahme des VOLG von 12,7 % liegt über dem schweizerischen Mittel

Aus der Verkehrsstatistik des Jahresberichtes mit der übersichtlichen Gegenüberstellung der Ergebnisse von 1971 mit denjenigen von 1970 geht hervor, dass der Umsatz im Berichtsjahr, zu Engrospreisen berechnet, eine Erhöhung um 51,7 Mio Fr. auf 458,4 Mio Fr. erfuhr, was 12,7 % entspricht. Es fällt auf, dass sich die Umsatzzunahme bei den grossen Warengruppen, besonders auch bei Konsumwaren und Nicht-Lebensmitteln in ähnlichem Ausmass bewegt. Der Mehrumsatz bei Landesprodukten beruht vor allem auf grossen Ernten an Kartoffeln, Tafel- und Mostobst. Bereits im Frühjahr hat der VOLG seine Leistungsfähigkeit bei der Verwertung der grossen vorjährigen Lager unter Beweis gestellt, dann aber auch bei der neuen Ernte mit Rekorderträgen. Grosse Sorgen verursachte namentlich die abnormale starke Anfälligkeit der Speise-

und Veredlungskartoffeln auf Blauflecken, was sehr viele Umtriebe und Eintragsbusse zur Folge hatte. Gesamthaft übernahm der VOLG im Berichtsjahr 6702 Wg Kartoffeln gegenüber 5067 Wg im Jahre 1970. Sowohl bei der Verwertung der grossen Kartoffel- als auch der Obsternte hat sich der systematische Ausbau, welcher seit Jahren vorangetrieben wurde, einmal mehr als echte Dienstleistung an der Landwirtschaft wie an der gesamten Verbraucherschaft erwiesen. In diesem Zusammenhang sei nur daran erinnert, dass bereits mehr als 50 % aller Speisekartoffeln in die technische Veredlung zur Fabrikation von Pommes frites, Pommes chips und weiteren küchenfertigen Kartoffelprodukten gelangen. Zur zweiten Pommes-frites-Anlage konnte anfangs Mai der Tiefgefrieretunnel mit grosser Leistung in Betrieb genommen werden, und auch der Ausbau der beiden Mostereien in Sulgen und Eiken war zu Beginn der Ernte beendet.

Die Hofunterkellerung in Winterthur mit einem Fassungsvermögen von 2,7 Mio Flascheneinheiten stand ab November für die Einlagerung bereit, und die damit verbundene Hofüberdachung konnte ab Mitte Dezember ebenfalls vollumfänglich benützt werden. Die Aufstockung an der Brunngrasse in Winterthur verlief annähernd fristgerecht, so dass mit der Montage der neuen EDV-Anlage anfangs 1972 begonnen werden konnte. Der Ausbau der Mühle in Winterthur und der Einbau der Maiskalibrieranlage in Lenzburg konnten vor Jahresende abge-

geschlossen werden. Erfreulicherweise half das baufreundliche Sommer- und Herbstwetter mit, das neue Lagerhaus in Landquart mit 11 000 m² Lagerfläche im Rohbau bis auf einen Lagerschuppen zu erstellen.

Es sind dies im Zusammenhange mit der Umsatzbeurteilung einige Hinweise, die darlegen, dass Umsatzzunahmen auch entsprechende Entwicklungsfortschritte beinhalten. Einerseits benötigt die moderne Landwirtschaft leistungsfähige Lager- und Veredlungsbetriebe, und andererseits erwarten die Verbraucher bei stets steigenden Qualitätsansprüchen und dauernder Änderung der Konsumgewohnheiten eine zuvorkommende Bedienung, was allseits grosse Investitionen erfordert.

Das Rechnungsergebnis darf als befriedigend bis gut bezeichnet werden

Die gleichzeitige Ausführung einer Reihe von Neubauten in Winterthur, Weinfelden und Landquart liess die Position Immobilien von 33 Mio Fr. auf 39,5 Mio Fr. anwachsen. Der Bilanzwert der Immobilien beträgt 42,8 % des Gebäudeversicherungswertes. Der Zuwachs an Neuanschaffungen für alle Betriebseinrichtungen und Mobilien konnte wie bisher abgeschrieben werden. Der Anstieg des Wareninventars von 51 Mio Fr. auf 57 Mio Fr. beruht im Vergleich zum Vorjahr vor allem als Folge der guten Ernten auf grösseren Vorräten an Landesprodukten und ferner auf einem beachtlichen Lageranstieg bei Heizöl, Treibstoffen, landwirtschaftlichen Maschinen und Sämereien. Die Ab-

nahme des Rückvergütungsguthabens der Genossenschaften hängt vor allem mit der zu Beginn des Jahres statutarisch beschlossenen freiwilligen Umwandlung in Anteilscheinkapital zusammen, das nunmehr 18,3 Mio Fr. beträgt.

Gesunde finanzielle und gute organisatorische Basis für den weiteren Ausbau

Dank der ausgedehnten Bautätigkeit und der umfassenden Rationalisierung sowie der seit Jahren im Gange sich befindenden Umstrukturierung besitzen der VOLG und seine Genossenschaften eine gute Basis für eine erfolgsversprechende Weiterentwicklung. Im Zusammenhange mit der «Zielsetzung des VOLG als Selbsthilfeorganisation in der modernen Marktwirtschaft» aus dem Jahre 1969 haben die Direktion und der Verwaltungsrat neue Richtlinien zur Führung der VOLG-Konsumgenossenschaften ausgearbeitet. Mit diesen neuen Richtlinien liegt in Verbindung mit dem Planungskonzept und dem VOLG-Schulungsprogramm eine klare und solide, jedoch nicht etwa starre Zielsetzung für die künftige Entwicklung vor. Im VOLG und in den angeschlossenen Genossenschaften standen dauernd Fragen zur Diskussion, ob und wie sich die geltenden Zielsetzungen wandeln müssen. Der VOLG bemüht sich, Fixpunkte für sein Handeln zu finden, welche vor und nicht hinter ihm liegen. Alle Bestrebungen zielen darauf hin, den VOLG für neue Erfahrungen und Leistungsformen offenzuhalten und ihn in sozial aufgeschlossener Weise weiterzuentwickeln.

Einladung zur 30. ordentlichen Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

Samstag, den 10. Juni 1972, 10.15 Uhr genau, im «Stadt-Casino», in Basel

Traktanden

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Verwaltungsrates, Nationalrat Paul Schib
2. Wahl der Stimmzähler
3. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1971 und Vorlage der Jahresrechnung durch Geschäftsführer Paul Klaus
4. Bericht der Kontrollstelle
5. Beschlussfassung über die Betriebsrechnung und über die Verwendung des Reinertrages
6. Statuten-Revision
7. Wahlen:
 - a) des Verwaltungsrates und seines Präsidenten
 - b) der Kontrollstelle
8. Allgemeine Umfrage

St. Gallen, den 28. März 1972

Für den Verwaltungsrat:

Paul Schib, Präsident

Verbreitete Selbstvorsorge

Dass in der Schweiz die Spartätigkeit eine Angelegenheit des ganzen Volkes ist, haben verschiedene Erhebungen bestätigt. Trotzdem werden immer wieder Meldungen in Umlauf gebracht, die mit entstellten Zahlenangaben dartun möchten, dass der Mehrheit der

Schweizer nennenswerte Ersparnisse nicht möglich seien. Daraus will man ableiten, die Selbstvorsorge sei nur für die «Bessergestellten» von Interesse. Die Staatssteuerresultate des Kantons Zürich für das Jahr 1969 beweisen neuerdings das Gegenteil.

Vermögen nach Steuerstatistik

	Männliche Pflichtige		Weibliche Pflichtige	
	bis 24 Jahre	65 und mehr Jahre	bis 24 Jahre	65 und mehr Jahre
bis 24 000 Fr.	97,8 %	41,4 %	98,6 %	59,5 %
25 000 bis 99 000 Fr.	1,7 %	31,7 %	1,0 %	23,6 %
100 000 Fr. und mehr	0,5 %	26,9 %	0,4 %	16,9 %
Total	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Dabei sind in der Statistik die steuerfreien Beträge der Rückkaufswerte von Lebensversicherungen (1969: bis zu 5000 Fr.) nicht berücksichtigt. Es ist auch nicht anzunehmen, dass jedes von der Verrechnungssteuer befreite Sparheft deklariert wurde. Die Zahl der Personen ohne jegliches Vermögen ist geringer als die Statistik angibt. Ferner ist selbstverständlich die Vermögenslage nach Altersklassen sehr verschieden. Nebenstehend sind die beiden Extreme angeführt, einerseits die Steuerpflichtigen bis zum 24. Altersjahr, andererseits die Pflichtigen von 65 und mehr Jahren. Von seltenen Ausnahmen abgesehen, hatten die jüngsten Steuerpflichtigen noch sehr wenig Vermögen. In den vier Jahrzehnten bis zum Rentenalter ändert sich jedoch die Situation. So hatte 1969 mehr als ein Viertel der männlichen Steuerpflichtigen im Rentenalter ein Vermögen von minde-

stens 100 000 Fr., ebenso ein Sechstel der weiblichen Steuerpflichtigen dieser Altersstufe. Ferner gelangten im Rentenalter etwas weniger als ein Drittel der männlichen und etwas weniger als ein Viertel der weiblichen Pflichtigen auf ein Vermögen zwischen 25 000 und 99 000 Fr. Die vorstehenden Zahlen beziehen sowohl Ehepaare als auch Alleinstehende ein. Aus einer andern Aufstellung ist ersichtlich, dass Ehepaare durchwegs erheblich mehr Vermögen besitzen als Alleinstehende. Auch innerhalb der Rentnergeneration sind viele Vermögen nach wie vor bescheiden. Immerhin ist oft bedeutend mehr als nur ein kleiner Notpfennig vorhanden. Die Selbstvorsorge für die Wechselfälle des Lebens hat für weite Kreise des Schweizervolkes eine reale Bedeutung. Sie kann durch öffentliche Massnahmen, wie Steuerbegünstigung, vermehrt gefördert werden. wf. / H. G.

Aufruf des Bundespräsidenten zur Schweizer Mustermesse 1972

Die Schweizer Mustermesse ist seit ihrem Bestehen ein Forum besonderer Art; sie ist, in nationaler wie in internationaler Sicht, ein Treffpunkt der Wirtschaft, wo Produktion, Handel und Konsum in ihrer engsten Verflechtung in Erscheinung treten. So präsentiert sich auch die 56. Mustermesse, die am 15. April 1972 in Basel ihre Tore öffnet, als buntschillernde Palette vielfältigen Schaffens. Dieses Jahr verbindet sich zudem der altbewährte Ausstellungsgedanke einer einheimischen Leistungsschau wiederum mit dem einer weitem Öffnung unseres nationalen Blickwinkels auf das Angebot ausländischer Handelspartner. Ohne ihren traditionellen Charakter zu verleugnen, gewinnt heute die Schweizer Mustermesse als Schaufenster hochwertiger Arbeit die zeitgerechte Dimension eines Be-

gegnungsortes, wo sich Hersteller schweizerischer Produkte mit ihren ausländischen Konkurrenten messen und auf Grund der Vergleichsmöglichkeiten ihr Angebot ausrichten können. Die ausländischen Besucher erhalten zugleich einen Einblick in das Leistungsvermögen eines kleinen Landes, das sich trotz seiner relativ bescheidenen Mittel zu behaupten gewillt ist. Die Schweizer Mustermesse leistet damit auf ihre Art einen Beitrag zur europäischen Zusammenarbeit und zur Förderung des Verständnisses für die Lage unseres Landes. Ich heisse die Besucher aus dem In- und Ausland herzlich willkommen und entbiete der diesjährigen Mustermesse meine besten Wünsche zu einem vollen Erfolg.

Nello Celio
Bundespräsident

Länder steht Irland mit bloss 164 Dollar Sparkapitalbildung je Einwohner.

Der Sparfreude des Schweizervolkes darf somit ein ausgezeichnetes Zeugnis ausgestellt werden. Die starke Entwicklung des Banksparens ist einerseits das Ergebnis der erfreulichen wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Lande und der breiten Eigentumsstreuung. Wenn für 1971 das Bruttosozialprodukt nach einer Schätzung der Kommission für Konjunkturfragen erstmals die 100-Milliarden-Grenze übersteigen wird – 1970: 88,85 Milliarden Franken –, so darf festgestellt werden, dass alle Schichten des Volkes aus diesem Aufschwung mehr oder minder ausgeprägt ihren

Nutzen ziehen. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, ergibt dies einen Betrag von nahezu 16 000 Fr. Die stetige Zunahme des Banksparens darf aber auch als Ausdruck des Vertrauens gewertet werden, das unsere Banken in allen Kreisen unseres Volkes geniessen. Ende 1970 lagen auf gegen 10,5 Millionen Spar-, Depositen- und Einlageheften rund 43,7 Milliarden Franken; weitere 20,7 Milliarden Franken waren zum gleichen Zeitpunkt in Kassenobligationen der Banken angelegt. Die weitere Förderung des Banksparens, das praktisch einen Konsumverzicht darstellt, trägt wesentlich zur Minderung des Nachfrageüberhangs und damit zur wirksamen Bekämpfung des Kaufkraftschwundes bei. (bk)

Steigende Pensionskassen-Beiträge

Aus den provisorischen Ergebnissen der jüngsten Pensionskassenstatistik geht hervor, dass im Jahre 1970 je Versicherten im Durchschnitt 2590 Fr. Beitragsleistungen an die beruflichen Kollektivvorsorgeeinrichtungen zu erbringen waren. Davon hatten die Arbeitgeber 1677 Fr. oder rund 65 Prozent zu leisten, während die Arbeitnehmerbeiträge sich durchschnittlich auf 913 Fr. beliefen

und damit rund 35 Prozent der Gesamtbeiträge ausmachten. Inbegriffen in den Arbeitgeberbeiträgen sind auch die Zuwendungen an Wohlfahrts- und Unterstützungsfonds, an welche die Arbeitnehmer keine Beiträge entrichten. Der Durchschnitt der Arbeitgeberbeiträge ist seit der Pensionskassenstatistik 1966 um 54 Prozent und derjenige der Arbeitnehmerbeiträge um 70 Prozent gestiegen. wf.

Die Schweiz als «Weltmeister im Sparen»

In Sapporo haben sich die Schweizer Sportler hervorragend geschlagen und kehrten mit einem reichen Medaillensegen in ihre Heimat zurück. Die Schweiz hat indessen noch eine weitere Meisterschaftsleistung erbracht, die zwar nicht so spektakulär wirkt, aber für unser Land nicht minder bedeutungsvoll ist. Nach einer Erhebung des Internationalen Instituts der Sparkassen in Genf ist der Schweizer der eifrigste und erfolgreichste Banksparer

der Welt. Pro Kopf der Bevölkerung wird ein Sparbetrag von 2446 Dollar errechnet. Mit einigem Abstand folgen die Vereinigten Staaten mit 2268 Dollar, ferner Schweden mit 1994, Kanada mit 1607, Japan mit 1343, Belgien mit 1096, Dänemark mit 1067, Norwegen mit 1020, die Bundesrepublik Deutschland mit 970 und Luxemburg mit 941 Dollar pro Kopf der Bevölkerung. An zwanzigster und damit an letzter Stelle der erfassten

Die Ecke der Verwalterinnen und Verwalter

Schema für die Berechnung der verfügbaren Mittel

(in runden Zahlen)	Zahlenbeispiel
Fr. Kassabestand	Fr. 15 000
Fr. Postcheckkonto (stets niedrig halten, weil zinslos)	Fr. 5 000
Fr. Guthaben auf dem gewöhnlichen Verbandskonto	Fr. 40 000
Fr. Festanlagen beim Verband	Fr. 75 000
<u>Fr. vorhandene Mittel</u>	<u>Fr. 135 000</u>
— Fr. gesetzlich geforderte minimale Zahlungsbereitschaft gemäss Liquiditätsausweis	— Fr. 50 000
— Fr. gekündete Einlagen	— Fr. 13 000
— Fr. in den nächsten 6 Monaten fällig werdende Obligationen	— Fr.
— Fr. auf bewilligten Krediten noch nicht bezogene Beträge	— Fr. 24 000
— Fr. zugesicherte, noch nicht bezogene Darlehen	— Fr. 35 000
<u>Rest Fr. für neue Geschäfte vorhandene Mittel</u>	<u>Fr. 13 000</u>
evtl. Fr. Fehlbetrag	
Zahlenbeispiel:	
Fr. 41 000 vorhandene Mittel	
— Fr. 63 000 gesetzliche Liquidität und Auszahlungsverpflichtungen	
<u>Fr. 22 000 Fehlbetrag an erforderlichen Mitteln</u>	

Der Verwalter rüstet zweckmässigerweise auf jede Vorstandssitzung eine solche Übersicht zuhanden des Vorstandspräsidenten. Wenn eine Kreditaufnahme beim Verband nötig wird, kann sie gleich beschlossen und protokolliert werden.

März 1972 Hi

Neue bernische Raiffeisenkasse in der emmentalischen Gemeinde Linden bei Oberdiessbach

Während im Berner Oberland die ersten Raiffeisenkassen, nämlich diejenigen von Unterseen und Homberg, bereits im Jahre 1924 gegründet worden sind und in den nachfolgenden Krisenjahren weitere 35 Darlehenskassen nach System Raiffeisen ins Leben gerufen wurden, hielt damals die Raiffeisenbewegung, was uns heute recht eigentümlich anmutet, im «waldgrünen Hügelland» des Emmentals mit seinem voralpinen Charakter nicht Einzug, obwohl die schlimme, sorgenbereitende Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit diese Gegend keineswegs verschonte. Ganz offensichtlich fehlte in jenen Jahren im Emmental ein bahnbrechender Kenner und Kümder der Raiffeisenidee. Hätte ein solcher Mann dazumal die Bevölkerung aufgerufen, auf dem Wege der Selbsthilfe die wirtschaftliche Not zu mildern und zu meistern, dann würden heute viele Dorfgemeinschaften seiner in Dankbarkeit gedenken.

Erst im Jahre 1956 vermochte die Raiffeisenbewegung im Emmental Fuss zu fassen. Damals, am 28. April, gründeten beherzte und weitsichtige Männer die Darlehenskasse *Bowil*. Nach dem ersten Geschäftsjahr konnte das junge Geldinstitut folgende Zahlen melden: 37 Genossenschafter, 64 992 Franken Bilanzsumme, 278 202 Franken Umsatz, Fr. 10.35 Reingewinn und 59 476 Franken Spargelder.

Die Zahlen für das verflossene Jahr lauten: 201 Mitglieder, 5 388 424 Franken Bilanzsumme, 11 550 689 Franken Umsatz, 13 047 Franken Reingewinn, 90 843 Fr. Reserven, 4 142 343 Franken Spareinlagen, 840 500 Franken Obligationen und 91 304 Franken Depositen. Diese Zahlen bedürfen keines Kommentars, sind sie doch ein klarer Beweis für ein gesundes und kräftiges Wachstum in einem Zeitraum von 16 Jahren. Bereits im Februar 1957 konnte die Gründung einer Darlehenskasse in *Heimisbach* gemeldet werden. Diese Ortschaft hiess früher Dürrgraben und wurde 1968 auf die Wiederkehr des 100. Geburtstages des emmentalischen Dichters und Schriftstellers Simon Gfeller, dessen Erstlingswerk den Titel «Heimisbach» trägt, nach einem Vorschlag der Talschaft in Heimisbach abgeändert. (Zuhinterst im Dürrgraben, auf einem Hügelzug zwischen Lichtgut- und Laternengraben, auf einer nach Süden geöffneten Waldwiese, in

1000 Meter Meereshöhe gelegen, erhebt sich das Zuggut, das Geburtshaus Gfellers.) Die Kasse Dürrgraben, wie sie ursprünglich hiess, hatte einen sehr bescheidenen Start, was die Zahlen des ersten Geschäftsjahres bezeugen, nämlich 11 Mitglieder, 6336 Franken Bilanzsumme, 19 044 Franken Umsatz, Fr. 6.31 Reingewinn (!) und 5190 Franken anvertraute Gelder. Der letztjährigen Rechnung, es ist dies die 15., kann man folgende Zahlen entnehmen: 91 Mitglieder, 1 268 086 Franken Bilanzsumme, 5 426 013 Franken Umsatz, 3124 Franken Reingewinn, 11 223 Franken Reserven, 941 546 Franken Sparguthaben und 72 100 Franken Obligationen. Nach einer bedächtigen Anlaufzeit hat ebenfalls bei dieser Kasse eine muntere Entfaltung eingesetzt. Die dritte emmentalische Kasse war diejenige von *Trub*. Sie wurde anfangs Februar 1962 gegründet. Dem ersten Geschäftsbericht entnehmen wir folgende Zahlen: 36 Mitglieder, 168 535 Franken Bilanzsumme, 765 539 Franken Umsatz, Fr. 429.30 Reingewinn und 122 148 Franken Spareinlagen. Am vergangenen 4. März konnte diese junge Kasse ihre 10. Jahresrechnung vorlegen. Auch diese widerspiegelt in sehr erfreulichem Masse die seither eingetretene Entwicklung und innere Festigung: 77 Mitglieder, 1 670 198 Franken Bilanzsumme, 4 589 901 Franken Umsatz, 5418 Franken

Reingewinn, 21 067 Franken Reserven, 1 177 456 Franken Spargelder und 171 000 Franken Obligationen.

Einen sehr erfreulichen und vielversprechenden Start hatte die Darlehenskasse *Arni* bei Biglen zu verzeichnen, deren Gründung Ende Februar 1968 vollzogen wurde. Bereits der erste Geschäftsbericht ergab ein famoses Resultat: 79 Mitglieder, 319 362 Franken Bilanzsumme, 1 125 080 Franken Umsatz, Fr. 292.65 Reingewinn, 258 312 Franken Sparguthaben und 34 000 Franken Obligationen. Nach erst vierjähriger Geschäftstätigkeit kann diese Kasse ein ganz vorzügliches Resultat bekanntgeben: 95 Mitglieder, 1 711 024 Franken Bilanzsumme, 5 233 632 Franken Umsatz, 6268 Franken Reingewinn, 15 325 Franken Reserven, 1 281 455 Franken Sparguthaben und 269 000 Franken Obligationen.

Kurz vor Mitte Januar des vergangenen Jahres konnte in der Gemeinde *Landiswil* die fünfte emmentalische Kasse aus der Taufe gehoben werden. Von 59 Besuchern der Gründungsversammlung erklärten nicht weniger als 58 schriftlich ihren Beitritt. Es ist dies ein Resultat, das wohl in der ganzen schweizerischen Raiffeisenbewegung einzigartig dasteht. Auch diese Kasse verspricht, gemessen an den Zahlen des ersten Rechnungsjahres, mit der Zeit ein starkes Glied im deutschbernischen

Raiffeisenverband zu werden, wurde doch bei einer Bilanzsumme von 331 872 Franken und einem Umsatz von 1 289 536 Franken bereits ein Reingewinn von 244.45 Franken herausgewirtschaftet. Die Zahl der Genossenschafter konnte bis Jahresende auf 69 erhöht werden und seither ist sie auf 70 angestiegen.

Und nun hat sich am Mittwoch, den 22. März 1972, zu den fünf bestehenden Raiffeisenkassen des Emmentals eine weitere gesellt, die

Darlehenskasse Linden

bei Oberdiessbach (Amt Konolfingen). Die Ortschaft liegt 917 Meter über Meer, an der Verbindungsstrasse Oberdiessbach-Röthenbach und rund 6 Kilometer östlich der etwas mehr als 300 Meter tiefer gelegenen Bahnstation Oberdiessbach der Burgdorf-Thun-Bahn. Von dieser Station aus führt ein Postauto (Autoverkehr AG, Heimenschwand) über Aeschlen nach Linden (Fahrzeit rund 20 Minuten) und von hier über Jassbach, Schlegwegbad nach Heimenschwand.

Linden selber bildet eine Wasserscheide, indem ein Teil des Wassers westwärts der Aare zuliesst, während der andere Teil einen in östlicher Richtung verlaufenden Weg einschlägt und sich in den Jassbach, nachher in den Röthenbach und schliesslich in die Emme ergiesst. Das Dorf Linden liegt am südlichen Fusse des Kurzenberg und ist für viele Ausflügler der Ausgangsort herrlicher Wanderungen, befinden sich doch in der Nähe nicht nur prächtige Aussichtspunkte, sondern auch bekannte Gaststätten wie das bereits genannte Schlegwegbad und das vielgepreisene Chuderhüsli oder das altehrwürdige Kirchlein Würzbrunnen, wo sich alljährlich zahlreiche Brautpaare, selbst aus städtischen Gebieten, trauen lassen. Aber auch das Dorf selber be-

Foto: A. Gertsch, Linden



sitzt drei Gaststätten: Alpenrösli, Kreuz und das Restaurant zur Linden, in dem die Kassagründung stattgefunden hat.

Zu Linden gehören auch die Ortschaften Jassbach, Otterbach und Reckwil. Zusammen bilden sie eine Kirchgemeinde; das Gotteshaus steht in Linden. Bürgergemeinden gibt es deren zwei: Innerbirrmoos und Ausserbirrmoos. In der recht weitläufigen Gemeinde hat es vier Schulhäuser. Der Grossteil der Bevölkerung treibt Landwirtschaft, daher gibt es auch nicht weniger als vier Milchsammelstellen (Käsereigenossenschaften) sowie eine landwirtschaftliche Genossenschaft. Recht gut vertreten ist aber auch das Gewerbe; zu nennen sind zwei Sägereien, zwei Baugeschäfte, drei Garagen, eine mechan. Schmiede mit Schlosserei, drei Schreinereien, eine Metzgerei, ein Sattler- und Tapezierergeschäft, ferner Bäckerei-, Spengler-, Maler- und Gärtnergeschäfte sowie verschiedene Handlungen.

In zunehmender Zahl weist die Bevölkerung heute auch Arbeitnehmer auf. Alle Voraussetzungen sind vorhanden, auch hinsichtlich der Grösse des Geschäftskreises, dass in diesem voralpinen Gebiet einer Raiffeisenkasse ein gutes Gedeihen vorausgesagt werden darf. Bis zum Jahre 1946 bestanden hier drei selbständige Gemeinden: Ausserbirrmoos, Innerbirrmoos und Ottenbach, die sich dann vereinigt haben und dadurch in die Lage kamen, einen vollamtlichen Gemeindevorstand anzustellen. Die Gemeindeverwaltung hat ihren Sitz in Linden. Im Gegensatz zu vielen Gemeinden des Voralpengebietes, deren Einwohnerzahlen sinken, konnte Linden in den letzten Jahren einen Zuwachs verzeichnen; während bei der Volkszählung 1960 gesamthaft

1244 Seelen gezählt wurden, waren es 1970 total 1319 Einwohner. Mit diesen lückenhaften Angaben haben wir der Leserschaft den Sitzort der jüngsten bernischen Raiffeisenkasse vorgestellt.

Es ist Arnold Eicher, Präsident der Darlehenskasse Wachseidorn und Vorstandsmitglied des deutsch-bernischen Raiffeisenverbandes gewesen, der mit einigen Bürgern von Linden Kontakt aufgenommen hat und ihnen nahelegte, eine Raiffeisenkasse zu gründen. Sein Rat fand Gehör, so dass die Initianten sich entschlossen, auf den 22. März 1972 eine Orientierungs- und Gründungsversammlung einzuberufen. Als Tagespräsident wurde Landwirt Fritz Haldemann, Grafenbühl, gewählt, und als Tagessekretärin Frau Elisabeth von Gunten, Jassbach. Der Vorsitzende konnte rund 80 Personen begrüßen, eine Zahl, die die Erwartungen überstieg.

Nach einem kurzen, klaren Hinweis auf den Zweck der Tagung, erteilte der Versammlungsleiter das Wort Hermann Hofmann aus Uetendorf, Präsident des deutsch-bernischen Raiffeisenverbandes, der einige Angaben über Friedrich Wilhelm Raiffeisen, den Schöpfer der Bewegung, machte, dann ganz allgemein auf die schweizerische und im besondern auf die bernische Organisation zu sprechen kam und darlegte, dass sich die Darlehenskassen auf unbedingte Selbsthilfe gründen und sich sehr vorteilhaft für den ländlichen Mittelstand auswirken. Überall dort, wo Raiffeisenkassen bestehen, da profitieren ganz besonders auch die betreffenden Gemeinden. Sie erleichtern in den Dörfern das Sparen, fördern den Sparwillen und tragen wesentlich zur sozialen Besserstellung der Bevölkerung bei, aber auch zu einer gezielten Entwicklung im Interesse ei-

ner gesunden Volkswirtschaft. Der Redner empfahl eindringlich die Gründung einer solchen Kasse in Linden, und er fügte bei, dass überall dort, wo Raiffeisenkassen gegründet worden seien, man diese nicht mehr missen möchte; vielfach begegne man sogar der Äusserung, es sei schade, dass nicht schon viel früher Männer den Mut und die Entschlossenheit aufgebracht hätten, eine eigene Dorf-kasse ins Leben zu rufen.

Arnold Eicher, Präsident der Nachbarkasse Wachseidorn, schilderte kurz das segensreiche Wirken der vor 21 Jahren gegründeten Darlehenskasse in seiner Wohngemeinde, die bereits eine Reserve von 64 000 Franken besitzt und im letzten Jahr bei einem Umsatz von 7,3 Mio Franken und einer Bilanz von 2,3 Mio Franken einen Reingewinn von 9690 Franken erzielt habe. Ferner sagte er, die Raiffeisenkassen seien nicht als eine Konkurrenz anderer Banken zu betrachten, denn es gehe ihnen einzig darum, getreu der Idee, die ihnen zugrunde liegt, den Mitmenschen zu helfen.

Vizedirektor Fritz Naef, vom Verband schweiz. Darlehenskassen, erläuterte hierauf recht eingehend und überaus klar sowohl die Statuten wie das Geschäftsreglement der schweizerischen Raiffeisenkassen. Er war es auch, der in diesem Zusammenhang die fundamentalen Raiffeisengrundsätze erläuterte. Er tat dies mit einer Gründlichkeit und grossen Sachkunde, dass in der anschliessenden Diskussion sich fast niemand zum Wort meldete. Es waren auch Personen anwesend, die Bindungen zu andern Geldinstituten haben. Dass von ihnen kein einziger gegen das junge Selbsthilfewerk Stellung nahm, zeugt von Duldsamkeit und Weitsicht. Das sei hier lobend hervorgehoben. Dass es auch schon ganz

anders bei Gründungen zugegangen ist, wurde vom Präsidenten des deutsch-bernischen Raiffeisenverbandes nicht verschwiegen. Dass sich aber jene anvisierten Gegner eines Selbsthilfewerkes keine Lorbeeren geholt haben, haben sie selber verschuldet.

Für den Grossteil der Tagungsteilnehmer in Linden, namentlich auch für die Initianten, war es eine Überraschung, dass sofort 35 Versammlungsteilnehmer schriftlich ihren Beitritt zur jungen Raiffeisenkasse Linden gaben (und am folgenden Tage kamen noch 6 dazu, total 41 Mitglieder). Das ist ein guter Start, und dazu wurde den entschlossenen Initianten sowohl von Vizedirektor Naef wie vom Präsidenten des deutsch-bernischen Raiffeisenverbandes herzlich gratuliert. Beglückwünscht wurde zugleich auch die Gemeinde Linden, die nun ein eigenes dörfliches Geldinstitut besitzt, das sich um so rascher entwickeln wird, je geschlossener die Bevölkerung hinter der Kasse steht.

Beschlossen wurde hierauf, dem Verband schweizerischer Darlehenskassen und dem deutsch-bernischen Raiffeisenverband beizutreten. Die Betriebseröffnung wurde auf den 1. Mai 1972 festgesetzt. Die geheimen Wahlen zeigten dasselbe Bild der Einmütigkeit, schwankten doch die Stimmzahlen nur von 31 bis 35 Stimmen. Diese Ausgeglichenheit widerspiegelt das Vertrauen, das den Gewählten auf den ersten Anhub geschenkt wurde; für sie wird es eine Aufmunterung sein, mit Frische und Zuversicht die kommende Aufbauarbeit an die Hand zu nehmen. Nachfolgend das Ergebnis der Wahlen:

Vorstand: Fritz Haldemann, Landwirt, Grafenbühl, Präsident; Paul Gasser, Automechaniker, Jassbach, Vizepräsident; Hans Bürki, Landwirt, Barschwand, Aktuar; Hans Rüeeggger, Landwirt, Eggstalden, Beisitzer; Paul Baumgartner, Arbeiter, Bröntschi, Beisitzer. Aufsichtsrat: Rudolf Schindler, Genossenschaftsverwalter, Linden, Präsident; Peter Reusser, Landwirt, Birrmoos, Vizepräsident; Rudolf Berger, Landwirt, Ringgis, Sekretär.

Als Kassaverwalterin beliebte einstimmig Frau Elisabeth von Gunten, Gattin von Anton von Gunten, Hoch- und Tiefbaugeschäft, in Jassbach.

Der bereits erwähnte emmentalische Dichter Simon Gfeller hat in einem seiner Bücher geschrieben: «Was chönnt höher u schöner sy als Möntscheseele z'förm, zum Blüejen u Fruchtränge z'bringe?» In Abwandlung dieser Frage möchte der Berichterstatter über die Kassagründung in Linden der neugewählten Kassabehörde und zugleich der ganzen Bevölkerung sagen:

«Was chönnt höher u schöner sy als e Raiffysekasse ufz'boue, zum Blüejen u Fruchtränge z'bringe?» H.

Foto: A. Gertsch, Linden





Jubiläums- versammlungen

Bister, Filet und Mörel VS. 25 Jahre Darlehenskasse. Im Dezember 1971 waren es 25 Jahre seit der Gründung unserer Raiffeisenkasse. 13 Bürger aus Filet und Bister hatten 1946 den notwendigen Mut und die Unternehmungslust, eine eigene Kasse zu gründen. 1956 wurde der Geschäftskreis auf Mörel erweitert, was der Kasse den Weg zur Entfaltung öffnete. Aus der Kassachronik geht hervor, dass sich die Bilanzsumme von 33 352 Franken im Jahre 1947 auf 2 082 866 Franken im Jahre 1971 steigerte und dass eine Reserve von 50 638 Franken angelegt werden konnte.

So hatte denn unsere Dorfkasse Grund zu jubiliere. Im Schulhausaal traf der grössere Teil der 81 Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung ein. Präsident Anton Schmid erledigte umsichtig und rasch den geschäftlichen Teil. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt. Aus ihr sei festgehalten, dass der Umsatz 3 850 042 Franken erreichte mit einem Nettoertrag von 4789 Franken. Verwalter Karl Albrecht und die Verwaltungsbehörden durften für ihre zielstrebige Arbeit den Dank aller entgegennehmen. Unter den Klängen der Musikgesellschaft Eintracht Mörel servierte unser Mitglied Franz Zinner den von den Gemeinden gestifteten Aperitif.

Die eigentliche Jubiläumsfeier wickelte sich anschliessend bei einem gemütlichen Bankett im Hôtel des Alpes ab. Es lag über diesen festlich geschmückten Tischen mit dem feinen Festmahl eine familiäre Stimmung. Dazwischen übermittelte uns Prokurist Loepfe die Grüsse des Verbandes und ehrte unsern Aktuar Basil Schalbetter für fünfundzwanzig Jahre treue Dienste mit einem Zinnteller. Herr Bloetzer, Präsident der Oberwalliser Darlehenskassen, überreichte unserer Kasse eine Tischglocke. Auch unser Herr Pfarrer Arnold und unser Gemeindepräsident Venetz gratulierten der Dorfbank, und Emil Zinner sprach als Mitgründer.

Eine willkommene Auflockerung brachten die Liedervorträge einer Schülergruppe unter Lehrer Albrecht.

Als Erinnerung an die Jubiläumsfeier hatte die Kasse jedem Mitglied ein Portemonnaie mit Widmung überreichen lassen.

a. k.

Fahrni BE. Die Darlehenskasse Fahrni (System Raiffeisen) konnte ihr vierzig-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Grund fand die Generalversammlung nicht wie gewohnt im Schulhaus, sondern im Saal des Restaurants Kreuzweg statt. Die Musikgesellschaft Fahrni, unter der Leitung von Willi Jost, eröffnete die festliche Tagung mit zwei rassigen Märschen. Nach der Begrüssung, die besonders den Gästen aus den Nachbargemeinden und den mitwirkenden Ortsvereinen galt, hielt Vorstandspräsident Ernst Dähler in seinem Jahresbericht kurzen Rückblick. Ehrend wurde des verstorbenen Genossenschaftsmitgliedes Rudolf Krähenbühl gedacht.

Kassaverwalter Ernst Siegenthaler erläuterte dann die Rechnung pro 1971. Der Mitgliederbestand ist dank fünf

Neueintritten auf 131 angewachsen. Dass auch im Kassaverkehr von Jahr zu Jahr neue Rekorde gemeldet werden können, wird fast mit Selbstverständlichkeit erwartet. Um nicht weniger als 31 % stieg der Umsatz auf 6 831 842 Franken. Die Bilanzsumme beträgt 4 268 781 Franken. Mit 7396 Franken fällt der Reingewinn dagegen wiederum recht bescheiden aus. Das entspricht jedoch ganz dem Charakter der Dorfbank, die ihren Mitgliedern doch in erster Linie dienen und nicht an ihnen verdienen will. Die Reserven sind damit auf 153 144 Franken angewachsen.

Nach einigen Bestätigungswahlen stimmte die Versammlung auch einer Statutenrevision zu. Danach wird das Tätigkeitsgebiet der Kasse auf die Weiler Muri, Oberzelg, Flüeli, Hartlisberg-Riedern im oberen Teil der Gemeinde Steffisburg ausgedehnt.

Eingerahmt von Vorträgen des Männerchors folgte dann der eigentliche Jubiläumsakt mit Rückschau auf die Entstehung der Darlehenskasse. Auf Initiative von Rudolf Zaugg wurde die Gründung einer Raiffeisenkasse im Schosse der BGB-Sektion Fahrni zum ersten erwogen. Im Februar 1932 fand eine erste Orientierungsversammlung und nur wenige Wochen später die Gründungsversammlung statt. Genau wie andernorts hatten auch die hiesigen Pioniere gegen allerlei Widerwärtigkeiten anzukämpfen. Viele Bedenken konnten aber durch die guten Erfahrungen bereits bestehender Kassen in der Nachbarschaft zerstreut werden. Erster Präsident des Vorstandes wurde als eigentlicher Spiritus rector Rudolf Zaugg. Als Kassier konnte der junge Lehrer Ernst Siegenthaler gewonnen werden. Für ihn, der damals den Dingen, die da kommen sollten, mit etwas gemischten Gefühlen entgegenschau, sollte die Darlehenskasse neben seinem Lehrerberuf zu einem eigentlichen Lebenswerk werden. Seinem grossen Einsatz während 40 Jahren und seiner Person überhaupt ist es vor allem zuzuschreiben, dass sich das in schwerer Zeit gegründete Selbsthilfswerk zu seiner heutigen Bedeutung entwickeln konnte.

Zusammen mit Ernst Siegenthaler konnten als weitere anwesende Gründungsmitglieder Fritz Berger, Salzhaus, Ernst Dähler, Präsident des Vorstandes, Rudolf Fankhauser, Fritz Grossen, Hans Jost, Rudolf Luginbühl, Präsident des Aufsichtsrates, Karl Rupp und Albrecht Stucki geehrt werden. Eine ganze Reihe von Gratulanten überbrachten Glückwünsche der befreundeten Nachbarkassen von Unter- und Oberlangegg, Eriz, Heimenschwand und Wachsenoldern.

Gemeindepräsident Willi Gerber dankte der Kasse für ihr segensreiches Wirken zum Wohle der ganzen Gemeinde. Zuletzt, doch nicht als letzter sprach Fritz Müller, Unterlangegg. Als Vertreter des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen und des Unterverbandes deutschbernischer Kassen überbrachte er die Grüsse und Glückwünsche dieser Gremien. Seine Worte der Anerkennung und der Aufmunterung zu weiterem Wirken im Geiste Raiffeisens sind bei den Männern der Darlehenskasse Fahrni bestimmt auf fruchtbaren Boden gefallen.

Mit beschwingter Tafelmusik zum offerierten Imbiss, dargeboten von der Musikgesellschaft, fand die Jubiläumsversammlung einen würdigen Abschluss.

-üh-

Reutigen BE. Die Raiffeisenkasse jubilierte. «Der Raiffeisenverband hat sich zum grossen Baum entwickelt; er blüht zum grossen Segen für unser Land. Und davon profitiert der schweizerische Mittelstand, vor allem unsere Bauern.» Wer am 25. März der Generalversammlung der Darlehenskasse Reutigen im Restaurant Hirschen in Kapf, die mit einer Jubiläumsfeier verbunden wurde, beigewohnt hat, wurde an diese Worte erinnert, die einst der bernische Bundesrat Rudolf Minger gesprochen hat. Wahrlich, auch in der am Fusse der

Stockhornkette gelegenen Ortschaft Reutigen hat sich das nach den Grundsätzen Raiffeisens geführte örtliche Geldinstitut prächtig entwickelt. Aus dem vor vier Jahrzehnten ausgestreuten Samenkorn ist ein Baum entstanden, der gute Früchte trägt. Die Tagung wurde verschönert mit flotten Vorträgen der von Armin Baur geleiteten Musikgesellschaft, die ebenfalls zum Gedenken von elf Mitgliedern, die im Berichtsjahr gestorben sind, ein Stück spielte. Präsident Rudolf Fuhrer konnte rund 120 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler begrüßen, ferner als Gäste Vizedirektor Fritz Naef vom Verband schweizerischer Darlehenskassen und Hermann Hofmann, Präsident des deutschbernischen Raiffeisenverbandes, sowie eine Delegation der Nachbarkasse Zwieselberg, die letztes Jahr ihr 40jähriges Bestehen feiern konnte.

Den Berichten des Vorsitzenden und des Kassaverwalters Walter Krebs konnte man entnehmen, dass im 40. Geschäftsjahr neue Erfolge erzielt werden konnten. Sowohl das Zahlenmaterial, das vorgelegt wurde, wie der starke Aufmarsch widerspiegelten das Vertrauen, das die Dorfkasse genießt. Sichtbar befruchtete sie das örtlich Wirtschaftsleben und förderte ebenfalls den Sparwillen. Der Umsatz konnte von 7,7 Mio Fr. auf 9,5 Mio Fr. erhöht werden. Im gleichen Zeitraum stieg die Bilanzsumme von 3,4 auf 3,5 Mio Fr. Recht befriedigend fiel ebenfalls der Reingewinn aus; er ist mit 13 870 Fr. ausgewiesen, gegenüber 10 443 Fr. im Vorjahr. Um diesen Nettoertrag erhöhte sich der Reservefonds auf 177 131 Fr. Die anvertrauten Spargelder erfuhren eine Erhöhung von mehr als 120 000 Fr. und betragen auf Jahresende nahezu 2,4 Mio Fr. Auf der Seite der Aktiven stehen die Hypothekendarlehen mit mehr als 1,8 Mio Fr. an erster Stelle. Einstimmig wurden Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung gutgeheissen und beschlossen, die Anteilscheine zu 5 % zu verzinsen. Aufsichtsratspräsident Fritz Rupp dankte sowohl dem langjährigen Verwalter Fritz Kernen wie seinem Nachfolger Walter Krebs für die zuverlässige Arbeit. Sein Dank galt aber auch dem Vorstand und dessen Präsidenten. Einen einmütigen Verlauf nahmen ebenfalls die Wahlgeschäfte. Für den verstorbenen Fritz Bütschi kam ferner neu in den Vorstand Arthur Kunz. Wiedergewählt wurden Vorstandspräsident Rudolf Fuhrer, Fritz Beck und Alfred Bütschi, ferner die beiden Aufsichtsratsmitglieder Fritz Rupp (Präsident) und Hans Rohrer. Ein Vortrag der Musikgesellschaft leitete über zur eigentlichen

Jubiläumsfeier

Alt Verwalter Fritz Kernen hielt eine mit viel Beifall aufgenommene Ansprache, in der er vor allem die Gründungszeit näher beleuchtete. Als in den zwanziger und dreissiger Jahren fast in allen Gemeinden des Simmentals Raiffeisenkassen entstanden, wurde von Landwirt und Störenmetzger Hans Kernen ange-regt, ebenfalls in Reutigen eine solche Kasse ins Leben zu rufen. Es fand vorerst eine Orientierungsversammlung statt, an der Direktor Heuberger aus St. Gallen über die Bedeutung der Raiffeisenkassen sprach. Am 19. November 1931 fand im Schulhaus die Gründungsversammlung statt, an der Privatier Armin Thurian den Vorsitz führte und als Tagessekretär Fritz Kernen amtierte. Einstimmig wurde die Kassagründung beschlossen, und 39 Männer erklärten ihren Beitritt. Genehmigt wurden gleichzeitig die Normalstatuten und das Geschäftsreglement. In den Vorstand wurden gewählt: Armin Thurian als Präsident, Bauunternehmer Arnold Thönen als Vizepräsident, Käser Alexander Spielmann als Aktuar, Steinbrecher Alfred Bütschi und Zimmermann Rudolf Kernen als Beisitzer. Als Kassier beliebten Fritz Kernen. In den Aufsichtsrat kamen Beamter Fritz Kernen als Präsident, Viehhändler Fritz Durand als Vizepräsident und Zivilstandsbeamter Karl Bütschi als Aktuar. Ende 1932 konnte die erste Jahresrechnung vorgelegt werden. Sie wies folgende Zahlen auf: 52

Mitglieder, 45 402 Fr. Bilanzsumme, 207 001 Fr. Umsatz und 75 Fr. Reingewinn. Der Kassier erhielt bescheidene 40 Fränkli! Zwanzig Jahre später lauteten die Zahlen: 111 Mitglieder, 99 468 Fr. Bilanzsumme, 1,35 Mio Fr. Umsatz, 3717 Fr. Reingewinn und 39 665 Fr. Reserven. Die jüngsten Zahlen, die bereits genannt worden sind, zeigen recht deutlich die erfreuliche Erstarkung der Kasse in jüngster Zeit. Fritz Kernen, der Ende Juni des vergangenen Jahres nach 40jähriger Verwaltertätigkeit die Kasse seinem Nachfolger übergeben hat, dankte für das ihm während langer Zeit geschenkte Vertrauen und wünschte der Raiffeisenkasse Reutigen für die Zukunft alles Gute.

Vizedirektor Fritz Naef aus St. Gallen beglückwünschte die verantwortlichen Organe zu den vollbrachten Leistungen auf dem Gebiet des Spar- und Kreditwesens. Er dankte zugleich den noch lebenden Mitgründern der Kasse für die Schaffung des Selbsthilfswerkes. Es brauchte damals zu diesem Schritt viel Mut und Zuversicht. Heute steht die Kasse krisenfest da. Das darf alle Mitgründer mit Stolz erfüllen. Vizedirektor Naef sprach dann über die Aufgaben der Zentralkasse und der Revisionsabteilung. Interesse erweckten ebenfalls seine Mitteilungen über das starke Wachstum der gesamtschweizerischen Raiffeisenbewegung. Einen speziellen Dank entbot er alt Verwalter Fritz Kernen und Vorstandsmitglied Alfred Bütschi für die 40jährige Mitarbeit.

Ebenso herzliche Gratulationen überbrachte Hermann Hofmann aus Uetendorf Präsident des deutschbernischen Raiffeisenverbandes. Anhand von Zahlen wies er nach, dass die Kasse Reutigen innerhalb der deutschbernischen Raiffeisenorganisation einen guten Platz einnimmt. Er konnte auch neue Erfolge auf bernischem Boden melden. Auffallend ist insbesondere auch die flotte Entwicklung der jüngsten Kassen: Arni bei Biglen, Forst-Längenbühl, Fraubrunnen-Grafenried und Landiswil.

Als Vertreter der Ortsbehörde gratulierte Gemeindepräsident Armin Baur, der selber lange die Ortskasse präsiidiert hat, den Verwaltungsorganen zu den guten Fortschritten. Sowohl für das Gewerbe wie für die Landwirtschaft erwies sich die Kasse als eine nützliche Einrichtung. Sie leistete auch der Gemeinde grosse Dienste (Schulhausbau, Lehrerhaus, Kanalisation), und trug kräftig dazu bei, den Wohnungsbau zu fördern. Er lobte die erspriessliche Zusammenarbeit zwischen der Behörde und der Kasse, der man aus Dankbarkeit im Gemeindehaus Gastrecht gewährte. Zum Schluss ermunterte Gemeindepräsident Armin Baur, der in seine Ansprache einen interessanten politischen Exkurs einflocht, jederzeit die Raiffeisengrundsätze hochzuhalten. Weitere Glückwünsche überbrachte Fritz Rothenbühler, Präsident der Darlehenskasse Zwieselberg. Von zehn noch lebenden Mitgründern nahmen acht an der Jubiläumsfeier teil. Unter kräftigem Beifall wurde ihnen ein Präsent überreicht. Ein frohgemutes Beisammensein beschloss den erinnerungswürdigen Anlass, dessen festlicher Charakter durch eine nette Ausschmückung des «Hirschen»-Saales mit Blumen und Flaggen hervorgehoben wurde. -n

Rothenhausen TG. Unsere Dorfbank, der es nicht vergönnt war, wie es sonst üblich ist, ihr 25jähriges Bestehen zu feiern, durfte unter dem Motto «30 Jahre Darlehenskasse Rothenhausen» ihren Nachholbedarf auf gelungene Art entdecken. Vorstandspräsident, alt Grundbuchverwalter Anton Haag, konnte bei diesem festlichen Anlass nebst den zahlreich erschienenen Kassamitgliedern samt Gattinnen auch die Vertreter des Verbandes, der benachbarten Kassen von Bürglen, Schönholzerswilen, Fimmelsberg und Lipperswil sowie die behördlichen Delegationen der Ort- und Munizipalgemeinde im Turnsaal Bussnang in seinen freundlichen Willkommgruss miteinbeziehen. Der Jubiläumsfeier voran wurden in Kürze die Traktanden der Generalversammlung behandelt. In seinem Präsi-

dialbericht erwähnte "der Vorsitzende, dass aus den bereits publizierten Berichten der Darlehenskassen und aller andern Bankinstitute eindeutig hervorgehe, dass das Jahr 1971 eine grosse Zuwachsrate gebracht hat, vor allem als Folge der anhaltenden Hochkonjunktur, aber auch wegen der allgemeinen Geldentwertung. In etwas abgeschwächtem Umfang können wir dies auch bei unserer immer noch bescheidenen Dorfbank feststellen, ist doch der Jahresumsatz um 11,5 Prozent auf rund 9 Mio Franken und die Bilanzsumme um 11 Prozent auf 3 215 260 Franken gestiegen. Erfreulicherweise sind die Guthaben der Spareinleger am meisten angestiegen, nämlich um 16,6 Prozent auf rund 1,5 Mio Franken, dieser Betrag macht damit 50,4 Prozent aller der Kasse anvertrauten Gelder aus. Bei einem durchschnittlichen Zinsfuss von 5,246 Prozent per 1. Januar 1972 macht der Anteil der Obligationen mit 1 255 000 Franken immer noch 41,2 Prozent aus. Die auf Jahressende eingetretene Dollarkrise hat im Bankgeschäft eine unerwartete Wendung gebracht, sank doch ab November der Obligationen-Zinssatz von 5¾ auf 5½ Prozent, ab 1. Januar 1972 auf 5¼ und steht gegenwärtig auf 5 Prozent. Dadurch wurde logischerweise auch der Sparkassa-Zinssuss beeinflusst; er beträgt momentan 4¼ Prozent. Für die Schuldner resultiert daraus die angenehme Folge, dass der Zinssuss nicht mehr heraufgesetzt werden muss. Auch aus den Erläuterungen des Verwalters, Kassier Hans Schmid in Oberbussnang, der übrigens sein Amt mit hoher Auszeichnung ausübt, ging eindeutig hervor, dass der Geschäftsgang auch im abgelaufenen Jahre ein reger war und dass dank freundschaftlichen Beziehungen mit den Kassamitgliedern eine überaus erfreuliche Tätigkeit entspross. Als Präsident des Aufsichtsrates würdigte Posthalter Hans Rietmann vor allem die hohen Verdienste des Vorstandspräsidenten und des Kassaverwalters. Er fügte auch bei, dass unsere Dorfbank durch weitere kräftige Unterstützung zu einem lokalen wirtschaftlichen Zentrum werden soll. Mit der einhelligen Beschlussfassung über Ertragsrechnung, der Bilanz und der Berichte drückte die Versammlung den bewährten Funktionären einmal mehr das Vertrauen und den Dank aus. Für den nach 30jähriger Tätigkeit als Aktuar aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Julius Etter aus Bussnang wurde Franz Rüegg, ebenfalls in Bussnang, zum Nachfolger gewählt. Sämtliche übrigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden ehrenvoll bestätigt.

Die Jubiläumsfeier

wurde auf wohlthuende Art eingerahmt mit einigen beifällig aufgenommenen Liedervorträgen des hiesigen Männerchors. Mit eindrucksvollen Worten pries der Vertreter des Dachverbandes, Otmar Schneuwly aus St. Gallen, das gegenseitige gute Einvernehmen. Er hob auch hervor, dass es nobel den materiellen immer wieder die ideellen Werte sind, die zu einem gemeinsamen Ziele führen. In statistischer Hinsicht führte er aus, dass gesamtschweizerisch gesehen, von den 1150 Darlehenskassen nur deren 150 hauptsächlich verwaltet werden, während alle übrigen bei sogenannten Amateuren, wohl aber zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten in ebenso guten Händen liegen. Abschliessend oblag es dem redgewandten Verbandsvertreter, Präsident Anton Haag und dem seit der Gründung tätigen Aktuar Julius Etter für ihr 30jähriges Wirken herzlich zu danken und von Verbandsseite aus zu ehren. Als Mitglied des Aufsichtsrates verstand es Lehrer Kurt Künzler ausgezeichnet, nebst der Leitung des unterhaltenden Teils dieses Abends, einem runden Dutzend Gründungsmitgliedern ein Präsent zu überreichen und für ihre Treue den verdienten Dank abzustatten. In der Reihe der Gratulanten widmeten der Vizepräsident des Unterverbandes Thurgau, Direktor Hafner aus Sulgen, sowie Ge-

meindeammann Heinrich Hablützel, Bussnang, besinnliche und ermutigende Worte an die jubelnde Kasse. Aus der Gründungsgeschichte erinnerte der Vorsitzende an den eigentlichen Initiatoren, den ebenfalls anwesenden Ernst Zingg in Rothenhausen. Damals waren es 17 Männer, die der guten Sache zum Durchbruch verhalfen, bald aber zählte man ihrer 34, während unserem Bankinstitut heute über 100 Mitglieder angehören. Der Geschäftskreis bewegte sich vorerst innerhalb der drei Ortsgemeinden Bussnang, Oberbussnang und Rothenhausen; im Jahre 1965 wurde eine Erweiterung mit den Gemeinden Oppikon, Frittschen und Reuti vorgenommen.

Ein von der Kasse spendierter feiner Imbiss, ein origineller Wettbewerb, Jodelvorträge mit einheimischen Kräften und die stimmungsvolle Musik der Bündner Ländlerkapelle aus Chur setzten einen guten Rahmen und rundeten die glanzvollen Jubiläumsfeierlichkeiten würdig ab. B.

Siat GR. «Gäld ellei macht nüd glückli, das wird eso sy, aber Glücklichi händ eifach immer e chly!» Dieser Ausspruch Gobi Walders darf füglich als Motto dem Kurzbericht über die

Jubiläumsfeier der Darlehenskasse zu ihrem 25jährigen Bestehen

vorangestellt werden. Dass es in dem schmuckten Bergdorf nicht nur wirtschaftliche Interessen sind, welche die Bewohner bewegen, bezeugen gleich die zwei Dorfkirchen und das neue Schulhaus. Die jüngere, immerhin schon 1481 urkundlich erwähnte und 1744 ausgebaut Pfarrkirche, ein prächtiger Barockbau, soll mit grossen Mitteln, aber aus eigener Kraft renoviert werden. Während der zweijährigen Bauzeit dient dann die alte, vermutlich bereits im 11. Jahrhundert errichtete St.-Luzius-Kirche wieder für die gottesdienstlichen Anlässe der Gemeinde. Das neuerstellte, praktisch eingerichtete Schulhaus stellt dem Lebenswillen des wackeren Völkchens von Siat ebenfalls ein ehrendes Zeugnis aus. Glauben und Wissen sind Güter, die hier gepflegt werden und die die Heimatliebe stärken. Darum ist denn auch von Abwanderung keine Rede. Siat zählt heute noch ebenso viele Einwohner wie vor 100 Jahren. Zugegeben, die Hälfte der Erwerbstätigen arbeitet tagsüber auswärts im Tal, bleibt aber weiter im Dorfe wohnen. Siat muss nicht betteln gehen. In Geldsachen hat das Dorf zur Selbsthilfe gegriffen und vor 25 Jahren eine Raiffeisenkasse gegründet. So bleibt das Geld des Dorfes im Dorf, arbeitet im Dorf und dient dem Dorf.

25-avel onn da survetsch e d'activitad

Der Jubiläumsfeier in der festlich geschmückten Turnhalle voraus, fand die Jahresversammlung statt mit den gewohnten Geschäften, wie Jahresbericht, Rechnungsabnahme, Wahlen und Verzinsung des Anteilscheinkapitals. Mit Applaus wurden die gut fundierten Berichte des Präsidenten, Plasch Cavigelli, und des Verwalters, Benedetg Vincenz, entgegengenommen. Gewiss, eine Bilanzsumme von 762 000 Fr. mag Aussehenstehende eher bescheiden erscheinen, aber gemessen an der Einwohnerzahl (230) ist das ein grosses Kapital. Der Umsatz erreichte 1 318 960 und der Ertrag Fr. 3285,90, womit die Reserven auf die beachtliche Höhe von 31 000 Fr. angestiegen sind. Grund genug zur Freude über eine Entwicklung, die aus recht bescheidenen Anfängen heraus zu einem soliden Fundament geführt hat und heute vor einer verheissungsvollen Zukunft steht.

Der Festakt

Aus der geräumigen Turnhalle mit Bühne machte Fahnen- und Blumenschmuck einen Festsaal, und festlich froh gestalteten das Programm der Gemischte Chor des Dorfes mit seinen Heimatliedern, ein Schülerchor, dessen Weisen

ebenso beifällig aufgenommen wurden, ein Bläserquartett und ein Duo mit Klarinette und Handorgel. Sie alle umrahmten auf gefälligste Weise die Laudatio des Verwalters, die Ehrungen und die Ansprachen der Gratulanten. Vom schweizerischen Verband der Darlehenskassen überbrachte Revisor J. Bücheler, dessen Vater, E. Bücheler, bei der Kassagründung massgebend beteiligt war, die Grüsse, den Dank und beste Wünsche, samt Geschenken für die um die Kasse besonders verdienstvollen langjährigen Behördemitglieder: Cavigelli Plasch, Präsident des Vorstandes; Derungs Mathias, Aktuar des Vorstandes; Cavigelli Giacun, Präsident des Aufsichtsrates; Cavigelli Zeno Flurin, Aktuar des Aufsichtsrates; Vincenz Benedetg, Verwalter (Gemeindepräsident). Der Kasse selbst überreichte er eine wertvolle Keramikuhr für das Verwaltungsbüro. Den Unterverband bündnerischer Raiffeisenkassen vertrat deren Präsident, R. Hottinger, immer darauf bedacht, nebst der Würdigung des Erreichten und Geleisteten, zu unermüdlich neuem schöpferischem Wirken zu ermuntern und anzuspornen.

Über der ganzen Feier waltete eine manchmal versteckte, öfter aber auch Ausdruck findende Heiterkeit und offensichtliche Freude, der dann Lehrer Dermont von Rueun mit seinen Ausbrüchen guter Laune vollends zum Durchbruch verhalf. Bei Spiel und Tanz schloss der Jubiläumsakt, dessen Ausstrahlung im Kassageschehen der nächsten Zeit deutlich spürbar sein wird.

Siat und seine Raiffeisenkasse dürften ähnlich gelagerten Gemeinden Vorbild und Ansporn sein zu gleichem Tun!

R. H.

Wilderswil BE. Die diesjährige Generalversammlung der Darlehenskasse Wilderswil, die am 19. März im Hotel Bären abgehalten wurde, hatte, wie der Vorsitzende, Direktor Richard Wirtz, in seiner Begrüssungsansprache erwähnte, insofern einen besondern Charakter, weil gleichzeitig ein Jubiläum, das 40-jährige Bestehen des örtlichen Geldinstitutes, gefeiert werden konnte. Demzufolge trug der «Bären»-Saal schlichten Fahnschmuck; es fehlte ebenfalls das Raiffeisenemblem nicht.

Der Vorsitzende freute sich, unter den zahlreichen Genossenschaftlern eine stattliche Anzahl Frauen begrüssen zu dürfen, ferner nicht weniger als sieben Personen, die das 80. Lebensjahr vollendet haben. Der älteste Tagungsteilnehmer war der 92jährige Christian Bleuer. Als Gäste wurden willkommen geheissen Gemeindepräsident Max Clénin, Vizedirektor Fritz Naef vom Verband Schweiz, Darlehenskassen, Hermann Hofmann, Präsident des deutschbernerischen Raiffeisenverbandes, und eine Delegation der benachbarten Darlehenskasse Bönigen. Der eigentlichen Jubiläumsfeier ging die

40. Generalversammlung

voraus. Genehmigt wurde das grundlegende Protokoll, abgefasst von Aktuar Willi Zumbunn. Hierauf kam der Vorstandspräsident in seinem gehaltvollen Jahresbericht auf die letztjährige Währungs- und ihre Auswirkungen auf unsere Wirtschaft zu sprechen. Daneben ist das Jahr 1971 allgemein ein recht gutes gewesen. Die Überhitzung im Bausektor hielt an, und der Fremdenverkehr im Berner Oberland konnte sogar mit Rekordzahlen aufwarten. Schöne Erfolge und Fortschritte erzielte im Berichtsjahr ebenfalls die Darlehenskasse Wilderswil, die übrigens seit der Gründung vom gleichen Kassier, Christian Wyss, verwaltet wird, der nun aber seine Demission eingereicht hat. Richard Wirtz, der zum letztenmal als Präsident Rechenschaft ablegte, dankte zum Schluss allen seinen Mitarbeitern und schloss in seinen Dank auch die Revisionsabteilung des Verbandes Schweiz, Darlehenskassen ein. Innerhalb der mächtigen schweizerischen Raiffeisenorganisation, in der der Selbsthilfswille der Landbevölkerung wohl am kraftvollsten zum Ausdruck

kommt, bildet heute die Darlehenskasse Wilderswil ein festes und treues Glied. Vizepräsident Paul Heim, der den Jahresbericht der Vorsitzenden genehmigen liess, dankte Richard Wirtz für die mustergültige und vorbildliche Präsidalarbeit und namentlich auch dafür, dass er all die vielen Jahre mit Leib und Seele als überzeugter Raiffeisenmann eine gute Sache vertreten hat. Das aber verpflichtete alle Genossenschaftler zu grossem Dank und zur Willensbekundung, das vor 40 Jahren ins Leben gerufene Werk im gleichen Geiste weiterzuführen.

Dem Bericht des Verwalters Christian Wyss durfte man entnehmen, dass das 40. Geschäftsjahr in materieller Hinsicht überaus befriedigend ausgefallen ist. Man hielt sich strikte an eine gesunde Kreditpolitik und war bestrebt, den Geldgesuchen nach Möglichkeit zu entsprechen. Dass im Berichtsjahr die Geldentwertung grösser war als die Zinsvergütung, war für die Sparer enttäuschend. Um so mehr überraschte die Feststellung, dass trotzdem der Sparwille der Bevölkerung nicht erlahmt ist. Der Umsatz erfuhr im 40. Geschäftsjahr eine Erhöhung um rund 900 000 Franken auf 7,6 Mio Franken, und erstmals hat die Bilanzsumme die 4-Millionen-Grenze überschritten; der Zuwachs von mehr als 400 000 Franken ist hier sehr erfreulich. Die Obligationengelder erfuhr eine Erhöhung um 76 000 auf 595 000 Franken. Neu eingeführt wurden die Depositen, die bereits 46 828 Franken ausmachen. Mit 16 127 Franken ist der Reingewinn höher ausgefallen als im Vorjahr. Dies ermöglichte es, die Reserven auf 163 681 Franken zu äufnen.

Den Bericht des Aufsichtsrates legte Präsident Hans Ulrich Grossniklaus vor. Er beantragte, Ertragsrechnung und Bilanz zu genehmigen, die Anteilscheine zu 5 Prozent zu verzinsen und den Verwaltungsorganen Decharge zu erteilen. Zugleich dankte er namens des Aufsichtsrates dem scheidenden Präsidenten und zurücktretenden Verwalter. Hierauf wurde den Anträgen einmütig zugestimmt.

Am Platze von Direktor Richard Wirtz wurde zum neuen Vorstandspräsidenten der bisherige Vizepräsident Paul Heim erkoren. Richard Wirtz wurde ersucht, weiterhin im Vorstand als Beisitzer zu verbleiben, um seiner langjährigen Erfahrung nicht verlustig zu gehen. Wiedergewählt wurden ferner Fritz Amacher, als Vorstandsbeisitzer, Hans Ulrich Grossniklaus, als Aufsichtsratspräsident, und Willy Glaus, als Aufsichtsratsmitglied. Am Platze des zurücktretenden Verwalters Christian Wyss beliebte als Nachfolgerin dessen Tochter Bethli Wyss, die sich bereits in den letzten Jahren als Kassierstellvertreterin volles Vertrauen erworben hat. Die nachfolgende

Jubiläumsfeier

wurde umrahmt mit flotten Vorträgen der von Willy Balmer geleiteten Musikgesellschaft Wilderswil. In seiner gediegenen Jubiläumsansprache hielt Direktor Richard Wirtz eine kurze Rückschau auf das Werden und die Entwicklung der Dorfkasse, deren Gründung er als einen Markstein in der Geschichte des Dorfes bezeichnete. Die Raiffeisenkasse Wilderswil ist, wie übrigens ein Grossteil der oberländischen Darlehenskassen, in der Krisenzeit der dreissiger Jahre entstanden. Bereits im Herbst 1931 lud der damalige Sekundarlehrer Hans Grossniklaus (auf dessen Grab auf das Jubiläum hin in dankbarem Gedenken ein Kranz niedergelegt wurde) zu einer Vororientierung ein. Bereits am 3. Januar 1932 erfolgte eine Orientierungsversammlung, an der Tierarzt Dr. Hans Flück aus Untereisen über Ziele und Bedeutung der Raiffeisenbewegung referierte. Gute Beachtung fand sodann eine auf den 10. Januar anberaumte öffentliche Versammlung, an der Revisor E. Bücheler aus St. Gallen über Ziel und Zweck der Raiffeisenorganisation sprach und dabei den Selbsthilfgedanken ins Licht rückte. Anschliessend schritt man zur

Gründung der Kasse Wilderswil. Von den 30 anwesenden Interessenten erklärten 23 ihren Beitritt. An dieser Versammlung amtierten Sekundarlehrer Grosseklaus als Tagespräsident und Richard Wirz als Tagessekretär. Gleichentags wählte man Hans Grosseklaus zum ersten Vorstandspräsidenten und Fritz Balmer zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates. Christian Wyss konnte als Kassier gewonnen werden. Bereits am 1. Februar fand die Betriebsöffnung statt. Alle Chargierten gingen mit Freude ans Werk. Obwohl es anfänglich Zweifler an der Fähigkeit der führenden Männer gab, wurde der der Gemeinschaft dienenden Dorfkasse in zunehmendem Masse Sympathie und Unterstützung gewährt. Ausserst bescheiden war nach dem ersten Geschäftsjahr der Reinertrag, konnten doch bloss 15 Rappen in den Reservefonds gelegt werden. Dann aber begann der Aufstieg, anfänglich Schritt für Schritt, dann immer augenfälliger. Während die Reserven 1960 wenig mehr als 65 000 Franken betragen, sind sie nun auf 163 681 Franken angewachsen. Neue Erfolgsszahlen widerspiegelten Jahr für Jahr das wachsende Vertrauen der Dorfbevölkerung. Das neugeschaffene Geldinstitut stärkte aber auch in zunehmendem Masse den Sparwillen. Direktor Wirz ermunterte abschliessend alle Anwesenden, ihre ganze Kraft mit frischem Mut in den Dienst der gemeinnützigen Institution zu stellen, die Raiffeisengrundsätze hochzuhalten und sich vorbehaltlos für das der Dorfgemeinschaft dienende genossenschaftliche Selbsthilfewerk einzusetzen. Mit einem nochmaligen Dank an die Revisionsabteilung in St. Gallen und an die Direktion für all die guten Dienste während vier Jahrzehnten, aber auch für die Treue der Genossenschafter dankte Richard Wirz herzlich.

In sehr sympathischen Worten überbrachte Gemeindepräsident Max Clémin Gruss und Handschlag der Gemeindebehörde. Er dankte dem abtretenden Präsidenten für den unermülichen Einsatz und beglückwünschte den Nachfolger zur ehrenvollen Wahl. Dann würdigte er das segensreiche Wirken der jubelnden Dorfkasse, die im Laufe der Jahre der Behörde vieles abgenommen habe. Der Redner wünschte der Raiffeisenkasse Wilderswil weiterhin eine gesunde und solide Entwicklung. Als Vertreter des schweizerischen Zentralverbandes gratulierte Vizedirektor Fritz Naef aus St. Gallen die verantwortliche Kassabehörde zu den erzielten Erfolgen, die alle Beachtung verdienen. Er betonte, dass Raiffeisenkassen auch heute noch aktuell sind, denn nicht alle Kreise profitieren von der Konjunktur, und gerade in solchen Gebieten, die benachteiligt sind, muss man darnach trachten, Raiffeisenkassen ins Leben zu rufen oder bestehende derart auszubauen, dass sie mit wirksameren Dienstleistungen aufwarten können. Eine wertvolle Einrichtung, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Kassen zu steigern, ist die verbandseigene Bürgschaftsgenossenschaft. Ferner ist vorgesehen, künftighin auch moderne Hilfsmittel einzusetzen, ohne indessen die Eigenständigkeit der einzelnen Institute einzuengen. Erwähnenswert ist, dass letztes Jahr in Einsiedeln versuchsweise erstmals ein einwöchiges Raiffeisenseminar für junge Kassaverwalter stattgefunden hat. Der Erfolg blieb nicht aus. Zwei weitere Seminare sollen daher in diesem Jahre zur Durchführung gelangen. Wenn man einerseits bestrebt ist, die Darlehenskassen vermehrt den neuen Bedürfnissen anzupassen, darf andererseits nicht an den bewährten Raiffeisengrundsätzen gerüttelt werden, namentlich nicht an der Solidarhaft, die sich als jener Faktor erwiesen hat, der der Raiffeisenbewegung ein Höchstmass an Vertrauen im Lande zu schaffen vermochte. Was einst Friedrich Wilhelm Raiffeisen mit allem Nachdruck verkündet hat, muss auch in Zukunft wegleitend sein, nämlich: Nicht allein die materielle Wohlfahrt der Mitglieder muss ein erstes Anliegen der Darlehenskassen sein,

sondern vorab die fortwährende Stärkung eines unermülichen Helferwillens. Nur dann bleibt das Erbe Raiffeisens erhalten, wenn von diesen Zielen nicht abgewichen wird.

Vizedirektor Naef beglückwünschte hierauf sowohl Präsident Richard Wirz wie die Verwalterfamilie Wyss zu ihrem vierzigjährigen Wirken, was als eine aussergewöhnliche Leistung zu bewerten ist. In Anerkennung ihrer Bemühungen, der Selbsthilfe im Dorfe Wilderswil zum Durchbruch zu verhelfen, überreichte er den verdienten Persönlichkeiten ein schönes Geschenk der schweizerischen Verbandsbehörde.

Die Gratulationen des deutschbernerischen Raiffeisenverbandes überbrachte Präsident Hermann Hofmann aus Uetendorf. Als kleines Erinnerungszeichen übergab er das neue Raiffeisenbuch «Zukunft gewinnen». Sodann wies er anhand von Zahlen nach, dass die Darlehenskasse Wilderswil heute innerhalb des deutschbernerischen Verbandes einen ehrenvollen Platz einnimmt. Das geht insbesondere aus den flotten Er-

folgsszahlen des 40. Geschäftsjahres hervor. Geradezu überraschend ist die starke Zunahme der anvertrauten Gelder von nahezu 425 000 Franken; das ist nicht nur ein Rekord, sondern in erster Linie ein Beweis für das Vertrauen, das die Kasse geniesst. Besonderen Dank entbot der Redner Richard Wirz, der auch jahrelang im Vorstand der bernischen Raiffeisenorganisation Wertvolles geleistet hat. Er war der letzte Präsident des «Unterverbandes oberländischer Darlehenskassen», der nach seinem Rücktritt vor rund einem Jahrzehnt zum deutschbernerischen Raiffeisenverband erweitert wurde. Präsident Hofmann feierte seinen langjährigen Mitstreiter als einen echten und ehrlichen Verfechter der Raiffeisenidee, als eine dynamische Persönlichkeit mit hervorragenden menschlichen Qualitäten. Dann erinnerte er an Professor Dr. Laur, den glühenden Freund der Raiffeisenbewegung, der einmal erklärt hat, dass von allen Geldanlagen, zu denen wir in der Schweiz Gelegenheit haben, keine sicherer und zuverlässiger sind als diejenigen bei den genossenschaft-

lich gut organisierten Raiffeisenkassen. Zum Schluss würdigte der neue Präsident Paul Heim das Wirken der beiden noch lebenden Mitgründer: Christian Wyss, der während 40 Jahren ein treuer Verwalter gewesen ist, und Richard Wirz, der von der Kassagründung hinweg während 12 Jahren das Sekretariat versehen und weitere 28 Jahre als tüchtiger Präsident amtiert hat.

Unter Beifall überreichte er den Geehrten ein nettes Blumenarrangement und als weiteres Geschenk ein Erzeugnis heimatlicher Handwerkskunst. Blumen durfte ebenfalls die Gattin des Verwalters entgegennehmen. Namens der Beschenkten dankte Direktor Richard Wirz herzlich und gerührt. Erfreut war er namentlich darüber, feststellen zu dürfen, dass es immer noch Leute gibt, die uneigennützig Arbeit zu schätzen wissen. Der Dorfkasse, die zu einem Grossteil sein Lebenswerk ist, wünschte er neues Blühen und Fruchtbaren. Mit stimmungsvollen Musikvorträgen klang die eindruckliche Feier aus. Sie wird als Markstein in die Geschichte der Dorfkasse Wilderswil eingehen. -n.



General- versammlungen

Aesch LU. In seiner Begrüssungssprache gab Grossrat Hans Höltschi seiner Freude über den guten Besuch der Versammlung durch 48 Genossenschafter von deren 70 Ausdruck. In seinem Jahresbericht gab der Vorsitzende des Verwaltungsrates einen interessanten Überblick über die wirtschaftliche und konjunkturelle Lage im In- und Ausland. Die Erläuterungen von Kassaverwalter Edmund Williner zeigten, dass das abgelaufene Geschäftsjahr der noch jungen Kasse eine weitere beachtliche Aufwärtsbewegung gebracht hat. Die Publikumsgelder haben um fast 300 000 Fr. zugenommen, davon 214 000 Fr. Spareinlagen. Der Kontokorrentumsatz steigerte sich auf 3,7 Mio Franken. Zum erstenmal hat die Bilanzsumme die Millionengrenze überschritten. Mit Interesse folgte man den Ausführungen des Präsidenten vom Aufsichtsrat, Jakob Gyax; darin kam die Solidarität, welche hinter dieser für die Gemeinden Aesch-Mosen wertvollen Institution steht, aber auch die gute Zusammenarbeit innerhalb der Kassenorgane zum Ausdruck. Die Anträge des Aufsichtsrates zur Jahresrechnung 1971 – Verzinsung des Genossenschaftskapitals mit 5 % und Überweisung des verbleibenden Reingewinns an die Reserven, wurden einmütig genehmigt und den verantwortlichen Kassenorganen unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung erteilt. Die Arbeit des Verwalterehepaares wurde besonders gewürdigt. Als Mitglieder des Vorstandes wurden Vizepräsident Hans Furrer, Mosen, und Albert Huwiler, Aesch, einstimmig bestätigt. Ebenso einmütig stimmte die Versammlung der Erweiterung des Tätigkeitsgebietes auf die Nachbargemeinde Altwis zu. Bereits an dieser Versammlung waren einige Interessenten aus Altwis anwesend, und es konnten sechs Genossenschafter aufgenommen werden. In seinem Schlussvotum dankte der Präsident allen Genossenschaffern für die Unterstützung der dorf-eigenen Bank und hiess die Mitglieder aus Altwis herzlich willkommen.

Allenwinden ZG. Die Darlehenskasse Allenwinden darf auf eine 30jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Aus bescheidenen Anfängen in den Kriegsjahren hat sie sich ständig entwickelt und zählt nun 105 Mitglieder. Der Vorstandspräsident, Johann Nussbaumer, der einer der Gründer war, wies an der am 8. März 1972 abgehaltenen Generalversammlung in knappen Worten auf die Entwicklung hin. Der erste Reingewinn belief sich auf 80 Fr. und ist in der Zwischenzeit immerhin auf 18 000 Fr. angestiegen. Die Bilanzsumme ist auf 3,8 Mio Fr. angewachsen. Die Spareinlagen belaufen sich auf 2,5 Mio und die Obligationen erreichen fast 1 Mio. Hypotheken sind für 2,5 Mio ausgegeben und übrige Darlehen für 300 000 Fr. Die Reserven belaufen sich auf 162 738 Fr. oder 1550 Fr. pro Mitglied. Der Umsatz belief sich auf 11 Mio Fr. Dank der unentgeltlichen Tätigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat können die Unkosten sehr tief gehalten werden. So sind wir denn in

der Lage, Hypotheken und Kontokorrentkredite zu sehr günstigen Konditionen abzugeben. Nach der erwähnten 30jährigen Tätigkeit des Vorstandspräsidenten gedankt er, sich zurückzuziehen, und er schlägt als neuen Präsidenten Jakob Stierli vor, der auch schon einige Jahre im Vorstand tätig ist. Als weiteres Vorstandsmitglied wird Meinrad Rogenmoser vorgeschlagen. Bei der anschliessenden Wahl wurden alle einstimmig gewählt. Dem scheidenden Präsidenten wird ein Blumenstrauß übergeben, und Worte des warmen Dankes würdigen seine ehrenamtliche und aufopfernde Tätigkeit. Ein schmackhaftes Mahl, vom «Löwen»-Wirt zubereitet, beschliesst den angenehmen Abend.

Allschwil BL. Rund 180 Kassenmitglieder, worunter zahlreiche Frauen, fanden sich zur 64. ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse Allschwil-Schönenbuch in der Turnhalle Gartenstrasse ein. Sie durften vernennen, dass ihre Kasse im vergangenen Jahr, bei einer Bilanzsumme von über 29 Mio Fr. per Ende Dezember 1971, einen Umsatz von 105 Mio Fr. tätigte und dabei einen Reingewinn von Fr. 111 000.– erwirtschaftete. Vor der Begrüssung durch den Vorstandspräsidenten, Dr. Albin Simon, spielte der Musikverein Schönenbuch den Raiffeisenmarsch. In seinen einleitenden Worten erinnerte Dr. Simon an die verschärften gesetzlichen Bestimmungen im Bankengesetz, welche ab 1. Juli 1971 gelten, und an die kommenden Konjunkturartikel in der Verfassung. Dies als Hinweis auf den gesetzlichen Rahmen, in dem sich auch die Geschäftstätigkeit der Darlehenskasse abspielt.

Wirtschaftliches Wachstum hat auch Schattenseiten

In seinem Bericht zum vergangenen Geschäftsjahr streifte Dr. Simon kurz die turbulenten Ereignisse auf dem Währungssektor. Eingebettet in die globale Wirtschaftsentwicklung zeigte sich das Bild der schweizerischen Volkswirtschaft doch recht differenziert, wenn man beispielsweise die Schwierigkeiten der Uhrenindustrie den dicken Auftragsbüchern der Bauindustrie gegenüberstellt. Im ganzen gesehen lässt sich jedoch sagen, dass die Wirtschaft, wenn auch etwas abgeschwächt, wächst, und mit ihr wachsen die Teuerung, die Umweltsprobleme und das Machtstreben der Profitgierigen. Nach Dr. Simon ist eines der brennendsten Probleme in der fast unaufhaltsam fortschreitenden Teuerung zu sehen. Unaufhaltsam, weil wir Löhne, AHV, Mietzinse usw. indexieren, womit wir ein Karussell antreiben, das sich selber unterhält.

Der Verband bietet höhere Zinsen

In seinen weiteren Ausführungen orientierte Dr. Simon die Kassenmitglieder über die vorteilhaften Dienste, welche der Zentralverband der Raiffeisenkassen in St. Gallen seinen einzelnen Mitgliedern bietet: Die Kassen können dort Festanlagen zu Zinsen tätigen, welche sie sonst nirgends erhielten, wobei diese Gelder erst noch eine Liquiditätsreserve bilden, denn sie können belehnt werden. Die Zentralstelle unterhält eine Revisionsabteilung, welche alle Darlehenskassen nach den Vorschriften des schweizerischen Bankengesetzes überprüft. Schliesslich ist die Bürgschaftgenossenschaft bereit, bei Mitgliedern der Darlehenskassen Bürgschaften bis zu Fr. 250 000.– zu übernehmen.

30 Prozent mehr Kassaobligationen

Wer einen solchen Geschäftserfolg ausweisen kann, der steht gerne Red und Antwort über seine Arbeit. Der Verwalter, Elmar Vogt-Kneier, präsentier-

te denn auch mit berechtigtem Stolz Rechnung und Bilanz, wobei er zu einzelnen Zahlen noch präzisierende Angaben machte. Wie der Tabelle entnommen werden kann, stiegen die Kundengelder bei der Sparkasse um 8 % und bei den Kassaobligationen um 30 %. Beide zusammen erreichen über 25 Mio Fr. oder 3 Mio Fr. mehr als im Vorjahr. Die Reserven konnten um den Reingewinn von Fr. 111 000.– auf 1,1 Mio Fr. geöffnet werden. Bei den Aktiven stehen die Hypotheken mit rund 18 Mio Fr. oder 61 % der Bilanz am schwersten zu Buche. Dies entspricht in hohem Masse den Zielen der Darlehenskassenbewegung, welche gerade auf diesem Gebiete für bäuerliche und gewerbliche Kreise zu günstigen Bedingungen Kredite gewährt.

Als weitere grosse Posten der Aktivseite wären etwa noch die Terminguthaben beim Verband schweizerischer Darlehenskassen mit 5,7 Mio Fr. und die Darlehen an Gemeinden mit rund 2 Mio Fr. zu nennen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Nettozinsenertrag von rund Fr. 580 000.– aus. Daraus und aus den weiteren Einnahmen von Fr. 35 000.– werden die verschiedenen Aufwandposten bestritten, welche zusammen eine gute halbe Mio Fr. betragen, was zum obenerwähnten Reingewinn von Fr. 111 000.– führt.

Rechnung und Bilanz werden von der Versammlung einstimmig genehmigt. Nach der Ehrung von Dr. Paul Gürtler, welcher seit 25 Jahren ununterbrochen dem Vorstand angehört, wurde die Versammlung mit zwei weiteren Darbietungen des Musikvereins Schönenbuch beschlossen.

Einige Anaben aus Rechnung und Bilanz (in Fr. 1000.– gerundet)

Bilanzsumme per 31. 12. 1971	29 300 (+ 16 %)
davon: Spargelder	18 200 (+ 8 %)
Kassaobligationen	7 100 (+ 30 %)
Reserven	1 100 (+ 11 %)
Hypotheken	18 000 (+ 9 %)
Terminguthaben	5 700 (+ 42 %)
Darlehen an Gemeinden	2 000 (+ 100 %)
Total Aufwand und Ertrag	1 424
davon: Zinsertrag	1 389
minus Zinsaufwand	811
Nettozinsenertrag	578
weitere Einnahmen	35
	613
minus Verwaltungskosten	94
minus übriger Aufwand	408
Reingewinn	111
Umsatz	105 000

Alpnach OW. Unter dem Vorsitz von Präsident alt Kantonsrat Alfred Kiser und im Beisein von Gründerpräsident alt Kantonsrat Anton Jöri, versammelten sich an die 200 Mitglieder der Darlehenskasse Alpnach zur 41. Generalversammlung im Hotel Krone. Sehr eingehend erläuterte Kassaverwalter Jakob Villiger die Jahresrechnung 1971. 16 neue Mitglieder konnten im Berichtsjahr aufgenommen werden, so dass die Darlehenskasse Alpnach zurzeit 370 Mitglieder zählt. Erstmals hat die Bilanzsumme die 12-Millionen-Grenze überschritten. Die Publikumsgelder haben um 803 000 Franken zugenommen, der Zuwachs ist sogar um rund 200 000 Franken höher als letztes Jahr. Dieser Zuwachs verteilt sich wie folgt: 516 000 Franken auf die Sparhefteinlagen inkl. Zinsgutschriften, 283 000 Franken auf Kassaobligationen und 4000 Franken auf Depositionskonti. Die Spareinlagen stiegen auf 7,86 Millionen Franken, was 60 Prozent der Bilanzsumme ausmacht. Die Obligationen weiteten sich von 2 437 500 Franken auf 2 720 000 Franken aus. Im 41. Geschäftsjahr erzielte die Darlehenskasse Alpnach einen Reingewinn von rund 46 200 Franken, wo-

mit die Reserven sich auf 588 336 Franken belaufen. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden die Ertragsrechnung und die Bilanz genehmigt und dem Kassaverwalter-Ehepaar Jakob und Marie Villiger für ihre Tätigkeit der beste Dank ausgesprochen. Zu Ehren der verstorbenen 10 Mitglieder erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Bei den Wahlen wurden Vizepräsident Josef Nufer und Aktuar Albert Leupi als Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt, ebenso die beiden Mitglieder des Aufsichtsrates: Gottlieb Gander und Anton Durrer, wie auch Verwalter Jakob Villiger. Vi

Arni AG. Bis auf den letzten Platz war das Restaurant «Burestube» besetzt, als Präsident Josef Huber-Widler die 21. Generalversammlung eröffnete. Heinrich Kaufmann, Aktuar, verlas das wie immer gut abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung. Der Präsident erläuterte in seinem eindrücklichen Jahresbericht die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres und erwähnte vor allem die Zinsentwicklung, die zum Teil reichlich sprunghaft war. Er hoffte, dass sich die Lage nun endlich beruhige und der Geldmarkt sich wieder normaler entwickle. Franz Rütimann gab als Kassier in der Folge Aufschluss über das Geschäftsjahr 1971. Der Umsatz erhöhte sich fast um eine Million auf 5 216 627 Franken. Der Nettoertrag beträgt 9282 Franken und, was besonders erfreulich ist, der Reservefonds beziffert sich Ende 1971 auf 105 168 Franken. Die Bilanzsumme erhöhte sich ebenfalls um 350 000 Franken auf 2 223 152 Franken. Der Kassier freute sich offensichtlich am guten Abschluss, und mit Grund, denn einmal mehr hat er durch seinen unermüdeten Einsatz der Kasse zum Erfolg verholfen, und dafür dankte ihm anschliessend Präsident Huber im Namen aller Genossenschafter.

Aufsichtsratspräsident Hans Stutz-Huber wies anhand zweier unerfreulicher Vorkommnisse bei Bankinstituten auf die nicht zu unterschätzende Arbeit des Aufsichtsrates hin. Er lobte die einwandfreie Arbeit des Kassiers und liess über die Anträge des Aufsichtsrates abstimmen; mehrheitlich wurde diesen zugestimmt. Nach der üblichen Auszahlung des Anteilsscheinzins wandten sich die Anwesenden dem schmackhaften Zobia zu und beendeten die gelungene Generalversammlung beim gemütlichen Beisammensein. OR

Balsthal SO. Die 59. Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse vom 17. März 1972 erfreute sich wiederum eines sehr guten Besuches, konnte doch Vorstandspräsident Josef Brunner nicht weniger als 184 Kassamitglieder begrüßen, worunter das zarte Geschlecht erfreulicherweise ebenfalls zahlreich vertreten war. Der Gruss des Präsidenten galt vorwiegend den neuen Mitgliedern, dem Gründermitglied Josef Latscha und alt Verwalter Franz Kamber.

In seinem Jahresbericht beleuchtete sodann der Vorsitzende die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse des vergangenen Jahres, das im Zeichen internationaler Spannungen auf dem Gebiet des Währungswesens stand. In administrativer Hinsicht wurden die Anwesenden über die Absicht der Behörde betreffend die Verlegung des Kassabüros in die Goldgasse orientiert, welche sich aus räumlichen Gründen aufdrängt.

Kassier Kurt Tschan konnte der Versammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum ein erfreuliches Rechnungsergebnis vorlegen. Die Bilanzsumme ist auf 14,4 Mio angestiegen (Vorjahr 13,2 Mio). Die Sparkasse weist ein Gesamtvermögen von 9,3 Mio auf, was 64 % der Bilanzsumme ausmacht. Der Obligationenbestand weitete sich auf 3,3 Mio aus oder 24 % der Bilanzsumme. Die Publikumsgelder

haben um rund 1,2 Mio. zugenommen. Ein Zeichen dafür, dass bei unserer Bevölkerung der Kasse gegenüber ein grosses Zutrauen besteht. Nach vorgenommener Abschreibung auf der Buchungsmaschine weist die Rechnung einen Reingewinn von 31 016 Franken auf, was gegenüber dem Vorjahr einem Mehrertrag von 5800 Franken entspricht. Damit haben die Reserven nahezu eine halbe Million erreicht. Der Umsatz erreichte die Summe von 36,2 Mio. Der Bericht und die Anträge der Kontrollstelle wurden durch Aufsichtsratspräsident W. Hug dargelegt. In Übereinstimmung mit den Feststellungen der Revisionsstelle des Verbandes konnte eine einwandfreie Buchführung bestätigt werden. Verwalter Kurt Tschan und Frau D. Schnyder-Schaad wurde für die Bewältigung der Jahresarbeit der beste Dank ausgesprochen.

Während des Rechnungsjahres sind 9 Mitglieder ausgeschieden; demgegenüber konnten 14 neue Mitglieder der Kasse zugeführt werden, womit sich der Mitgliederbestand auf 406 erhöht hat.

Dem geschäftlichen Teil folgte ein Referat von Nationalrat Louis Rippstein, der über die Geschäfte der eidg. Räte in der Frühjahrssession in gewohnter, temperamentvoller und witziger Art und Weise orientierte, wobei er ganz spezifisch die Neuordnung der AHV skizzierte. Seine Ausführungen zeugten von grosser Sachkenntnis und fanden auch dankbare Zuhörer.

Unter Verschiedenem gab Kantonsrat Erwin Niemetz zum Inhalt seiner am 21. Februar 1972 im solothurnischen Kantonsrat eingereichten Motion zur steuerlichen Entlastung der Sparer Kenntnis. Auf seinen Antrag hin ersuchte die Versammlung in einer einstimmig gefassten Resolution den schweizerischen Raiffeisenverband um Unterstützung dieser Motion. Mit dem obligaten schmackhaften Imbiss aus der «Kreuz»-Küche fand die allseits gut verlaufene Versammlung ihren Abschluss. WB

Berneck SG. Am Samstag, 12. März, legte unsere Kasse Rechenschaft ab über ihr 65. Geschäftsjahr. Der Präsident, Karl Hongler, fühlt sich seines Amtes nirgends so sehr bewusst als an diesem bedeutungsvollen Anlass, wenn er vor mehr als 200 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern seiner grossen Raiffeisenfamilie steht und ihnen seinen Willkommgruss entbieten kann, wobei er besonders auch die anspricht, die sich zum erstenmal zu diesem grossen Treffen finden. Er eröffnet die Versammlung mit der Verlesung seines ausführlichen Jahresberichtes. Dabei lässt er die wichtigsten Ereignisse in der weiten Welt Revue passieren, so etwa die Dollarschwemme mit der dadurch bedingten hartnäckigen Währungskrise, die starken Wellen auf dem Geldmarkt mit den schwankenden Zinssätzen, die Aufwertung des Schweizer Frankens sowie die beständige Ausweitung unseres Volkseinkommens und des Wohlstandes, der aber auch seine Schattenseiten hat. Die immer guten Verdienstmöglichkeiten haben auch das Sparen wieder günstig aktiviert und eine erfreuliche Zunahme dieser Geldanlagen bewirkt. Der Bericht schliesst mit einem warmen Dankeswort an alle, die mitgeholfen haben, das Rad unseres Bankbetriebes erfolgreich vorwärts zu drehen, vor allem an unsern initiativen Steuermann, Verwalter Baumgartner.

Nach der zustimmenden Abfertigung des Protokolls der letzten Hauptversammlung stand die Rechnung zur Diskussion. Obwohl sich niemand darüber zum Worte meldete, seien einige Blüten aus dem blühenden Finanzgarten herausgeplückt, so das erfreuliche Anwachsen unserer Spargelder um 1 133 000 Franken auf 13 411 880 Franken, wogegen die um 273 500 Franken angestiegenen Obligationen, die eher ein wenig ertragreiches und doch unentbehrliches Konto aller Banken ausmachen, mit 3 485 150 Franken noch in einem erträglichen Verhältnis zu den

andern anvertrauten Geldern stehen. Auch die Hypothekendarlehen sind um eine Million grösser geworden. Vom Reingewinn, der 76 500 Franken ausmacht, konnten nach wesentlichen Abschreibungen noch 43 000 Franken dem Reservefonds zugewiesen werden, der damit die ansehnliche Summe von 436 750 Franken erreicht. Als entgegenkommenden Dienst am Kunden hat der Vorstand auch beschlossen, den Sparzinssatz von 4¼ % einstweilen noch zu belassen, wie auch den bisherigen Hypothekarzinsfuß, freilich in der Erkenntnis, dass die Zinssätze in beständiger Bewegung sind und nicht mehr für ein ganzes Jahr festgenagelt werden können. Das erfreuliche Vorwärtsschreiten in allen Sparten unserer Kasse zeigt deutlich, dass sie trotz ihrer 65jährigen Tätigkeit nicht gewillt ist, sich in eine Ruhebank umzuwandeln, wo sie doch ihre Bilanzsumme wieder um gut 12 % auf nahezu 20 Millionen Franken zu steigern vermochte. Der vom Präsidenten des Aufsichtsrates, Karl Steiger, erstattete Bericht führt denn auch aus, dass alles wohlbestellt sei, und so wird denn auch den Anträgen auf Genehmigung der Rechnung, der Bilanz und der Verteilung des Reingewinnes einhellig zugestimmt und der verdiente Dank an die verwaltenden Organe ausgesprochen. Nachdem in der allgemeinen Umfrage noch einige Mitteilungen gemacht wurden und die Verteilung der Zinssäckli bereits in Aktion getreten war, schloss der Präsident die flott verlaufene Tagung mit besten Wünschen auf eine gute Heimkehr. A.

Bürglen TG. Der Einladung zur 17. Generalversammlung der Darlehenskasse Bürglen folgten trotz gleichzeitiger anderer Veranstaltungen eine stattliche Zahl Mitglieder, und Präsident Jean Baumann konnte auch eine Anzahl Frauen und Behördenvertreter begrüßen. Einen besondern Gruss richtete er an die neuen Mitglieder. In seinem Jahresbericht streifte er noch einmal die ausserordentlichen währungspolitischen Ereignisse des letzten Jahres, den Dollarzustrom, die Aufwertung des Schweizer Frankens, die Abwertung des Dollars und die Einflüsse dieser Ereignisse auf unsere Dorfkasse. Mit Stolz und Freude konnte der Vorsitzende von einer Entwicklung der Kasse berichten, wie sie seit ihrem Bestehen noch nie erreicht wurde. Die Mitgliederzahl erweiterte sich um gut zwei Dutzend auf 142. Der Umsatz ist um 3,3 Mio. Fr. auf über 17 Mio. Fr. angestiegen und die Bilanzsumme hat sich um 790 000 Fr. auf 4 749 000 Fr. ausgeweitet. Ein recht erfreuliches Bild zeigt auch die Ertragsrechnung mit einem um 5000 Fr. auf 14 000 Fr. angestiegenen Reingewinn, womit sich der Reservefonds auf 71 000 Fr. erhöht. Trotzdem auch der Liquiditätsausweis ein recht günstiges Bild aufweist, bat der Präsident die Mitglieder um möglichst viele Einlagen, da bereits neue Kreditgesuche vorliegen. Die laufenden Geschäfte erledigte der Vorstand in drei Sitzungen gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, dazu kamen die periodischen Kassakontrollen. Es waren 8 Hypothekendarlehen, 2 Gemeindedarlehen und 6 weitere Darlehensgesuche zu behandeln. Auf die rückläufige Tendenz der Zinssätze zu sprechen kommend, gab er bekannt, dass ab 1. April die Sparkassen-, Kontokorrent- und Obligationenzinssätze um weitere ¼ Prozent gesenkt werden. Auf der Schuldnerseite betragen die Zinssätze für sämtliche erstklassigen Hypotheken 5 Prozent, für Baukredite 5½ Prozent plus Kommission. Zum Schlusse seines Jahresberichtes verwies der Präsident mit Besorgnis darauf, dass die Grossbanken mit ihren Filialen immer weiter aufs Land hinaus vordringen, und das Blühen unserer Dorfbank deshalb gar nicht selbstverständlich sei. Er dankte dem Kassierehepaar Hohl für seinen grossen Einsatz, seinen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für die loyale Zusammenarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, dass allen weiter die Kraft geschenkt bleibe, die ihnen ge-

stellten vielfältigen Aufgaben zu meistern.

Dem Kassenbericht von Kassier Willi Hohl waren weitere Details über Geschäftsgang und Entwicklung der Kasse zu entnehmen. Die Publikumsfelder haben um 621 000 Fr. zugenommen, was einem um 377 000 Fr. höhern Zuwachs als im Vorjahr entspricht. Eine ganz wesentliche Ausweitung erfuhr der Kontokorrentverkehr, indem die Einzahlungen um 984 000 Fr. zunahmen und die Auszahlungen um fast 1,8 Mio. Franken. Die Zinseinnahmen stiegen um 33700 Fr. an, die ausbezahlten Zinsen und Unkosten um 24 200 Fr. Die Spareinlagen erhöhten sich um 247 800 Franken auf gut 2 Mio. Fr., die Depositionseinlagen um 81 000 Fr. auf 189 000 Franken und die Obligationen von 1 448 000 Fr. auf 1 741 000 Franken. Die anvertrauten Gelder sind mit 837 000 Fr. in Kontokorrentforderungen angelegt, 1,2 Mio. Fr. in Forderungen an Gemeinden und übrige Darlehen und gut 2,1 Mio. Fr. in Hypothekendarlehen. Dank der beim Verband angelegten Reserven konnte mehr an Vorschüssen gewährt werden als Einlagen eingegangen sind.

Der Aufsichtsrat hielt nach dem Bericht von Präsident Ernst Aeschbacher 6 Sitzungen ab, zum Teil mit dem Vorstand. Bei seinen Kontrollen der Bücher und Belege konnte er sich stets von deren Richtigkeit überzeugen. Auch er nahm dankbar Kenntnis von der Aufwärtsentwicklung der Kasse, und der Präsident dankte deshalb ebenfalls dem unermüdeten Kassierehepaar und seinen Mitarbeitern in der Kassabehörde. Namens des Aufsichtsrates stellte er die Anträge, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 Prozent brutto zu verzinsen und den Kassenorganen den Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen und Entlastung zu erteilen. Die Versammlung stimmte diesen Anträgen in globo zu.

Zum Schlusse erinnerte der Präsident des Vorstandes die Mitglieder daran, dass der Termin für die Abgabe der Silbermünzen am 31. März 1972 ablaufe. Da dem Präsidenten die Anregung gemacht wurde, die Generalversammlung auf den Freitagabend zu verlegen, stellte er diese Frage zur Diskussion, doch weil niemand aus der Versammlung sich dazu äussern wollte, wird der Vorstand noch einmal darüber verhandeln.

Mit dem Dank an alle für die Mitarbeit schloss Jean Baumann die 17. Generalversammlung, und anschliessend an die Auszahlung des Geschäftsanteilszins wurde ein Imbiss serviert.

Churwalden GR. Wieder darf die Darlehenskasse Churwalden über ein arbeitsreiches und fruchtbares Jahr genossenschaftlicher Tätigkeit im Dienste unserer Dorfbevölkerung berichten. An der am 11. März 1972 durchgeführten Generalversammlung konnte Präsident Hans Brüschi-Nicca 58 Raiffeisenmänner begrüßen. Der grosse Aufmarsch dokumentierte das Interesse der Mitglieder an der gedeihlichen Entwicklung unserer Dorfbank. Der Jahresbericht des Präsidenten über das verflossene Geschäftsjahr befasste sich mit der schweizerischen Wirtschaftslage und dem internationalen Währungswesen. Die Hochkonjunktur hielt im Berichtsjahr unvermindert an, wenn auch gewisse Kreise einen empfindlichen Rückgang des wirtschaftlichen Wachstums prophezeien wollten. Die Preis-Lohn-Spirale bewegte sich ständig fröhlich und unbeschwert weiter, und die Restriktionen im Baugeberie vermochten die Bautätigkeit nur wenig zu beeinflussen.

Die internationalen Spannungen auf dem Gebiet des Währungswesens machten auch vor unserem Schweizerhaus nicht halt, so dass sich der Bundesrat am 9. Mai 1971 gezwungen sah, den Schweizer Franken um 7 Prozent aufzuwerten. Der gewaltige Zufluss von Dollarbeträgen in unsere Schweizer Banken hatte eine Ausweitung der Geldmenge bewirkt und den inflatori-

schen Kräften neuen Auftrieb gegeben. Die Behebung von Währungskrisen stellt die Regierungen der betroffenen Länder jeweils vor grosse Probleme, wobei die Meinungen über die Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage sehr differiert, ja sogar gegenteilig sind, so dass es dem Laien in Währungsfragen nicht leicht fällt, aus dem Wirrwarr der Ideen Klarheit über die tatsächliche Situation zu erhalten.

Mit der immer weiter sich ausdehnenden Technisierung und der stürmischen industriellen Entwicklung zeichnen sich für unser Land auch grosse Gefahren ab. Die Umweltverschmutzung nimmt von Jahr zu Jahr an Umfang zu, und die Landschaft beginnt in zunehmendem Masse ihre Natürlichkeit einzubüssen. Eine umfassende Raumplanung ist ein dringendstes Bedürfnis in letzter Stunde. Der Präsident appellierte an das Verantwortungsbewusstsein jedes einzelnen, in unserer Gemeinde zu unserer Landschaft Sorge zu tragen und dafür zu kämpfen, dass unsere Taltschaft nicht versandet wird. Nur eine gemeinsame Zielsetzung mit Blick auf das Wohlergehen aller Talbewohner kann uns vor grossem Schaden bewahren.

Die Verflüssigung des Geldmarktes bei unseren Banken bewirkte in den letzten Monaten einen Rückgang der Obligationenzinse. So musste auch die Darlehenskasse Churwalden den Zins auf Obligationen von 5¼ % auf 5¼ % reduzieren. Um grösseren Zinsschwankungen wirksam begegnen zu können, wurde die Ausgabe von Obligationen auf maximal 3 Jahre befristet. Die Zinssätze am Ende des Geschäftsjahres lauteten: Obligationen 5¼ %, Sparhefte 4¼ %, Jugendsparhefte 5 %, Kontokorrentguthaben 2 %. Die verantwortlichen Organe werden dem finanzpolitischen Geschehen auch in Zukunft die grösste Aufmerksamkeit schenken und bei der Festsetzung der Zinssätze die sich ergebenden Konsequenzen ziehen. Kassier Jon Luzzi orientierte die Versammlung in einem umfassenden Rechenschaftsbericht über Ertragsrechnung und Bilanz des 31. Geschäftsjahres. Mit Freude und Genugtuung durfte er feststellen, dass der Umsatz von Fr. 6 228 000.- im Jahre 1970 auf Fr. 8 888 000.- im Jahre 1971 gestiegen ist, was einer Steigerung von ca. 40 % entspricht.

Die Bilanzsumme erreichte eine Höhe von Fr. 2 261 384.87. Die Ertragsrechnung weist einen noch nie erreichten Reingewinn von Fr. 8 270.70 aus, so dass der Reservefonds per 31. Dezember 1971 mit Fr. 86 052.57 zu Buche steht. Die Sparkassa-Einlagen haben eine bedeutende Erhöhung erfahren, was zeigt, dass der Sparwille in unserer Bevölkerung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Der Eingang der Gelder ermöglichte es den Kassaorganen, sozusagen alle Kreditbegehren zu bewilligen. Der kleine Betrag der Zinsrückstände stellt den Schuldner ein gutes Zeugnis aus, so dass der Kassier den Kreditnehmern mit Recht für die pünktliche Erfüllung ihrer Zahlungspflicht danken konnte.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Jakob Bischofberger, würdigte in seinen Ausführungen die pflichtgetreue Arbeit des Kassaverwalter-Ehepaars. Er erwähnte die Vertrauensbasis, die sich das Kassier-Ehepaar im Laufe der vielen Jahre schaffen durfte und ohne die eine erspriessliche Tätigkeit der Kasse nicht denkbar wäre.

Die im Jahre 1971 durchgeführten Kassakontrollen und Buchrevisionen hatten durchwegs ein positives Ergebnis. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, auf Verzinsung der Anteilscheine mit 5 % und auf Entlastung der verantwortlichen Organe wurden von der Versammlung einstimmig zum Beschluss erhoben.

Das Traktandum Wahlen brachte eine wesentliche Änderung, da die Versammlung die Demission des bewährten Kassier-Ehepaars zur Kenntnis nehmen musste. Seit der Gründung der Kasse, im Jahre 1941, also volle 31 Jahre lang, betreute J. Luzzi zusammen mit

seiner Frau in umsichtiger Weise unsere Dorfkasse. Aus kleinen Anfängen hat das Kassier-Ehepaar unsere Institution zu einer nicht mehr wegzudenkenden, wohlfundierten Dorfbank emporgearbeitet, einer Bank, die das Vertrauen der Bevölkerung geniesst und deren Dienst man gern in Anspruch nimmt. Fast zu jeder Tages- und Nachtstunde stand J. Luzzi unseren Mitgliedern zur Verfügung, und vielen ist er in Finanzierungsangelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Mit grossem Applaus wurde seine langjährige Kassiertätigkeit verdankt, und die Verabreichung einer Bündner Zinnkanne mit Widmung unterstrich die Wertschätzung des scheidenden Funktionärs.

Als Nachfolger konnte Jörg Gross-Fasciati gewonnen werden, der bereit ist, die Kasse in gleichem Sinn und Geist weiterzuführen. Auch im Vorstand gab es einen Wechsel. Engelhard Brügger, Parpan, wünschte nach 18jähriger Tätigkeit entlastet zu werden. Auch ihm wurde von der Versammlung für seine vielfältige Mitarbeit und seinen Einsatz der beste Dank ausgesprochen. Als Ersatz für Engelhard Brügger wählte die Versammlung Armin Gredig, Churwalden. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes, Josef Hemmi-Cadalbert und Christ. Cavagnon sen., erfuhren einstimmige Bestätigung, und auch Jakob Bischofberger, Präsident des Aufsichtsrates, durfte sich einer einstimmigen Wiederwahl erfreuen. Die Diskussion wurde in der Umfrage rege benutzt, und verschiedene aktuelle Fragen konnten behandelt werden. Zum Schluss dankte der Präsident seinen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat für ihre tatkräftige Mitarbeit und ihre Aufgeschlossenheit allen Problemen der Kasse gegenüber. Auch die Mitglieder schloss er in diesen Dank ein, da sich die Kasse nur mit dem Vertrauen jedes einzelnen voll und ganz entfalten kann.

Dozwil TG. Am 17. März fand im Restaurant Sonne in Hefenhofen die 49. Generalversammlung der Darlehenskasse Dozwil und Umgebung statt. Präsident Walter Brühlmann durfte 82 Mitglieder willkommen heissen. Im Begrüssungswort gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder. Unter ihnen ist auch der langjährige Aktuar Hermann Stutz, Baumeister, Hatswil. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen mit Erheben von den Sitzen. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern verlas der Aktuar das Protokoll der letzten Generalversammlung, welches genehmigt und verdankt wurde.

Der Präsident streifte in seinem Jahresbericht die Wirtschaftslage, Hochkonjunktur, Geldknappheit und Zinsfussgestaltung. Auch die Aufwertung des Schweizer Franzens und die Einführung des Frauenstimm- und wahlrechtes fehlten in seiner Ausführung nicht. Zum Schluss dankte er all jenen, die im Berichtsjahr zum Gedeihen und zur Stärkung unserer Bank beigetragen haben. Über die vorliegende Rechnung und Bilanz orientierte der Kassier Christian Heeb. Der Umsatz ist um 3 500 000 Fr. auf 26 040 827 Fr. angestiegen, während die Bilanzsumme den ansehnlichen Betrag von 10 728 989 Fr. erreichte. Die Sparguthaben betragen 5 083 220 Franken und an Obligationen konnten 3 946 000 Fr. verbucht werden. Die Reserven unserer Kasse stehen nun mit 528 766 Fr. zu Buche, nachdem wir ihnen dieses Jahr den Reinertrag von 33 994 Fr. zugewiesen haben. Julius Schmid, Präsident des Aufsichtsrates, hob die gewissenhafte Buchführung unseres Kassiers hervor und empfahl die Jahresrechnung zur Genehmigung. Die Anträge wurden einmütig genehmigt.

Nach Schluss der Verhandlungen erfreuten die Sänger des Männerchors Sonnenberg unter der Leitung von Herrn Lehrer Wüthrich die Versammlung mit flotten Liedervorträgen.

Düdingen FR. Die Darlehenskasse hielt am 18. März im Hotel Bahnhof unter

dem Präsidium von Hans Zurkinden die ordentliche Generalversammlung ab. 123 Mitglieder, unter ihnen der verdiente alt Verwalter Max Stritt, hatten der Einladung Folge geleistet. Auch die Frauen interessieren sich immer mehr für die öffentlichen Belange; die Darlehenskasse zieht aus ihrer aktiven Mitarbeit wertvollen Nutzen. Nach der freundlichen Begrüssung gab Sekretär Louis Bertschy Kenntnis vom letztjährigen Protokoll; es wurde genehmigt. Im Jahresbericht des Verwaltungsrates dankte der Präsident vorerst für die Treue, das Vertrauen und die Solidarität der Mitglieder; dann gedachte er jener sieben Raiffeisenmänner, die im vergangenen Jahr in die ewige Heimat aberufen worden sind, besonders des Ehrenpräsidenten August Zurkinden, der nach 15jähriger hingebungsvoller Arbeit, kurz nach seinem Rücktritt, gestorben ist. Gott lohne ihre guten Taten. Zwölf neue Mitglieder füllen die entstandenen Lücken aus.

Der 1. April 1971 ist ein Markstein in der Geschichte unserer Ortskasse. Der gewandte, diskrete und stets hilfsbereite Verwalter Max Stritt legte sein Amt nach zwanzigjähriger Tätigkeit nieder; sein Wirken ist durch den grossen Aufschwung des Institutes gekennzeichnet. Wir danken ihm von ganzem Herzen für seine Arbeit und die freundschaftliche Einführung seines Nachfolgers. Der neue Verwalter Anton Hofstetter durfte ein hochehrwürdiges Erbe antreten; sein konzilianter Wesen erleichtert ihm den Umgang mit den Kunden. Erstmals erstattete er den Bericht. Die Darlehenskasse erweiterte den Kreis ihrer Dienstleistungen. Die Spareinlagen nahmen um 320 000 Fr. zu und erreichten den Betrag von 6 500 000 Fr. Die Obligationensumme beläuft sich auf 1 229 500 Franken. Die Hypothekendarlehen betragen 7 300 000 Fr. Bilanzsumme: 8 500 000 Fr., Nettoertrag 22 600 Fr.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Ed. Minnig, kommentierte das bedeutungsvolle Geschäftsjahr 1971. Er lobte den neuen Kassier, der in die Fussstapfen seines Vorgängers trat, Interesse und Freude am Gang der Kasse bekundet und sie einwandfrei führt. Er beantragte Genehmigung der vorgelegten Rechnung und Bilanz, Zustimmung zur vorgeschlagenen Verzinsung der Anteile und Entlastung der verantwortlichen Organe. Sein Votum fand einstimmige Annahme.

Die Amtsdauer der Verwaltungen und Aufsichtsbehörden beträgt vier Jahre. Um die Nachteile einer Gesamterneuerung zu vermeiden, finden turnusgemäss jedes zweite Jahr Teilwahlen statt. In verdankenswerter Weise stellten sich alle Amtsinhaber uneigennützig zur Verfügung und wurden mit Akklamation bestätigt: Vizepräsident Albin Julmy, Sekretär Louis Bertschy, Aufsichtsratspräsident Edmund Minnig und Verwaltungsratsmitglied Paul Zbinden. Den Ausklang der einstündigen Versammlung bildeten das markante Dankeswort des Präsidenten, die Auszahlung der Anteilscheine und ein schmackhafter Imbiss. Glück auf dem Raiffeisenwerk ins 42. Geschäftsjahr! E. F.

Einsiedeln SZ. Im Lebenslauf des Menschen bildet der 70. Geburtstag einen Markstein, er darf Gratulationen entgegennehmen für Leistung und Erfolg und beste Wünsche für die kommenden Tage des begonnenen Alters. So hielt die DKE am 12. März eigentlich eine Jubiläumsversammlung, wenn auch nicht offiziell, da man ja in Vereinen und Verbänden erst wieder mit 75 Jahren jubiliert. Und doch lohnt es sich, in die Vergangenheit zurückzuschauen und sich berechtigterweise zu freuen an gesunder Entwicklung und ungeahntem Aufstieg. Wenn wir, wie aus dem Bericht ersichtlich sein wird, ein neues Rekordjahr bilanzmässigen Aufstieges hinter uns haben, so ist die Freude zu verstehen, mit der Verwaltung, Vorstand und Aufsichtsrat der GV einen in jeder Beziehung erfolgreichen Geschäftsbericht vorlegen durften.

Mit Worten herzlicher Begrüssung eröffnete daher alt Bezirksammann Ur-

ban Hensler eine gutbesuchte Versammlung, und in gewohnt gestraffter Art und Weise wurden die üblichen Traktanden erledigt, nachdem das ausführliche Protokoll über die letztjährige Tagung verlesen, genehmigt und verdankt worden war.

Im wie gewohnt ausgezeichneten präsidialen Bericht wurde einleitend festgehalten, dass sich unsere Dorfbank nur dann voll und ganz entfalten kann, wenn alle Mitglieder ihre Treue und Verbundenheit durch aktive und solidarische Zusammenarbeit immer neu bekräftigen. Dann wurden vom Vorsitzenden einige allgemeine Aspekte über die wirtschaftlichen Verhältnisse im In- und Ausland aufgezeigt, wobei vor allem auf die internationale Spannung auf dem Gebiet des Währungswesens eingetreten wurde. Es ist zu hoffen, dass es möglich wird, eine beruhigende Stabilisierung zu erreichen. Wir rechnen mit einem wesentlichen Anstieg des Volkseinkommens per 1971; wir wissen, dass der wirtschaftliche Aufschwung zu einem nie erwarteten Wohlstand führt, sind uns aber auch bewusst, dass die Konjunktur neben Licht- auch Schattenseiten hat. Die Verhältnisse auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt hängen weitgehend vom Geschehen auf internationaler Ebene ab, und es ist äusserst schwierig, Prognosen zu stellen für die künftige Zinsfussgestaltung. Anerkennende Worte des Dankes an alle Mitarbeiter in der Verwaltung, ganz besonders an die Adresse von Verwalter Albert Hensler, ebenso an die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Verbandsorgane in St. Gallen und ehrende Worte dankbaren Gedankens für unsere verstorbenen zwölf Mitglieder beschlossen den vorzüglichen, umfassenden Bericht des Präsidenten, der ihm, zusammen mit seiner im Laufe des Jahres gewissenhaft geleisteten Arbeit herzlich verdankt wurde.

Einen weiteren Höhepunkt der Traktandenliste bildete wiederum der musterhafte Bericht und die verständlichen, alle wesentlichen Zahlen berührenden Erläuterungen zur Rechnung durch Verwalter Albert Hensler.

Unsere Kasse zählt heute 826 Mitglieder, nachdem im Jahre 1902 deren 56 Pionierarbeit geleistet und den jungen Baum gepflanzt und gehegt haben. Der Gesamtsatz stieg von Fr. 32 117.- im Jahre 1902 auf Fr. 63 249 939.-, und die Bilanzsumme, die im Jahre 1902 mit Fr. 7820.- ausgewiesen war, beträgt heute, nach einem Rekordanstieg im vergangenen Geschäftsjahr, 29 593 358 Fr., was eine Verdoppelung innerhalb der letzten zehn Jahre bedeutet. In 5332 Sparheften wurden uns 21 253 915 Fr. anvertraut, und der Stand an Obligationen erreichte die Summe von Fr. 5 137 100.-. Mit der Zuschreibung des Nettoertrages von Fr. 93 396.- haben unsere Reserven die respektable Höhe von Fr. 1 151 087.- erreicht und bedeuten beruhigende Sicherheit und seriöse Verwaltung.

Der Dank, den der Kassier an alle Genossenschaftler, Gläubiger und Schuldner und weitere Kunden sowie an die Adresse von Vorstand und Aufsichtsrat richtete, wurde nach dem mit grösster Aufmerksamkeit entgegengenommenen Bericht an unsern verdienten Verwalter und seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erweitert für ihre in allen Teilen gewissenhafte, zuverlässige Arbeit und die freundliche und zuvorkommende Behandlung unserer Kunden am Schalter oder auf schriftlichem Wege.

Anton Birchler verlas als Präsident den Bericht des Aufsichtsrates, der, dem Kontrollmandat entsprechend, seiner Aufgabe, in Kasse und Bücher Einsicht zu nehmen und die materielle Prüfung der Sicherheiten vorzunehmen, nachkam. Die Versammlung genehmigte darauf einstimmig Rechnung und Bilanz per 31. Dezember 1971, entlastete damit die gesamte Verwaltung und verantwortlichen Organe, beschloss einen Bruttozins für die Anteilscheine von 5 % und sprach allen Kassaorganen den verdienten Dank aus für Arbeit und Einsatz im Interesse unserer Kasse und ihrer Mitglieder.

Als Einleitung zum Traktandum Wahlen nahm Präsident Urban Hensler eine verdiente Ehrung vor, da alt Ratsherr Josef Kälin, Horgenberg, seit 25 Jahren Aufsichtsrat und Vorstand angehört und treu und pflichtbewusst sein Mandat ausgeübt hat. Der Jubilar durfte Worte des Dankes und der Gratulation, verbunden mit besten Wünschen für Gesundheit und Wohlergehen entgegennehmen, und es wurde ihm das von den Verbandsorganen abgegebene Geschenk überreicht und ein Dankeschreiben verlesen. Für eine weitere Amtsdauer wurden hierauf einstimmig bestätigt: Präsident Urban Hensler, Aktuar Karl Saurer, Martin Schönbächler, Willerzell, Mitglied des Vorstandes, und Aufsichtsratsmitglied Albert Merz, Einsiedeln. Nach der Auszahlung der Geschäftsanteilscheinzinsen schloss der Vorsitzende die in allen Teilen flott verlaufene Versammlung. Wir Mitglieder der DKE wissen: Vor 70 Jahren von einsichtigen Männern ins Leben gerufen und gegründet, ist unsere Kasse als Werk mutiger und tatkräftiger Selbsthilfe erstarkt und gewachsen, ist eine gesunde und leistungsfähige Institution geworden im Dienste aller Schichten unseres Volkes von Dorf und Land. Wir wissen aber auch, dass es unsere Aufgabe und Pflicht ist, dieses blühende Werk weiter auszubauen, weiterhin erstarke zu lassen, weiterhin in den Dienst unserer Volksgemeinschaft zu stellen unter Wahrung unserer Grundsätze der guten Sicherheit für die uns anvertrauten Gelder, mit vorteilhaften Bedingungen für Geldgeber und Geldnehmer und diskreter und sorgfältiger Ausführung aller in unsern Aufgabenkreis fallenden Geschäfte. (ks)

Emmen LU. Zur 45. Generalversammlung im Restaurant Kreuz in Emmen konnte Vorstandspräsident Leo Portmann 49 Kassenmitglieder begrüßen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich im Zeitalter des Frauenstimmrechtes immerhin neun Frauen eingefunden haben. Speziellen Gruss entbot er unserem ehemaligen Präsidenten Jost Meierhans sowie Gemeindeverwalter Josef Galliker. - Mit ehrenden Worten gedachte er des im Juli vergangenen Jahres verstorbenen Kassenmitgliedes Josef Troxler sen., der von 1927-1952 das Amt des Aktuars innehatte.

Eine lange Traktandenliste wurde in gewohnt speditiver Art erledigt. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde mit Applaus genehmigt und verdankt. In seinem Jahresbericht kam Präsident Leo Portmann u. a. auch auf die Zinssätze zu sprechen. Wohl oder übel waren wir gezwungen, die Zinsen für Obligationen anzupassen. Der günstige Sparkassazins von 4¼ % konnte beibehalten werden. Auf der Schuldnerseite erfahren die Zinsen keine Änderungen, da diese sich immer noch mit denen der Konkurrenz vergleichen lassen. Wir werden für die Zinspolitik ein wachsames Auge haben. Mit grossem Applaus wurde der Jahresbericht des Präsidenten verdankt.

Nach den Erläuterungen der Jahresrechnung durch den Kassenverwalter Franz Limacher, der die gute Zahlungsmoral unserer Darlehensnehmer lobte, erfolgten der Bericht und die Anträge des Aufsichtsrates, welche durch Aufsichtsratspräsident Robert Scherer verlesen wurden. Der Umsatz stieg im abgelaufenen Jahr von 8 auf 16 Millionen Franken. Die Bilanzsumme konnte um 1,4 Millionen Franken gesteigert werden. Trotzdem die Unkosten enorm gestiegen sind (vollamtlicher Kassenverwalter und verschiedene Anschaffungen), wurde ein Reingewinn von 11 801 Franken erzielt. Dieser wird statuten-gemäss den Reserven zugewiesen, die Ende 1972 den Betrag von 215 531 Franken erreichen. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates fanden einhellige Zustimmung.

Turnusgemäss traten vom Vorstand Josef Halter und Aktuar Josef Troxler und vom Aufsichtsrat Walter Grütter in den Ausstand. Da keine Rücktritte vorlagen, wurden alle drei einstimmig

für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren wiedergewählt.
Zum Schluss bat Präsident Leo Portmann die Anwesenden, für unsere Darlehenskasse neue Mitglieder zu werben, damit sich die Kasse weiterentwickeln könne. Wir sind absolut konkurrenzfähig und auch in der Lage, noch mehr für unsere Genossenschafter und Kunden zu tun. Der Präsident dankte allen Genossenschäftlern für das Interesse an unserem dörflichen Geldinstitut. Er fand auch anerkennende Worte für seine Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat sowie für den Kassenverwalter Franz Limacher, der gerne noch mehr Kunden begrüssen würde. Trx.

Escholzmatt LU. 68. Generalversammlung. Wie sehr die Generalversammlung der Darlehenskasse Escholzmatt-Marbach an einem der Fastensonntage jeweils ein gesellschaftliches Ereignis ist, zeigt sich Jahr für Jahr an der grossen Besucherzahl. Am 27. Februar konnte unser Präsident, Nationalrat und Oberichter Dr. Hans Stadelmann, 208 von den insgesamt 336 Mitgliedern der Darlehenskasse im Hotel Bahnhof begrüssen. Die üblichen Traktanden wurden im Sinne der Anträge von Vorstand und Aufsichtsrat speditiv behandelt und einmütig genehmigt.

Von Interesse sind einige Hinweise, die Nationalrat Stadelmann über die Situation und Entwicklung der Escholzmatter Raiffeisen-Lokalbank gab. Erfreulich ist einmal die Zunahme der Bilanz um gut 2 Mio Fr., die noch vor kurzem erheblich geringer war. Ferner ist bemerkenswert, dass die Spareinlagen wiederum um nahezu 1,3 Mio Fr. zugenommen haben und nun 14,2 Mio Fr. betragen. Schöne Resultate melden ebenfalls die drei der Darlehenskasse angeschlossenen Jugendsparkassen in Escholzmatt, Wiggen und Marbach. Als besonders günstig bezeichnete der Vorsitzende den für alle Sparhefte geltenden Zinsfuss von 4 1/2 %. Dabei kam auch zur Sprache, ob die Darlehenskasse Jugendsparhefte nicht auch mit einem Zins von 5 % privilegieren sollte. Verschiedene Überlegungen und der mit der Änderung verbundene Arbeitsaufwand führten zum Entscheid, dass es klüger sei, allen Spareinlagen den leicht erhöhten Zinsfuss von 4 1/2 %, als für Jugendliche 5 % und für alle andern dann nur 4 % zu geben. Geschätzt wird ferner die einheitliche Behandlung im Zinssatz für erste und zweite Hypotheken, weil damit auch die schlechtergestellten Schuldner gleichgehalten werden.

Der Vorsitzende betonte ferner die Bedeutung der Raiffeisenkasse für die Gemeinde, indem dank den Raiffeisenkrediten diverse Bauvorhaben verwirklicht werden konnten, die sonst hinausgeschoben worden wären. Ferner profitiert die Öffentlichkeit, indem die Raiffeisenkasse die alten Darlehen der Gemeinde günstiger als andere Institute hält. Sodann zahlt die Raiffeisenkasse über Fr. 22 000.- Steuern.

Verwalter Kurt Tanner erläuterte die Jahresrechnung, die mit einem Reingewinn von nahezu Fr. 60 000.- abschliesst, der wiederum dem Reservefonds einverleibt wird, womit dieser Fr. 695 600.- beträgt. Schliesslich wurde der Zins (5 %) des Genossenschaftskapitals ausbezahlt, wonach die grosse Gesellschaft auch die gemütliche und kollegiale Seite des Anlasses pflegte.

A. Sch.

Feldis GR. Nachdem unser Kassier, Ant. Rag. Tschärner, die Jahresrechnung per 31. Dezember 1971 abgeschlossen und den Mitgliedern einen Jahresbericht ausgehändigt hat, ist der Vorstand und Aufsichtsrat laut Statuten verpflichtet, an einer Generalversammlung den Mitgliedern Bericht zu erstatten über das geschäftliche Geschehen im verflorbenen Zeitabschnitt.

An der Generalversammlung vom 18. März konnte der Präsident im Gasthaus Wildenstein eine stattliche Zahl Mitglieder begrüssen. In seiner Ansprache stellte der Vorsitzende fest, dass das

Jahr 1971 in der ganzen Schweiz wirtschaftlich gut gewesen sei und grosse Erträge an Heu, Brotgetreide, Kartoffeln und Wein erbrachte, was auch auf unsere Kasse einen guten Einfluss hatte, da wir uns weniger mit Geldsuchen seitens der Mitglieder zu befassen hatten. Unsere Kassa machte in den ersten Jahren eine harte Jugendzeit durch, doch steht sie jetzt gefestigt da. Sie weist 23 Mitglieder auf und einen Reservefonds von 10 000 Fr. Mit diesen Worten erklärte der Präsident die Versammlung als eröffnet.

Nach Verlesen des gut abgefassten Protokolls von Aktuar Andrea R. Tschärner, welches auch einstimmig genehmigt wurde, erhielt der Kassier das Wort zur Orientierung über seinen umfassenden Rechenschaftsbericht über Ertragsrechnung und Bilanz des 19. Geschäftsjahres.

Unser Kassier berichtete: Der Rechnungsabschluss per 1971 darf uns wiederum befriedigen, wenn auch die Bilanzsumme nur rund um 3 Prozent höher liegt als im Vorjahr, während dieselbe im Vorjahr um 23 Prozent gestiegen war. Dafür ist der Reingewinn um so besser ausgefallen und liegt um 1100 Fr. höher als im Vorjahr, und der Reservefonds ist auf 10 000 Fr. angestiegen.

Nach dem Jahresbericht finden wir bei den Aktiven als Guthaben bei der Zentralkasse in St. Gallen den Betrag von 27 900 Fr. auf Sicht und 190 000 Fr. auf Termin, was somit ein Guthaben beim Verband von total 217 900 Fr. ergibt. Gewiss wäre genug Geld vorhanden, um weitere Darlehen bewilligen zu können.

Nach der Erläuterung des materiellen Ergebnisses des Geschäftsjahres noch einige allgemeine Betrachtungen über das Geldwesen. Man redet oft von der Tugend, der Notwendigkeit und der wirtschaftlichen Bedeutung des Sparens. Nun war das Sparen aber nie Renditesache allein. Von jeher war das Sparen im gewissen Sinne ein Grandseigneur, der es einfach nicht haben wollte, sich in Notzeiten auf den Staat oder auf die Wohlfahrtsinstitutionen stützen zu müssen. Sparen hat etwas Aufbauendes, Konstruktives in sich: Man spart, um eine Familie oder ein Geschäft zu gründen oder den Nachkommen eine angemessene Ausbildung zu ermöglichen. Sparen gehört ebenso zum Menschen wie das Verdienen selbst. Der kulturelle und geistige Aufstieg des Menschen, die Entfaltung seiner Persönlichkeit, ist eng mit den zur Verfügung stehenden materiellen Mitteln verbunden. Darum wird die Förderung der Spartätigkeit stets eines unserer grössten Anliegen sein und bleiben. Zum Schluss seines Berichtes dankte der Kassier dem Vorstand und Aufsichtsrat für die Unterstützung seiner Arbeit und den Mitgliedern für die Treue zur Dorfbank.

Christ. Tschärner verliest den schriftlichen Bericht des Aufsichtsrates über die Kontrolle der Jahresrechnung. Auf seinen Antrag wurden Rechnungs- und Jahresbericht von der Versammlung genehmigt.

Nach Auszahlung des Anteilscheinzins schloss der Präsident die Versammlung mit dem Dank an seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die Mitarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, die Kassa möge auch weiterhin blühen und gedeihen.

Anschliessend servierte die Wirtin, Anetta Barandun, einen kleinen Imbiss. B

Geuensee LU. Am 3. März versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse zu ihrer 9. Generalversammlung zur Entgegennahme des Rechnungsberichtes des vergangenen Jahres. Von den 64 Genossenschäftlern waren 35 anwesend.

Die ordentlichen Traktanden wurden in rascher Folge erledigt. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten des Vorstandes, Jos. Wey, und der Verlesung des letztjährigen Protokolls durch Franz Grüter orientierte der Kassenverwalter Anton Bucher über die Verwaltungsrechnung. Der Umsatz erreichte den Betrag von 3 780 962 Fr. Die Bi-

lanzsumme steht mit 1 783 649 Fr. (1 361 423 Fr.) zu Buche. Der Reinertrag für das Jahr 1971 ist mit 8492 Fr. (7940 Fr.) ausgewiesen, wodurch die Reservens auf 28 020 Fr. angestiegen sind.

Der Jahresbericht des Präsidenten vom Vorstand gab einen kurzen Rückblick auf die Geld- und Wirtschaftslage. Jos. Schmidlin, Präsident des Aufsichtsrates, beantragte, die Rechnung zu genehmigen, welchem Antrag auch entsprochen wurde.

Acht neue Mitglieder konnten in die Genossenschaft aufgenommen werden. Nach Auszahlung der Genossenschaftsanteilszinsen wurde allen Mitgliedern ein zur Tradition gewordenes Nachtessen serviert. gr.

Gommiswald SG. Die Hauptversammlung der Darlehenskasse, welche am 14. März im «Sternen»-Saal in Uetliburg stattfand, wurde von frohen Klängen der Musikgesellschaft «Alpenrösli» eingeleitet. Kassapäsident Gottlieb Gebert entbot den 130 anwesenden Genossenschäftlern herzlichen Willkommgruss und gab seiner Freude über den Rekordbesuch und die Anwesenheit einer Anzahl Frauen Ausdruck. In ehrender Weise gedachte die Versammlung der im letzten Jahr verstorbenen Kassamitglieder Johann Gebert, Breiten, Johann Gmür, Haslen, Otto Ricklin, Uetliburg, und Anton Wirth, Uetliburg.

Mit einem interessanten Jahresbericht vermittelte der Präsident einen Einblick in das blühende Geschäftswesen unserer Darlehenskasse. Er beleuchtete aber auch das Wirtschaftsjahr 1971 im allgemeinen und nahm zu den Problemen der Teuerung, des Kaufkraftschwundes und der Währungsunsicherheit Stellung. Sodann gab er die Zinssätze unserer Kasse bekannt. Im Sektor Obligationen musste eine Reduktion vorgenommen werden. Die Vergütung für fünfjährige Obligationen beträgt noch 4 3/4 % und für drei- bis vierjährige 4 1/2 %. Die Zinsvergütung für Sparhefte bleibt mit 4 1/2 % und für Jugendsparhefte mit 5 % unverändert. Die Hypothekenzinssätze betragen für neue Hypotheken 5 1/2 % und für alte 5 bis 5 1/4 %.

Kassierin Else Ammann erteilte einen aufschlussreichen Bericht über das Geschäftsjahr 1971 und erläuterte die Jahresrechnung samt Bilanz. Das verflorlene Geschäftsjahr stand auf der ganzen Linie im Zeichen einer erfreulichen Aufwärtsentwicklung unserer Darlehenskasse. Die Zahl der Genossenschäftler erhöhte sich bei acht Eintritts- und vier Austritten auf 189. Der Jahresumsatz ist im Vergleich zum Vorjahr von 32 auf 44 Mio Franken angestiegen. Die Bilanzsumme nahm um 15 Prozent von 9,3 auf 10,7 Mio Fr. zu. Trotz der günstigen Zinsbedingungen konnte ein Rekordreingewinn von rund Fr. 58 000.- erzielt werden. Der Reservefonds erreicht somit die Höhe von Fr. 470 000.-. Die Spareinlagen betragen Ende 1971 annähernd 7,5 Mio Fr. Diese Zahlen sind das Spiegelbild des florierenden Geschäftsganges unserer Raiffeisenkasse. Hans Fritschi-Süss berichtete als Präsident des Aufsichtsrates über die Tätigkeit der Kontrollstelle. Den Anträgen des Aufsichtsrates wurde einmütig zugestimmt und allen Funktionären, besonders der tüchtigen Kassierin, der beste Dank ausgesprochen. Die Anteilscheine der Genossenschäftler werden weiterhin mit 5 Prozent verzinst.

Statutengemäss mussten die beiden Vorstandsmitglieder Hans Gmür, Metzgermeister, und Karl Kaufmann-Kühne in Ausstand treten. Sie wurden daraufhin einstimmig für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren bestätigt. Für die beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Baptist Bernet, Friedau, und Vinzenz Müller, Sulz, wurden die bisherigen Aufsichtsräte Hans Fritschi, Sulzweid, und Edwin Gebert, Breiten, gewählt. Als Präsident des Aufsichtsrates wurde der bisherige dritte Revisor, Isidor Fritschi, Ortskassier, gewählt, während als neue Mitglieder des Auf-

sichtsrates Emil Bernet-Raymann und Mathias Stadler, Lehrer, erkoren wurden. Mit einem Ständchen der Musikgesellschaft, einer Laudatio des Präsidenten und der Übergabe von netten Geschenken wurden die beiden scheidenden Vorstandsmitglieder Baptist Bernet und Vinzenz Müller geehrt. Alt Ortspräsident Baptist Bernet wurde 1952 in den Aufsichtsrat gewählt und wechselte 1958 in den Vorstand über; seit 1968 war er Vizepräsident. Er hat somit volle 20 Jahre unserer Kasse mit Umsicht, Rat und Tat gedient. Zimmermeister Vinzenz Müller wurde ebenfalls 1952 in den Aufsichtsrat gewählt und nahm 1962 Einsitz in den Vorstand. In seiner 20jährigen wertvollen Tätigkeit im Dienste der Kasse schätzte man vor allem sein Fachwissen als Zimmermann und Schätzer. Die beiden abtretenden Vorstandsmitglieder dankten in launiger Weise für die ihnen zuteil gewordene Ehrung.

Zum Schluss der Versammlung sprach der Präsident ein alleseitiges Dankeswort und ermunterte alle, weiterhin in Treue zu unserer Darlehenskasse zu stehen. Die flott verlaufene Versammlung wurde von Präsident Gottlieb Gebert mit gewohntem Schneid geführt. Wir möchten ihm auch an dieser Stelle für seine umsichtige Arbeit bestens danken und ihm zur ehrenvollen Wahl in den Vorstand des sanktgalischen Unterverbandes der schweizerischen Raiffeisenkassen nachträglich herzlich gratulieren. Mit frohem Spiel der Musikgesellschaft und einem schmackhaften Nachtessen fand die 53. Generalversammlung ihren Ausklang. st.

Güttingen TG. Über 110 Mitglieder versammelten sich am 11. März 1972 in der Turnhalle Güttingen zur 49. Generalversammlung unserer Raiffeisenkasse. Nachdem der Musikverein Eintracht zwei Märsche zum besten gab, streifte Präsident Paul Vogt in seinem Jahresbericht einige markante politische und wirtschaftliche Geschehnisse. Die Jahresberichte wurden speditiv und diskussionslos in einer Stunde abgewickelt.

Aus den Erläuterungen des Verwalters Hans Rutishauser entnehmen wir, dass sich die Dorfbank auch im 49. Geschäftsjahr erfreulich entwickelt hat. Die Zahl der Mitglieder ist um weitere drei auf 157 angestiegen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1,5 auf knapp 12 Mio Fr. Der Umsatz erreichte wiederum die Höhe von über 50 Mio Fr. Der Reingewinn von Fr. 25 014.62, der gemäss den Statuten dem Reservefonds zugelegt werden muss, erhöhte diesen auf die imposante Zahl von 500 000 Fr. Der Verwalter konnte bekanntgeben, dass vorläufig von einer Hypothekenzinssusserhöhung abgesehen wird. Bei den Erneuerungs- und Ersatzwahlen sind Paul Brüllmann, Hans Wyss und Walter Kolb als Aufsichtsratsmitglieder und Albert Heeb jun. als neues Vorstandsmitglied ehrenvoll bestätigt bzw. gewählt worden.

Präsident Paul Vogt dankte dem zurücktretenden Paul Müller-Zellweger für seine 38jährige Tätigkeit im Vorstand der Darlehenskasse Güttingen. Aufsichtsratspräsident Ernst Nägeli konnte gestützt auf die vorgenommenen Kontrollen durch den Aufsichtsrat, nicht zuletzt aber auch aufgrund des ausgezeichneten Revisionsberichtes der Revisionsinstanz, mit gutem Gewissen die Genehmigung von Rechnung und Bilanz beantragen, welchen Anträgen dann in der Folge einhellig zugestimmt wurde.

Nach dem geschäftlichen Teil unterhielt nochmals der Musikverein, und die Kasse offerierte den obligaten Imbiss. R

Heiden und Umgebung AR. Rückblick auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Der Verwaltungsrat der Darlehenskasse Heiden und Umgebung lud auf den vergangenen Samstag ins Gasthaus Ochsen, Grub AR, zur Generalversammlung ein. Der Präsident Walter Reifler, Wald, begrüsste alle Anwesenden freundlich,

speziell aber die neuen Mitglieder. Das Protokoll des scheidenden Aktuars Alfred Sonderegger wurde genehmigt und bestens verdankt. In seinem Jahresbericht bemerkte der Präsident, die Generalversammlung sei das oberste Organ der Darlehenskasse, es sei die Gelegenheit, über sämtliche Geschäfte Anfragen zu stellen. Weiter stellte er fest, das Jahr 1971 sei ein Jahr der Spannungen auf dem Geldmarkt, ausgelöst durch die Instabilität des Dollars. Es ging so weit, dass die Schweizerische Nationalbank den Kauf von Dollars einstellen musste. In einigen Industrien sei ein kleiner Konjunkturrückgang eingetreten, der Baumarkt sei jedoch nach wie vor überhitzt, und dies sei ein eigentlicher Gradmesser der Konjunktur. Für die Landwirtschaft war es ein gutes Jahr mit überdurchschnittlichen Ernten. Der Roherttrag sei zwar höher, dennoch könne leider nicht von einer Einkommenssteigerung die Rede sein. Mehr denn je sei die Schweiz vom Ausland abhängig. Durch den grossen Dollarüberschuss sei zum Leidwesen der Sparer eine Zinssatzsenkung auf Obligationen eingetreten. Die Zinsen für Kredite könnten aber leider noch nicht gesenkt werden. Einen speziellen Dank sprach er den Verwaltungs- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihre uneigennützig Arbeit aus.

Der Bericht des Kassiers Hans Eugster, Grub, lautete in allen Teilen gut. Der Umsatz erfuhr eine enorme Steigerung, nämlich um 1,5 Mio Fr. oder 43 % auf 5,0 Mio Fr. Somit ist klar ersichtlich, dass der Einfluss der Darlehenskasse im Steigen begriffen ist. Nur dank den vielen Einlegern konnten so grosse Kredite gesprochen werden, welche speziell für den Ausbau von Flur- und Korporationsstrassen benötigt wurden. Mit dem Reingewinn von 12 147 Fr. wuchs das Bestandeskonto Reserven erstmals auf über 100 000 Fr. an. Die Bilanzsumme stieg um 225 000 Fr. auf 2,35 Mio Fr. an. Neu wurde auf der Einladung zur Generalversammlung für Kassamitglieder Reklame gemacht, man erhofft sich davon einen Erfolg in umgekehrter Weise, nämlich dass die Darlehenskasse noch in vermehrtem Masse berücksichtigt werde. Im weiteren warnte der Kassier vor unsicheren Geldinstituten, welche wohl hohe Zinsen anpreisen, aber die Sicherheit nur ungenügend gewährleisten können.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Robert Walser, Wald, verlas den Bericht dieser Kommission. Er konnte dem Verwaltungsrat, vorab dem Kassier, den besten Dank und ein gutes Zeugnis aussprechen. Die Kasse wurde ordnungsgemäss geprüft. Sie ist absolut sauber geführt und gibt zu keinerlei Beanstandungen Anlass. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz einstimmig genehmigt. Als Ersatz für den abtretenden Aktuar wurde Kaspar Hefli, Unterrechstein, Heiden, neu in den Verwaltungsrat gewählt. Erstmals konnte den anwesenden Mitgliedern der Geschäftsanteilszins ausbezahlt werden, da die Reserven die Hunderttausendergrenze überschritten haben. Der Vizepräsident des Verwaltungsrates, Hans Rechsteiner, wurde für seine 25jährige Tätigkeit geehrt. Ehre wurde auch Alfred Sonderegger zuteil, welcher nach 28jähriger Tätigkeit als Aktuar zurücktrat. Er hat in all den Jahren seiner Mitgliedschaft an keiner Sitzung gefehlt. Zusammenfassend darf wohl gesagt sein, dass sich die Anstrengungen der Kasse in jeder Hinsicht gelohnt haben, und diese Darlehenskasse darf überall mit gutem Gewissen empfohlen werden. fwa.

Heitenried FR. Am 5. März fanden sich 115 Raiffeisenmänner und -frauen in Heitenried im Hotel Sternen zur 67. ordentlichen Generalversammlung ein. Der neue Präsident Jos. Schafer, Lehwill, richtete in seiner Begrüssung einen besonderen Willkomm an den Ehrenpräsidenten Felix Schneuwly sowie an Pfarrer Adalbert Kümin, Ammann Jos. Aebischer, Pfarreipräsident Jos. Zahno, Prof. Jos. Schneuwly und an den Presvertreter A. Schwallier.

Dem ausführlich abgefassten Protokoll war zu entnehmen, dass die letztjährige Generalversammlung ein besonders festliches Gepräge hatte, galt es doch, den nach 54jähriger erfolgreicher Tätigkeit an der Spitze der Raiffeisenkasse zurücktretenden alt Lehrer Felix Schneuwly gebührend zu ehren.

Rechnungsablage und Bericht

Die schriftlich vorliegende Jahresrechnung wurde vom Präsidenten wie namentlich von Verwalter Theo Meyer eingehend kommentiert. Das Ergebnis ist höchst erfreulich. Während die Bilanzsumme nahezu 13 Millionen Franken erreicht, ist der Umsatz auf über 38 Mio Franken angestiegen. Eine besondere Erwähnung verdient der Sparwille der Heitenrieder, sind doch im Berichtsjahre die Spareinlagen und Depositionen von 8,3 Mio auf über 9 Mio Franken angewachsen. Namens des Aufsichtsrates empfahl dessen Präsident, Pfarrer Kümin, die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung unter bester Verdankung zu genehmigen, was auch einstimmig erfolgte.

Die Darlehenskasse zählte am Jahresende 222 Mitglieder, acht mehr als ein Jahr zuvor. Wiederum sind mehrere Neueintritte zu verzeichnen. Den verstorbenen Genossenschaftlern, darunter Chorherr Alois Schuwey, Ehrenpräsident, und Pius Wohlhauser, langjähriges Mitglied des Aufsichtsrates, wurde die gebührende Ehrung zuteil.

Wahlen

Wegen der Demission von Alois Bürgisser, Lettswil, als Vizepräsident des Vorstandes, welcher während einundzwanzig Jahren ehrenamtlich tätig war, mussten Ersatzwahlen vorgenommen werden. Herr Bürgisser wurde der verdiente Dank ausgesprochen und ein Präsent überreicht. Zu seinem Nachfolger im Vorstände ist das bisherige Aufsichtsratsmitglied Felix Fasel, Melisried, gewählt worden, während der Aufsichtsrat durch den Präsidenten des Arbeitervereins, Johann Zumwald, Heitenried, ergänzt wird.

Rationalisierung der Buchhaltung

Letztes Jahr wurden die Büroräume umgestaltet und den modernen Anforderungen angepasst. Dabei konnten die bewilligten Kredite durchwegs eingehalten werden. Für die Kundschaft wie das Personal ist die Bedienung am Bankschalter damit noch angenehmer geworden. Nun soll auch das Buchungssystem durch die Anschaffung eines Magnetkonten-Computers, welcher nach den Angaben von Verwalter Meyer ca. 60 000 Franken kostet, rationalisiert werden. Diese Anschaffung wird vom Präsidenten der Landwirtschaftlichen Genossenschaft, Alfred Affolter, wärmstens befürwortet und von der Versammlung einhellig gutgeheissen.

Zum Abschluss

dankte Alois Bürgisser für das ihm jahrzehntelang geschenkte Vertrauen und die ihm soeben zuteil gewordene Ehrung. Professor Schneuwly regte eine frühere Ansetzung der Generalversammlung an, während Grossrat Schwallier zum erzielten Erfolg gratulierte und die harmonische, hausgemeinschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Darlehenskasse und der Landwirtschaftlichen Genossenschaft in den Vordergrund stellte.

Mit Dankesworten an alle, welche zum guten Gelingen beigetragen haben, konnte Präsident Schafer nach andertalbstündiger Dauer die flott verlaufene Versammlung schliessen. Wie üblich folgte ein schmackhaftes Zvieri sowie die Auszahlung der Genossenschaftsanteilszinsen zu 5 %.

Herbetswil SO. Recht zahlreich fanden sich am Samstagabend, den 11. März, die Mitglieder zur ordentlichen 59. Jahresversammlung der Hilfskasse Her-

betswil im Gasthof Reh ein. Die Musikgesellschaft, unter der Leitung von Vorstandspräsident Werner Fluri, liess es sich nicht nehmen, den Anlass feierlich zu eröffnen.

Das herzliche Begrüssungswort des Präsidenten galt der Musikgesellschaft und den neu eingetretenen Mitgliedern. In seinem Jahresbericht skizzierte er vorerst einige Hauptmerkmale der wirtschaftlichen Lage unseres Landes.

Ehrend gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder, Geschwister Rosalia Fluri-Hug und Adelbert Hugueneri. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Aktuar Robert Fluri verlesen und von der Generalversammlung einstimmig genehmigt. Hierauf erläuterte Kassierstellvertreter Urs Roth die Jahresrechnung. Aus dieser ging hervor, dass die Kasse wiederum einen wesentlichen Fortschritt gemacht hat.

Das Berichtsjahr war in jeder Beziehung ein sehr bewegtes, und zwar sowohl was den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Bereich anbetrifft. Besonders wurden die wirtschaftlichen Ereignisse beleuchtet und auf die Teuerung in abgelaufenen Jahr hingewiesen, welche sich besonders auf den Wohnungsbau ungünstig auswirkte.

Die Kasse hatte das ganze Jahr einen ausgelasteten Betrieb. Der Umsatz betrug rund 8 Mio Fr. und die Bilanzsumme 4 Mio Fr. Über die Kontrolltätigkeit erstattete der Präsident des Aufsichtsrates, Ulrich Künzli, Bericht. Er betonte, dass sowohl die Kontrollen durch die interne Kontrollstelle als auch durch die Verbandsrevisoren zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sind. Die Kasse befindet sich auf einer guten und soliden Grundlage.

Den Anträgen des Aufsichtsrates zur Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz stimmte die Versammlung einstimmig zu.

Vizepräsident Jost Meier überreichte mit sympathischen Worten dem Präsidenten Werner Fluri und dem Verwalter Wigbert Roth für ihre 25jährige Tätigkeit eine Wappenscheibe und wünschte besonders dem erkrankten Verwalter gute Genesung von seinem Leiden. Ein zur Zeit beim Verband aushilfsweise arbeitendes Mitglied, welches an der Handelshochschule St. Gallen studiert, überbrachte den Genannten je einen Zinnteller. Die grossen Verdienste des Präsidenten wurden besonders gewürdigt sowie die grosse Arbeit des Verwalters. Seiner Initiative und seinem tatkräftigen Einsatz ist es zu verdanken, dass sich die Hilfskasse so entwickeln konnte. Als Zeichen der Verbundenheit, der Wertschätzung und des Dankes durften beide Herren einen wunderschönen Zinnteller in Empfang nehmen; mit ebenso sympathischen Worten überreichte der Präsident des Aufsichtsrates den beiden Frauen einen Blumenstraus.

Die Musikgesellschaft unter der Leitung von Vizedirektor Walter Hug spielte den Geehrten zwei rassige Märsche. Der Präsident Werner Fluri verdankte die schönen Geschenke und die musikalischen Darbietungen. Nach kurzer Diskussion folgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszins. Aus der Küche folgte alsdann ein gut zubereitetes Gratis-Nachtessen.

Allseits beste Dankabstimmung durch den Vorsitzenden, vorab der Musikgesellschaft, welche die Versammlung verschönert hat, und der Familie Müller-Hofer für das vorzügliche Nachtessen sowie den Mitgliedern für ihre Treue bildete den Abschluss der flott verlaufenen Tagung.

Schliessen wir uns dem Wunsch des Präsidenten an, dass das 60. Geschäftsjahr ebenfalls ein besonders erfolgreiches werde.

R. F.

Höfen BE. Die von Präsident Hans Rubin geleitete 15. Generalversammlung der Raiffeisenkasse wurde in gewohnt bescheidenem Rahmen im Schulhaus durchgeführt. Zwei durch Todesfall bedingten Austritten standen fünf Neueintritte gegenüber, so dass die Kasse heute einen Bestand von 71 Mitglie-

dern aufweist. Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um rund 160 000 Franken auf 1,1 Mio Fr. gestiegen, und der Umsatz hat im Rechnungsjahr annähernd 3,3 Mio Fr. erreicht. Vor allem hat der Obligationenbestand eine Erhöhung von über 100 000 Fr. erfahren. Das Guthaben der 259 Spareinleger beträgt rund 900 000 Fr. Dank günstiger Zinsbedingungen für Schuldner und Einleger ist der dem Reservefonds beigefügte Reingewinn mit 2700 Fr. eher bescheiden ausgefallen. Die Raiffeisenkasse will aber nicht nur verdienen, sie will auch dienen. Gemäss Antrag von Aufsichtsratspräsident Walter Steffen genehmigte die Versammlung die Rechnung einstimmig. Die Genossenschaftsanteile wurden mit 5 Prozent verzinst.

Homburg TG. Zum vierunddreissigstenmal sind die Mitglieder der Darlehenskasse Homburg zusammengelassen unter der speditiven Leitung des Präsidenten Paul von Siebental, um die Jahresgeschäfte zu erledigen. Auch diesmal konnte er wieder einige neue Mitglieder begrüssen. Leider aber haben uns auch 3 Mitglieder durch den Tod auf immer verlassen. Mit warmen Worten gedachte ihrer der Präsident und die Versammlung liess ihnen die gebührende Ehre zuteil werden. Es sind dies: Jos. Fährndrich, Homburg; Rud. Herzog, Kappel, und Karl Witwer, Hinterhomburg.

Das Jahr 1971 ist für die Kasse wieder ein erfolgreiches gewesen. Der Umsatz ist auf 15 798 231 Fr. gestiegen. Auch die Bilanzsumme von 4 393 419 Fr. kann sich sehen lassen. Die Hypotheken weisen einen Bestand von 2 116 950 Fr. auf und in den ca. 500 Sparheften ist ein Guthaben von total 2 618 957 Fr. vermerkt. An den öffentlichen Aufgaben hat sich die Kasse mit 3558 Fr. eigenen Steuern beteiligt. Die Zinsfussgestaltung hat oft zu reden gegeben. Die Kasse muss aber den Zinsfuss für die Hypotheken dank umsichtiger und sparsamer Verwaltung nicht erhöhen. Mit $\frac{1}{4}$ % Zins sparen sich die Schuldner damit insgesamt den schönen Betrag von 5292 Fr. im Jahr. Auch neue Hypothekarschuldner bezahlen nur $\frac{5}{4}$ % Zins, denn diese haben ja billiges Geld doppelt nötig. Zusammen mit dem Reingewinn von 9885 Fr. betragen die Reserven per 31. Dez. 1971 166 205 Fr. Dank ausserordentlichem Geldzufluss ist die Kasse weiterhin in der Lage, grosse und kleine neue Aufgaben zu übernehmen.

Laut Bericht des Aufsichtsrates sind Buchführung und Verwaltung in bester Ordnung. Auch die Revisionsstelle des Verbandes hat sich sehr lobend über unsere Kasse ausgesprochen. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt.

Die vorgenommenen Wahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung der in die Wahl fallenden Funktionäre. Als Ersatz für den leider wegziehenden Jos. Meili wurde Rob Schiess, Landwirt in Oberhörstetten, als neues Mitglied erkoren. Kassier Herzog zeigte uns in einem anschaulichen Bericht, wie der Genossenschaftsgedanke, den die Raiffeisenkassen verkörpern, auch an höchster Stelle, sowohl in der Schweiz als auch in der weiten Welt, grosse Beachtung gefunden hat. Wie damals vor über 100 Jahren, als Friedrich Wilhelm Raiffeisen in Deutschland die erste Kasse gegründet hatte und damit der ländlichen Bevölkerung sehr grosse Dienste erwies, so wird der Gedanke der Selbsthilfe auch in die Entwicklungsländer der fremden Erdteile gebracht, wo er, nach sehr grossen Anfangsschwierigkeiten, nun doch gute Früchte zu tragen beginnt.

In seinem Schlusswort dankt der Präsident allen Kassamitgliedern für die Treue und das Vertrauen der Kasse gegenüber und vor allem dem allzeit gegenwärtigen Kassierehepaar Herzog für den unentwegten Einsatz. Auch den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat dankt er für die gute Zusammenarbeit. In den Landgemeinden wird es bald einmal schwerfallen, die verschiedenen Posten mit geeigneten Leuten zu beset-

zen. Was dann? Mit den besten Wünschen für ein erfolgreich laufendes Jahr kann die Versammlung geschlossen werden. K.

Hornussen AG. Am 18. März versammelte sich die Raiffeisenfamilie zur üblichen Generalversammlung. Von den 114 Mitgliedern waren 65 anwesend. Die Traktandenliste wurde durch Präsident Alfred Huber speditiv abgewickelt. Der Umsatz erreichte 5 164 149 Franken und die Bilanzsumme 2 427 465 Franken. Der Reservefonds stieg um 3742 Franken auf 120 692 Franken. Das ausserordentlich niedrige Gefälle zwischen vereinnahmten und selber verausgabten Zinsen hat sich auf den Reinertrag ganz erheblich ausgewirkt. Die Kasse hat damit bewiesen, dass es ihr nicht in erster Linie ums Verdienen geht, sondern um zu dienen. Sie darf auch für Kleinkredite mehr in Anspruch genommen werden, da diese bei uns recht vorteilhaft sind. Vergleich mit aber die Zahlen, dann bekommt man doch den Eindruck, dass die viele Arbeit der Kasse sich im Reingewinn besser auszahlen sollte. Auf jeden Fall muss das Zinsgefälle etwas verbessert werden. Aufsichtspräsident Xaver Frei trat nach fast 40jähriger Tätigkeit im Aufsichtsrat zurück und wurde mit dem üblichen Präsesent geehrt. Als neues Aufsichtsratsmitglied wurde in schriftlicher Wahl Hans Bürge bestimmt und als neuer Aufsichtsratspräsident Paul Herzog-Zimmermann.

Mit Dank und Decharge an Kassier und leitende Organe schloss die Versammlung rechtzeitig, und ein vorzügliches Nachtessen aus der «Feldschlüssel»-Küche krönte den Abend. A. St.

Horw LU. 185 Personen besuchten die Generalversammlung im Saal des Pfarreizentrums Horw am Sonntag, 5. März. Über das 43. Rechnungsjahr wurde vom Präsidenten des Vorstandes, vom Präsidenten des Aufsichtsrates und vom Kassenverwalter Bericht erstattet. Präsident Niklaus Heer, Armenpfleger, gab nach seiner freundlichen Begrüssung, vor allem auch der neuen Kassenmitglieder, eine Übersicht über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz und der Welt. 1971 war ein Jahr der weltweiten Spannungen auf dem Gebiet des Währungswesens. Der Schweizer Franken wurde um 7 % aufgewertet. (Und trotzdem wurde alles teurer! Red.) Die Währungskrise wurde durch die USA begründet.

Die Preis- und Lohnspirale ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Zinssätze für Obligationen sind gesunken. Präsident Heer dankte sodann dem Verwalter-Ehepaar Fuchs für die vorzügliche Führung der Darlehenskasse Horw und das gute Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat, Vorstand und der ganzen Bevölkerung. Die DK ist auf die Gunst und die Unterstützung der ganzen Bevölkerung angewiesen. Vizepräsident Willy Zumoberhaus verdankte den kurzen und aufschlussreichen Jahresbericht des Präsidenten. Für den Aufsichtsrat sprach Präsident Hans Elmer. Die Darlehenskasse hat viel Vertrauenskapital zu verwalten. Regelmässige und lückenlose Kontrollen sind eine unbedingte Notwendigkeit. Ausser der Überprüfung der mustergültigen Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat die Kontrolle der Hinterlagen zu den Darlehen und Krediten beschäftigt. Die Zusammenarbeit mit den übergeordneten Revisionsstellen des Verbandes ist für den Aufsichtsrat sowie alle Mitglieder sehr wichtig. Der Dank gehört dem Präsidenten und den Mitgliedern des Vorstandes. Besondere Anerkennung gebührt dem Verwalter Hans Fuchs sowie seiner tüchtigen Frau für ihren grossen Einsatz und die vorbildliche Arbeit im Dienste des Gemeinschaftswerkes. Er unterbreitete der Versammlung folgende Anträge:

1. Die Bilanz von Fr. 15 216 449.40 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 71 mit einem Nettoertrag von Fr. 48 835.86 sind zu genehmigen.

2. Die Anteilscheine sind mit 5 % zu verzinsen.

3. Den verantwortlichen Kassaorganen ist unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen.

Verwalter Hans Fuchs gab sodann Bericht über das gute Geschäftsjahr: Die Darlehenskasse Horw zählt heute über 500 Mitglieder. Die Publikumsfelder haben um rund 2 432 000 Franken zugenommen. Der Zuwachs ist sogar um 1,3 Mio Fr. höher als im Vorjahr. Die Spareinlagen stiegen auf 10,58 Mio Fr., was 66 % der Bilanzsumme ausmacht. Die Obligationen weiteten sich von 2 766 000 Fr. auf 3 336 000, d. h. um 22 % der Bilanzsumme aus. Ab 1. März 1971 vergüteten wir auf die Jugendsparhefte einen Zins von 5 %. Die Aktivseite der Bilanz gibt weitgehend Auskunft über die Verwendung der anvertrauten Gelder in Form von Darlehen und Krediten an unsere Genossenschaftler: Kontokorrentforderungen Franken 360 026.-, Vorschüsse an Gemeinden Fr. 569 365.-, übrige Darlehen Franken 236 900.-, Hypothekendarlehen Fr. 9 914 396.35. So wurde das Sparkapital aus der Gemeinde wieder in deren Wirtschaftsprozess zurückgeführt. Der Nettoertrag von Fr. 48 835.86 steht in einem gesunden Verhältnis, denn man rechnet im Durchschnitt $\frac{1}{4}$ % von der Bilanzsumme. Wie ein Finanzberater gab Hans Fuchs noch einen Kommentar, der vor allem dem Sparer ein gutes Wort sprach. Sparen gehört ebenso zum Menschen wie das Verdienen selbst. Jeden Monat oder bei jedem Zahltag etwas auf die Seite zu legen, ist der Ausdruck einer gewissen Lebensweisheit, ja sogar eine gewisse Tugendhaftigkeit. Die Förderung einer guten Spartätigkeit ist stets eines unserer grössten Anliegen. Die Zinssätze werden immer den Verhältnissen auf dem Geldmarkt angepasst. Das im Laufe der letzten Jahre wiederum geschenkte Vertrauen freut und ermutigt den Kassenverwalter. Mit dem allseitigen Dank schloss Hans Fuchs seinen aufschlussreichen, gründlichen Jahresbericht. Grosser Beifall belohnte seine trefflichen Ausführungen. Unter dem Traktandum Wahlen musste die Hälfte des Vorstandes und Aufsichtsrates wieder gewählt werden: Niklaus Heer wurde als Präsident bestätigt, Josef Zimmermann und Xaver Studhalter wurden als Mitglieder des Vorstandes auch einstimmig wiedergewählt. Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Elmer, erhielt wiederum alle Stimmen, ebenso die Mitglieder Emil Kaufmann und Hans Kammermann. In einem begeisternden Schlusswort hob Präsident Niklaus Heer hervor, dass die Darlehenskasse im Dienste des kleinen Mannes gestanden habe und stehe. Er dankte auch der Kirchgemeinde für die Überlassung des Saales und dem Heimleiter August Imgrüth für seine zukunftsweisende Art. Er stellte das neue Jahr unter den Machtschutz Gottes und wünschte bei allem Erfolg viel Freude. Der Jodlerclub Heimelig Horw verschönerte die Tagung mit seinen gekannten Liedern. Ein währschaftes gemeinsames Nachtessen beschloss die erfolgreiche 43. Jahresversammlung. In Freundschaft blieben viele Kassenmitglieder noch längere Zeit beisammen. Zur Freude aller konnte auch der heute hochbetagte erste Kassier, Herr Hübscher, ebenfalls an der Versammlung teilnehmen. jk.

Illighausen TG. Turnusgemäss fand die diesjährige Generalversammlung der Darlehenskasse Illighausen am Samstag, den 18. März, im Gasthaus Sonne in Lengwil statt. Umrahmt wurde sie von Liedervorträgen des Männerchors Zuben-Schönenbaumgarten, die allgemein Anklang fanden.

In seinem Jahresbericht erinnerte Vorstandspräsident W. Schilling nochmals an die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres. Aus den Erläuterungen des Kassiers, H. Müller, geht hervor, dass unsere Dorfbank auf soliden Grundlagen aufbauen kann. Die Guthaben der Spareinleger erhöhten sich auf 1 950 000 Franken. Der Obligationenbestand ist

auf 950 000 Franken angestiegen. Infolge Rückgangs der Zinsmarge beträgt der Nettoertrag pro 1971 nur noch 7000 Franken, gegen 11 000 Franken im Vorjahr. Mit dieser Einlage wächst der Reservefonds auf 122 000 Franken an. Da die Güterzusammenlegungs-Korporation die erwarteten Kredite nicht beanspruchte, sind die Guthaben bei der Zentralkasse auf 1 070 000 Franken angewachsen. In letzter Zeit konnten jedoch Zusagen für interessante Hypothekarkredite gemacht werden. Das Kontokorrent-Geschäft hat sich im Berichtsjahr leicht abgeschwächt. Daraus sowie aus der Tatsache, dass weniger Konversionen kurzfristiger Anlagen vorgenommen werden mussten, erklärt sich der Umsatzrückgang um rund 15 Prozent auf 9 700 000 Franken.

Für den Aufsichtsrat unterbreitete Präsident A. Bruder Bericht und Anträge. Die Versammlung genehmigte die Rechnung und die Verzinsung der Genossenschaftsanteile zu 5 Prozent.

R. Gerber hatte seinen Rücktritt aus dem Vorstand erklärt, da er aus der Gemeinde wegzieht. Als Dank für seine zehnjährige Mitarbeit durfte er eine Blumenschale entgegennehmen. Neu wurde E. Rutishauser jun. in den Vorstand gewählt, während Vorstandspräsident Schilling und A. Bosshard als Mitglieder des Aufsichtsrates bestätigt wurden.

In seinem Schlusswort dankte der Präsident allen Mitgliedern für ihre Treue zur Darlehenskasse und besonders dem Kassier und seiner Frau für ihre zuverlässige Arbeit. G

Knutwil LU. 83 Mitglieder der Darlehenskasse Knutwil trafen sich zu 68. Generalversammlung. In seiner Begrüssungsansprache wies Präsident Alois Brunner auf die gute Zusammenarbeit der Kassenorgane hin und dankte allen Erschienenen für ihr Interesse und ihre Mitarbeit. Ein besonderes Dankeswort galt dem Verwalterehepaar Kaufmann-Müller. Das Protokoll sowie die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat wurden unter bester Verdankung gutgeheissen. Erstmals erreichte die Bilanzsumme die Höhe von 4 210 658 Fr., und der Nettoertrag konnte mit 15 812 Franken ausgewiesen werden.

Die Wahlen standen im Zeichen der Ablösung im Präsidium. Nach 39 Jahren Tätigkeit im Vorstand, wovon 30 Jahre als Vizepräsident und neun Jahre als Präsident, wünschte Alois Brunner von seinem Amte zurückzutreten. Verwalter A. Kaufmann würdigte die grossen Verdienste des nun abtretenden Präsidenten und schilderte nebenbei die Lage der Kasse vor 39 Jahren. Präsident Brunner war massgeblich beteiligt an der grossen Entwicklung des lokalen Bankinstitutes und durfte die Dankesurkunde entgegennehmen. Unter grossem Beifall wurde Alois Brunner zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum neuen Präsidenten wurde der bisherige Vizepräsident Jos. Hess, St. Erhard, gewählt und zum Vizepräsidenten Josef Meyer, Knutwil. Neu in den Vorstand berief die Versammlung Hans Lütolf, Bäckermeister, St. Erhard.

Nach eingehender Erläuterung durch den Verwalter beschloss die Generalversammlung, dem Kaufvertrag für eine Bauparzelle im Dorf Knutwil zuzustimmen. Der Ankauf dieser Bauparzelle soll als Landreserve für ein späteres Kassenlokal dienen. Im Anschluss an den speditiv abgewickelten geschäftlichen Teil verblieb noch reichlich Zeit zum vortrefflichen Zobia und gemütlichen Beisammensein. -er

Krattigen BE. Am Freitag, 10. März 1972 fand im Hotel Bellevue die 23. Generalversammlung der Darlehenskasse Krattigen statt. Die Berichterstattung über das verflossene Geschäftsjahr 1971 wurde durch den Vorstandspräsidenten Alfred Graf eingeleitet. In seinen Darlegungen zeigte er einige allgemeine Aspekte über die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie den gegenwärtigen Geld- und Kapitalmarkt auf. Das Jahr 1971 stand im Zeichen internationaler Span-

nungen auf dem Gebiet des Währungswesens.

Kassier Ernst Stähli konnte der Versammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum ein erfreuliches Rechnungsergebnis vorlegen. Die Spareinlagen haben auf Ende des Jahres den Betrag von Fr. 1 860 441.- erreicht. Der Zinssatz für Spareinlagen betrug 1971 4 1/4 %. Die Einlagen auf Obligationen stehen mit Fr. 96 000.- zu Buch. Für feste Darlehen wurden Fr. 120 000.- benötigt. Es resultiert ein Nettoertrag von Fr. 10 958.-. Der Umsatz im Jahre 1971 hat den Betrag von Fr. 3 727 314.- erreicht. Auch die Kurve der Bilanzsummen zeigt eine Aufwärtsbewegung. So haben auf Ende 1971 die anvertrauten Gelder den Betrag von Fr. 2 462 544.- erreicht.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Peter Oester, empfahl hierauf die Genehmigung der Rechnung 1971. Es erfolgte noch die Auszahlung des Geschäftsanteiles. H. Sch.

Kriessern SG. Eine erfreulich grosse Zahl Genossenschaftsmitglieder konnte der Präsident, Hugo Dietsche, zur 26. Generalversammlung am Samstag, dem 26. Februar, im Restaurant zum Stern begrüssen. Mit herzlichem Willkommen und mit kurzen, aber träfen Worten eröffnete der Präsident die Versammlung. Als Stimmzähler amtierten Verena Dietsche-Kobler, Margrith Lüchinger-Signer und Jakob Hutter-Thurnherr. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, welches besonders die schön verlaufene Jubiläumsversammlung in Erinnerung brachte, wurde vom Aktuar verlesen und von der Versammlung gutgeheissen. Das Traktandum der Rechnungsablage eröffnete der Präsident mit dem Jahresbericht. Er streifte dabei die allgemeine Geldlage, die Frankenaufwertung und die Zinsschwankungen. Im besonderen aber drückte er die Freude über die gut abgeschlossene Jahresrechnung aus.

Den Umgang mit Zahlen überliess er dem Kassier Joh. Baumgartner, welcher die Jahresrechnung sehr ausführlich erklärte. Dass sich die Kasse im Kreise der Dienstleistungen erweitern konnte, beweisen einige nachstehende Zahlen: Die Spareinlagen haben sich um 433 000 Franken und die Obligationen um 616 800 Fr. erhöht. In 5722 Geschäftsfällen wurden 28,197 Mio Fr. umgesetzt, das sind fast 6 Mio Fr. mehr als im letzten Jahr. Sichtlich erfreut gab der Kassier den Nettoertrag von 27 991 Fr. bekannt, welcher den Reservefonds auf 218 807 Fr. ansteigen lässt. Der Aufsichtsratspräsident bestätigte die vertrauenswürdige Kassaführung. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Kassier und der Verwaltung der beste Dank ausgesprochen.

Die Wahlen brachten im Vorstand keine Veränderung. Im Aufsichtsrat aber hatte Pius Hutter nach 26jähriger Tätigkeit sein Mandat niedergelegt, um, wie er ausführte, auch jungen Kräften die Mitarbeit zu ermöglichen. Der Präsident würdigte eingehend das Wirken von Pius Hutter und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit einen Früchtekorb. Neu in den Aufsichtsrat wurde Armin Sieber gewählt. Leider konnte das Traktandum Totenehrung nicht umgangen werden, denn im Jahre 1971 sind Gottfried Dietsche, Mesmers, Josef Dietsche, Hans Lüchinger und Johann Baumgartner durch den Tod von uns gegangen.

Nach kurzer allgemeiner Umfrage konnte dann der Präsident die 26. Generalversammlung schliessen. Der aus der «Sternen»-Küche servierte Imbiss sei auch lobend erwähnt. AH

Luterbach SO. 122 der 248 Genossenschaftsmitglieder fanden sich am 17. März im Saale des Rest. zum Kreuz zur 41. ordentlichen Generalversammlung ein. Vorstandspräsident Fritz Balm richtete einen speziellen Gruss an die anwesenden Damen, die neuen Genossenschaftsmitglieder, die Vertreter der Vereine, der Korporationen und der



Gemeinden, sowie an den unentwegten 82-jährigen alt Kassier Kasimir Berliner als ältesten Versammlungsteilnehmer. In einem Rückblick auf das wichtigste politische Ereignis im Vorjahre würdigte der Vorsitzende die Einsicht der Männer, dass sie den Frauen endlich die längst verdiente politische Gleichberechtigung zugestanden haben, welche ja bei den Darlehenskassen schon längst möglich ist und auch praktiziert wird. Die Wahl der vier Stimmzähler und das Protokoll der letzten Generalversammlung passierten ohne Bemerkung.

Dem Vorstandsbericht kann entnommen werden, dass das Berichtsjahr wiederum ein ausserordentlich erfolgreiches war. Dieses stand im Zeichen internationaler Spannungen auf dem Gebiet des Währungswesens. Der Bundesratsbeschluss über die Aufwertung des Schweizer Frankens war etwas ganz Besonderes. Eine schlimme Währungskrise stellte sich in den USA ein, und Präsident Nixon sah sich gezwungen, rigorose Massnahmen zu ergreifen. Diese brachten aber nur noch mehr Ungewissheit und Ratlosigkeit. Die Einigung der Washingtoner Konferenz des Zehnerklubs brachte mit ihren Beschlüssen endlich etwas Beruhigung und Ordnung herbei. Nebst einigen Abschwächungen brachte insbesondere der Wohnungsbau, die Bauwirtschaft und speziell auch die Infrastruktur wiederum ein unvermindertes Wachstum. Befremdend wirkt die überdurchschnittliche Teuerung, welche sich langsam in einen Teufelskreis bewegt, welcher kaum mehr aufzuhalten ist. Gegen 100 Schüler aus unserer Gemeinde haben sich am internationalen Raiffeisenwettbewerb beteiligt. Eine Jury aus unserer Kassabehörde hat an 6 Teilnehmer je einen Preis in Form eines Spahrefestes unserer örtlichen Kasse verabfolgt.

Kassier Edwin Villiger erläutert die Jahresrechnung 1971. Der Zuwachs der Spareinlagen betrug 481 000 Fr. oder 12,8 Prozent, derjenige auf Obligationen 128 000 Fr. oder 7,9 Prozent und im Kontokorrent 114 000 Fr. oder 11,2 Prozent. Die Spareinlagen betragen heute 4,22 Mio Fr. oder 56 Prozent der Bilanzsumme, und die Obligationen weiteten sich auf 1 611 000 Fr. oder 23 Prozent der Bilanzsumme aus. Die Hypothekendarlehen beanspruchten 4,972 Mio Franken. Die Kassarechnung weist einen Umsatz von 23 530 891 Fr. und eine Bilanzsumme von 7 520 398 Fr. auf. Die Ertragsrechnung schliesst bei Steuern von 6325 Fr. und Abschreibungen von 3000 Fr. mit einem bescheidenen Reingewinn von 15 433 Fr. ab, welcher dem Reservefonds zugewiesen wird. Dieser beträgt per Ende 1971 270 566 Fr. Die Gläubigerzinssätze betragen derzeit für Sparkassa 4¼ Prozent und für Obligationen mit fünfjähriger Laufzeit 5¼ und für solche von kürzerer Dauer 5 Prozent. In seinen Ausführungen versteht der Kassier die Tugend des Sparens, seine Notwendigkeit und die wirtschaftliche Bedeutung desselben zu analysieren und hervorstreichend.

Aufsichtspräsident Simon Kofmel würdigte die tüchtige Geschäftsführung des Verwalters und seines Stellvertreters. Einmütig wurden die Anträge über Gewinn- und Verlustrechnung, die Verzinsung der Anteilscheine und die Entlastung der verantwortlichen Organe genehmigt.

Mit einem Dank an alle, einem «Guete» zum obligaten Gratisimbiss und dem Wunsch zu einem frohen und vergnüglichen Abend mit Freinacht bis 02.00 Uhr konnte der Vorstandspräsident die Versammlung nach ¾stündiger Dauer schliessen. fb

Matzingen TG. Die Darlehenskasse lud ihre Mitglieder auf Mittwoch, den 8. März, zur 19. Generalversammlung ein. Der Vorsitzende, Präsident Hch. Hanhart-Küng, freute sich über den grossen Aufmarsch und begrüßte die Mitglieder der Darlehenskasse herzlich. Im Jahresbericht wies der Vorsitzende auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse sowie die Entwicklung auf

dem Geld- und Kapitalmarkt hin. Er dankte seinen Kollegen vom Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Kassier und seiner Gemahlin für ihre Arbeit und den Kassamitgliedern für das geschenkte Vertrauen. Der Geschäftsbericht des Kassiers Alois Schneider über das Geschäftsjahr zeigte die stete Weiterentwicklung unserer Dorfkasse. Der Umsatz beziffert sich in 3810 Geschäftsvorfällen auf 12,1 Mio Franken. Die Bilanzsumme steht mit 2,3 Mio Franken zu Buch. Der Reingewinn belief sich auf 11 268 Franken. Somit hat der Reservefonds Ende 71 die Summe von 60 929 Franken erreicht. Von dem im Jahre 1969 angeschafften Büromöbiliar konnten 1999 Franken bis auf 1 Franken abgeschrieben werden.

Nach seinem genauen Aufschluss stellte Aufsichtspräsident Paul Osterwalder der Versammlung den Antrag, Rechnung und Bilanz zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen, was auch ohne Diskussion geschah. Nach Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins und nach einem Gratiszobig nahm die 19. Generalversammlung ihren Abschluss.

Meltingen SO. Mit der Generalversammlung vom 4. März 1972, 20.00 Uhr, im Bad und Kurhaus Meltingen fand das Geschäftsjahr 1971 unserer dorfeigenen Kasse seinen Abschluss. Präsident Josef Spaar entbot in seinem Eröffnungswort nebst den zahlreichen Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern einen speziellen Gruss und Willkomm den anwesenden Vertretern der Behörden und den neu eingetretenen Mitgliedern, welche erstmals an der Versammlung teilnahmen. Anschliessend gedachte der Vorsitzende dreier Mitglieder, die im vergangenen Jahr leider von uns scheiden mussten. Sie wurden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zur eigentlichen Eröffnung der Jahresgeschäfte passierte das wieder von Aktuar Valentin Jeger vortrefflich abgefasste Protokoll diskussionslos. Er hat es verstanden, die vor einem Jahr gut gelungene Jubiläumsfeier wörtlich zu schildern. Sowohl der Vorsitzende wie auch der Kassier konnten in ihren Jahresberichten auf eine erfreuliche Aufwärtsbewegung unserer Darlehenskasse hinweisen, was aus den nachstehenden Zahlen hervorgeht. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 2 950 721.90 angestiegen. Der Reingewinn ist mit Fr. 9277.40 ausgewiesen, und der Umsatz erreichte mit 2023 Buchungen Fr. 5 018 532.53 gegenüber im Vorjahr von Fr. 4 212 628.47.

In seinem Bericht würdigte der Präsident des Aufsichtsrates einleitend die flotte Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Kassier. Das beweisen uns wiederum die fünf Eintritte, womit die Mitgliederzahl auf 108 angewachsen ist, sowie die vermehrten Spareinlagen. Kantonsrat Pius Spaar verdankte mit gewählten Worten die von den Berichtserstattern vorzüglich abgefassten Rückblicke vom Raiffeisenleben in unserem Dorf, die mit grossem Beifall von der Versammlung entgegengenommen wurden. Josef Hänggi-Hänggi wurde zur 50-jährigen Mitgliedschaft ein Goldvreneli überreicht. Wir danken ihm für seine Treue und hoffen, dass er in bester Gesundheit noch viele Jahre der Raiffeisenfamilie beiwohnen kann.

Mit dem eindringlichen Appell an alle Genossenschaftler, sich auch im kommenden Jahr für die Raiffeisenidee einzusetzen, schloss der Präsident die Verhandlungen. Der traditionelle Imbiss aus der «Bad»-Küche und ein guter Tropfen bewirkten noch ein geselliges Beisammensein. H H

Mogelsberg SG. Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler der Darlehenskasse Mogelsberg versammelten sich im Restaurant Löwen zur ordentlichen Generalversammlung. Vorstandspräsident Anton Lenherr gab in seinem Begrüssungswort seiner Freude über den Grossaufmarsch Ausdruck. Während des verflorenen Geschäftsjahres sind der Kasse 14 neue Mitglieder beigetre-

ten; durch den Tod verloren wir fünf Mitglieder.

Das Interesse für kurzfristige Anlagen hat sich so sehr abgeschwächt, dass sogar unsere Dorfbank sich veranlasst sah, den Zinsfuss für Obligationen mit einer fünfjährigen Laufzeit auf 4¾ % zu senken. Im letzten Geschäftsjahr ist es wiederum möglich gewesen, die Dienstleistungen zu erweitern. Verwalterin Angela Tschofen erläuterte die Kassarechnung, die mit einem Nettoertrag von rund 24 000 Fr. schloss. Dieser Betrag wird voll den Reserven zugewiesen. Der Umsatz mit rund 27 Mio Fr. hat sich im Vergleich zum letzten Geschäftsjahr erheblich gesteigert. Die Bilanzsumme steht auf rund 7,5 Mio Fr. Der Zinsrückstand von Kapitalschuldner beläuft sich nur auf Fr. 1527.65, welcher sich aus drei Posten zusammensetzt und wovon deren zwei auf das Jahresende fällig geworden sind.

Den drei Anträgen des Aufsichtsrates wurde einhellig die Zustimmung erteilt. Abschliessend dankte Präsident Anton Lenherr alleits für die Unterstützung unserer Darlehenskasse, besonders auch der Verwalterin für ihre mustergültige Betreuung der Kundschaft. z.

Mörschwil SG. 160 Raiffeisen-Frauen und -Männer sind der Einladung zur 69. Generalversammlung der Darlehenskasse Mörschwil am Freitag, 10. März 1972, in den «Freihof»-Saal gefolgt. Präsident Albin Egger begrüßte die frohgelaunte Gefolgschaft unserer Dorfbank mit einem freundlichen Willkomm nach allen Seiten: an die Kirche, Schule, politische Gemeinde, Ortsverwaltung, Neumitglieder und unter den alteingesessenen Mitgliedern insbesondere an den Senior und langjährigen Präsidenten Anton Bischof vom Gallusbrunnen.

Leider nicht mehr dabei sein konnten neun verdiente Mitglieder, die uns durch Tod entrissen worden sind und zu deren Ehren sich die Versammlung zu stillem Gedenken erhob.

Nach Erledigung erster statutarischer Geschäfte erging sich der Präsident in längeren Ausführungen über die weltwirtschaftliche Lage. Die weltweite Währungskrise des letzten Jahres ist auch an der Schweiz nicht spurlos vorübergegangen. Folgen davon sind Frankenaufwertung, Begünstigung der inflatorischen Auftriebskräfte, Teuerung und Zuspitzen der Lohn- und Preisspirale.

Den Präsidialbericht abschliessend, durften unser versierter Verwalter Mathias Werder mit Gattin und den weiteren Hilfskräften den verdienten Dank für die der aufstrebenden Kasse geleisteten Dienste entgegennehmen.

Mit grosser Genugtuung konnten wir sodann aus dem Zahlenbereich des Verwalters von Rekordergebnissen auf der ganzen Linie erfahren. Der Totalumsatz stieg um 14,3 % auf 109 334 192 Fr., während die Bilanzsumme um 2 783 371 Franken auf 23 486 271 Fr. anstieg. 77 862 Fr. oder 4407 Fr. mehr als im Vorjahr konnten als Nettoergebnis in die Reserven gelegt werden. Dass bei solch günstiger Ausgangslage sowohl die drei Anträge des Aufsichtsrates als auch die Wiederwahl des Verwalters unbestritten waren, liegt auf der Hand. In der Rekordzeit von einer Stunde konnte der Präsident mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszins die Versammlung schliessen. Bleibt noch zu erwähnen, dass eine ad hoc installierte Mikrofonanlage sich aufs beste bewährte und das Miterleben und Mitanhören des gesprochenen Wortes wesentlich erleichterte. Das behagliche Gefühl, das man dabei empfand, wirkte sich anschliessend auch auf den guten Appetit aus, mit dem man den guten Sachen aus der «Freihof»-Küche zusprach. J. W.

Münchwilen TG. 30. Generalversammlung der Darlehenskasse. Die jeweils am besten besuchte Versammlung in Münchwilen ist das Jahresbott der Darlehenskasse. Wie schon seit einigen Jahren war die «Harmonie» wieder besorgt, dass an diesem Abend nebst

dem rein Geschäftlichen auch für das Gemüt etwas geboten wird. Vor der Abwicklung der Geschäfte erfreute man sich an einem kurzen Konzert.

Der Vorstandspräsident, Emil Gebhart, eröffnete die Verhandlungen mit einem besonderen Willkommgruss an die fünf neu eingetretenen Mitglieder. Der Bestand ist damit auf 316 angestiegen. Dieser hat sich innert 20 Jahren nahezu verdoppelt. Den im Berichtsjahr verstorbenen Mitgliedern: Hans Keller, vielfähriger Aktuar der Darlehenskasse, Jakob Bommer und Traugott Forster wurde ein ehrendes Gedenken gewidmet. Im Bericht des Vorstandes führte Emil Gebhart aus, dass die Umsatzzahlen der Raiffeisenkasse das Resultat der örtlichen Wirtschaft wiedergeben. Im Berichtsjahr hatte die Währungs- und Teuerung zu Spannungen auf dem Kapitalmarkt geführt. Erst die Dollarabwertung im Dezember liess im Wirtschaftsgefüge eine Stabilisierung erhoffen. Durch die anhaltende Inflation mit der damit verbundenen Lohnsteigerung und Teuerung werden die Bankgeschäfte weiterhin stark beeinflusst. Die bei den Banken liegenden Mittel, besonders das Fluchtkapital aus dem Ausland, beeinträchtigen die Zinsvergütung auch auf langfristigen Anlagen. Unsere Dorfbank hat sich in allen Belangen erfreulich weiterentwickelt. Die Geschäftstätigkeit ergab eine Umsatzsteigerung von 156,9 Mio Fr. im Vorjahr auf 202,6 Mio Fr.

Der Präsident dankte allen Mitgliedern, die zum währschaften Stand unserer Kasse beigetragen haben. Einen speziellen Dank richtete er an den Verwalter, Willi Eberhard, die Lehrtochter, Fräulein Vreni Hollenstein, Frau Eberhard und die weitem benötigten Hilfskräfte.

Im Bericht des Verwalters orientierte Willi Eberhard über den Geschäftsverkehr und die Bilanz. Nur mit überdurchschnittlichem Einsatz sei es möglich geworden, innert nützlicher Frist den Abschluss zu erstellen, und er freue sich, auf Mitte April als feste Angestellte nebst der im dritten Lehrjahr stehenden Lehrtochter in Fräulein Ursula Ammann eine ebenfalls tüchtige kaufmännische Angestellte zu erhalten. Trotz einer Ausweitung des Umsatzes um 30 Prozent, es sind dies 45,6 Mio Fr., ist zufolge einer weit unterdurchschnittlichen Zinsmarge von nur einem halben Prozent ein Renditenrückgang zu verzeichnen. Als Genossenschaftsbank habe man den Kunden zu dienen. Es sei nicht der Zweck, hohe Gewinne zu erzielen. Um 19 Prozent vergrösserte Einlagen bewirkten die Erhöhung der Bilanzsumme auf 16,9 Mio Fr. Grösster Bilanzposten sind die Sparkassaeinlagen im Betrage von 7,55 Mio Fr. Der Obligationenbestand beträgt 5,5 Mio Fr. Die Hypotheken und Darlehen sind von 9,6 Mio Fr. auf 10,3 Mio Fr. angestiegen. Ein Überschuss von 650 000 Fr. an verfügbaren Mitteln erlaubt weitere Kreditbewilligungen. Im ganzen stehen der Kasse nahezu eine Mio Fr. greifbare Mittel und verwertbare Aktiva zur Verfügung. Auf rund 41 Mio Fr. beziffern sich die Auszahlungen und Belastungen im Kontokorrentgeschäft. Die Buchungen sind um 10 Prozent auf 29 360 angestiegen. Die Ertragsrechnung weist einen Reingewinn von Fr. 34 000.- aus.

Die Darlehenskasse Münchwilen wird den Hypothekenzinssuss nicht heraufsetzen. Verwalter Eberhard erklärte hiezu, dass gegenwärtig die Zinssätze auf allen Positionen günstiger liegen als bei der Kantonalbank und den Wiler Banken. Die Schuldnerzinsen möglichst tief zu halten sei aber nur möglich, wenn die gute Geschäftstätigkeit weiter anhalte und noch vermehrt Kundengelder der Kasse anvertraut werden. In Vertretung des verhanderten Präsidenten des Aufsichtsrates, Direktor Emil Nef, liess Direktor Ernst Oberhänsli die beiden Berichte genehmigen und gab auch den Bericht des Aufsichtsrates bekannt. Dieser stellte fest, dass die Buchhaltung und die Kassen- geschäfte in bester Ordnung befunden wurden. Auch der Bericht über die Re-

vision des Zentralverbandes lautet sehr günstig. Die Anträge an die Genossenschafter: 1. die Ertragsrechnung und die Bilanz zu genehmigen; 2. dem Vorstand, dem Verwalter und den übrigen Kassenorganen den gebührenden Dank abzusagen; 3. das Anteilscheinkapital wieder mit 5 Prozent zu verzinsen, wurden einstimmig gutgeheissen. Damit konnte der Vorsitzende den geschäftlichen Teil schliessen. Während eines gutmündigen Gratis-Imbisses aus der «Engel»-Küche wurden noch die «Dividenden» ausbezahlt, und alles freute sich, dass der Musikverein nochmals mit einigen unterhaltenden Stücken aufwartete. EB

Muotathal SZ. 265 Genossenschafter der Darlehenskasse Muotathal, der grössten Genossenschaft unseres Tales, kamen zur Generalversammlung, um die ausführlichen Rechenungsberichte anzuhören. Mit sichtlicher Freude begrüßte der Präsident Robert Gwerder die so zahlreich anwesenden Mitglieder. Aus dem aufschlussreichen Jahresbericht des Vorsitzenden konnten sich die Genossenschafter überzeugen, dass die Verwaltung sehr darauf achtet, ihre Aufgabe stets zum Wohle des dorferigen Geldinstitutes und uneigennützig zu erfüllen. Das turbulente Auf und Ab der Zinsfußgestaltung, die Frage der Raumbeschaffung und vieles andere bei der sich anzeigenden Weiterentwicklung sind Probleme, die in mehreren Sitzungen besprochen und beraten werden mussten. Ein besonderer Dank galt dem Personal, das verschiedene Mehrarbeit zu erledigen hatte mit der Umstellung der Buchhaltung auf Maschinenbuchhaltung (Kleinkomputer) und der stets guten Entwicklung unserer Bank. Der Präsident dankte ganz speziell Frl. Maria Mazenauer, die während mehr als 30 Jahren treu mit der Raiffeisenkasse verbunden war und ihr äusserst pflichtbewusst diente; so sei ihr ein sonniger Ruhestand zu gönnen. Ganz kurz orientierte der Vorsitzende über die Kleinkredite, die von gewissen Instituten mit allen Mitteln angeboten werden und das Geld «absolut diskret und im Handumdrehen ins Haus liefern!»

In seinen Ergänzungen zur Jahresrechnung kam der Verwalter, Emil Imhof, hauptsächlich auf die verschiedenen Posten in der Ertragsrechnung zu sprechen und auf die immer weiter ausgebauten Dienstleistungen, die auch vermehrte Umtriebe erfordern. Der Umsatz erhöhte sich um über 13 Mio Fr. oder 28,6 % auf 60 098 000 Fr., die Bilanzsumme stieg um 2,5 Mio Fr. oder 13,6 % auf 20,9 Mio Fr. Mit dieser Entwicklung erreicht unsere Selbsthilfegenossenschaft erstmals die 20-Millionen-Grenze in der Bilanz und zählt somit zu den ersten 50 grossen Kassen der insgesamt 1148 Raiffeisenkassen in der Schweiz. Mit einem Dank an alle Kunden, speziell die Schuldner, die den Zins immer pünktlich bezahlten, schloss der Verwalter seine Ausführungen. Die Anträge des Aufsichtsrates, die vom Präsidenten Karl Betschart gestellt wurden: die Jahresrechnung zu genehmigen, die Anteile mit 5 % zu verzinsen und den verantwortlichen Kassenorganen Entlastung zu erteilen, fanden einhellige Zustimmung.

Bei der Diskussion tauchte aus der Versammlungsmitte die Frage auf, wie es sich mit dem Reservefonds verhalte, der alljährlich durch den Reingewinn gespeisen werde. In der Antwort hiess es, dass der Reservefonds in erster Linie als Rückhalt und zur Sicherheit diene. Mit dem Reservefonds werde aber auch gearbeitet, er helfe mit, die verschiedenen Vergünstigungen für Mitglieder und Kunden zu ermöglichen. Zudem werde der Prozentsatz vom Eigenkapital, zu dem der Reservefonds auch gehört, durch das eidg. Bankengesetz vorgeschrieben.

Mit einem Aufruf an alle Mitglieder, die Geldgeschäfte nach Möglichkeit mit der eigenen Bank abzuwickeln, an der jeder Genossenschafter gleich stark beteiligt ist, schloss der offizielle Teil nach ca. 1½ Stunden. Beim üblichen

Zabig und eventuell mit einem gemütlichen Jass konnte die gute Kameradschaft und Zusammenarbeit weitergepflegt werden.

Mustér/Disentis GR. Gia avon ogt di ha minga commember dalla cassa da spargn ed emprést retschiert in extract dil quen annual cun l'invitaziun alla radunonza generala che ha giu liug la dumengia dils 5 da mars en halla da gimnastica. Il pursara dalla cassa, scolarist Giuseppe Huonder sa benevenerat ina biala tschentada da ca. 200 commembers. En siu vast ed interessant rapport annual porsch'el in maletg dalla situaziun economica en general ed il cassier Gieri Columberg dilucidescha il decuors da nossa cassa duront igl onn vergau. La conjunctura constanta ha era infirmiu l'economia en vischnaunca. Quei semuossa ecletant el sectur da baghiar. Quasi tuts suloms el contour dil vitg ein surbaghiar. Luvvers e mistergners han giu stedia lavur e buna fagidia. Ils surprindiders san finfat registrar puspei in onn da gartegiada. La fabrica da Landis & Gyr ed il turissem gidan a francar l'existenza da nossa populaziun en la muntogna. Quella prosperitad generala ha era favorisau il trafic da nossa cassa, ch'ei oz in impurtont factur ella veta economica da nossa vischnaunca.

La summa da bilanza ei s'augmentada da 13,2 milliuns sin 15 milliuns francs ed il traffic total ha priu tier da 27,2 sin 30,4 milliuns francs, cudischai en 9285 postas.

Sin cudischets da spargn ein egl onn 1971 sur 3 milliuns francs e sin obligaziuns 858 000.– francs vegni confidai a nies institut. En la bilanza ein las hipotecas carschidas sin vargia 10 milliuns francs, francadas tras schischom el liug, che representan varga 68 % dalla summa da bilanza. La respectabla summa 9 284 000.– francs, reparti sin 1932 cudischets da spargn demuossan ch'il senn da spargn denter nossa populaziun ei aunc allerts. Il gudogn schuber da 1971 suenter ver subtrahau ils cuosts d'administraziun, taglias ed ulteriuras expensas augmenta las reservas per 38 199.– francs che importan 443 686.– francs. A nossa vischnaunca, cantun e cultus contribuescha nies institut ina taglia egl importo da 11 447.– francs. Sco ils ulteriurs instituts da daners ha era nossa banca locala buca saviu untgir ad in alzament dis tscheins. Conform il spert da cuminetel ha ella denton neueneu giu la mira da fixer ton sco pusseivel in favoreivel tscheins al debitur e creditor. La cassa paga oz sin cudischets da spargn 4 % e sin tals di giuvenils 5 % e sin obligaziun 5 %. Ils tscheins dils debitoris restan ad interim sco tochen dacheu.

Il president dil cussegl da survigilonza, mistral Sialm, constatescha la conscienza e solida administraziun da nossa fatschenta ed admetta il meritau engraziament al cassier e vice-cassier ed als organs d'administraziun. Quens e bilanza vegnan unanimamein approbai.

La cassa ha uonn saviu benevenerat 15 commembers novs e nossa instituziun dumbra 386 commembers. Il legreivel carschament tiels commembers sco dil svilup dallas fatschentas engraziain nus per ina buna part a nies cassier, che gauda la confidanza e la simpatia da nossa populaziun.

Elecziuns: Ils funzionaris curdai en elecziun vegnan danovamein confirmat honorificamein en lur uffeci per ina nova perioda.

Possi nossa cass puspei prosperar egl onn 1972 ed alla proxima radunonza generala sa ella festivar siu 50 avel onn d'existenza.

Näfels GL. Mit Gruss und Willkomm eröffnete Präsident Walter Kunz die sehr gut besuchte Hauptversammlung vom 25. Februar im Saal des Hotel Schwert und ertetete für seine Worte gleich den ersten Beifall, der sich nachher für seinen ausgezeichneten Jahresbericht wiederholte. Aus seinen Ausführungen über das Geschehen in unserer kleinen Dorfbank sei entnommen, dass

im abgelaufenen Jahr sechs treue Mitglieder in die Ewigkeit aberufen worden sind. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 11 auf 425.

Über den Geschäftsablauf im 43. Rechnungsjahr berichtete Kassier F. Gallati-Felber. Zusammengefasst ist zu sagen, dass von der allgemein beobachteten Zunahme der Spartätigkeit auch unsere Kasse profitierte. Die Spareinlagen brachten einen Zuwachs von 804 000 Franken, der fast doppelt so gross ist als im Vorjahr. Die Zinsentnahmen und -ausgaben haben beträchtlich zugenommen, hauptsächlich wegen der Erhöhung der Zinssätze. Immerhin hat sich der reine Zinsertrag um 4600 Fr. verbessert. Beeinträchtigt wurde die Verbesserung durch die Einführung der Jugendsparhefte mit erhöhtem Zins, und dazu verteuerten die höheren Sätze für die übrigen Gläubigerzinsen die Betriebsmittel. Kassierentschädigung und die weitem Unkosten haben zusammen um 700 Fr. zugenommen und erforderten 14 267 Franken. Eine empfindliche Mehrbelastung von 4656 Fr. brachten uns die Steuern für Kanton und Gemeinde auf Grund des neuen Steuergesetzes. Die ganze Verbesserung des Zinsertrages wurde durch die Mehrsteuer verschlungen. Die überaus harte Belastung wird augenfällig, wenn die Steuern von Fr. 10 013,25, einschliesslich Wehrsteueranteil, für ein Jahr mit dem verbliebenen Reinertrag von Fr. 26 110,70 verglichen werden. Der Umsatz hat sowohl posten- als auch betragsmässig zugenommen. Mit 9,6 Mio Fr. war er um 2,3 Mio Fr. höher als im Vorjahr. Die Bilanz zeigt eine liquide Zusammensetzung. Barbestand, Postcheckguthaben und Guthaben bei der Zentralkasse auf Sicht und Termin betragen 1,8 Mio Fr. Die Hypothekendarlehen sind um 347 400 Fr. auf 5,1 Mio Fr. gestiegen. Die übrigen Darlehen von 47 200 Fr. haben sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Neu ist ein Darlehen an die hiesige Schulgemeinde von 200 000 Fr. aufgeführt. Wie bereits erwähnt, stiegen die Guthaben der Spar-einleger beträchtlich, und zwar auf 6 771 100 Fr. Die Kontokorrentrechnungen entwickeln sich nur schleppend. Die Konkurrenz der nahen Banken ist gross. In den Aktiven stehen Forderungen von 105 800 Fr., denen Guthaben der Kontokorrentgläubiger von 223 500 Franken gegenüberstehen. Um den bereits erwähnten Reingewinn haben die Reserven auf Fr. 280 780,05 zugenommen. Die Bilanzsumme vermehrte sich um 960 000 Fr. auf Fr. 7 444 995,75. Gemäss den Empfehlungen des Aufsichtsrates, vorgebracht durch dessen Präsidenten Engelbert Müller, genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung ohne Einwand.

Leider musste sich unser Präsident Walter Kunz wegen vorgerückten Alters und aus gesundheitlichen Gründen entschliessen, sein Amt zurückzugeben. Walter Kunz, eines der beiden noch lebenden Gründungsmitglieder, war bei der Gründungsversammlung vom 22. Okt. 1929 als Beisitzer gewählt worden, rückte 1944 als Vizepräsident vor und bereits vier Jahre später hatte er wegen des unerwarteten Todes unseres ersten Präsidenten kurz vor der Hauptversammlung deren Leitung zu übernehmen. Er tat dies in so gewandter Weise, dass ihn die Mitglieder gleich zum Präsidenten erkoren. So hat Walter Kunz während gut 42 Jahren in vorderster Linie unserer Raiffeisenkasse gedient, bezog nie einen Lohn, war immer dienstbereit, wenn ihn der Kassier rief oder aufsuchte. Er entwickelte Initiative, hat viele Mitglieder gewonnen, hörte Geschwätcher an, die sich an ihn wandten, hielt Umschau nach sich bietenden Geschäftsmöglichkeiten, war überhaupt ganz mit unserer Genossenschaft verbunden. Reicher Dank gebührt ihm für die während so vieler Jahrzehnte geleistete Arbeit. Der Kassier betonte noch besonders, dass das Zusammenschaffen mit ihm überaus angenehm war und das Einvernehmen in allen Jahren nicht einmal getrübt worden ist. Wir lassen ihn ungnern scheiden, wünschen ihm aber einen sonnigen Lebensabend. Mögen ihm noch lange Zeit die ihm so lieben Blumen blühen!

Als neuen Präsidenten wählte die Versammlung Fritz Landolt-Hämmerli, Landwirt, der bereits während 17 Jahren dem Vorstand angehört. Da der Gewählte in den besten Jahren steht, hoffen wir, wiederum für Jahrzehnte einen tüchtigen Vorsitzenden zu haben. Neu als Vorstandsmitglied wurde Josef Fischli-Kuster, Spenglermeister, gewählt, ein junger Mann mit Berufserfahrung, der uns sicher gute Dienste leisten kann.

Noch richtete der Vorsitzende eine Schlussbetrachtung an die Versammlung und fügte dieser als Abschied einige selbstgedrehte Verse an, die zu weiterer Treue an unsere Darlehenskasse ermuntern sollen. Kaum war das letzte Wort gesprochen, eilte die Bedienung mit den von der Kasse offerierten «Znüniteller» von Tisch zu Tisch. Den Abschluss bildete die Auszahlung des Genossenschaftsanteilszinses. F. G.

Neuheim ZG. Sie erinnern sich: Letztes Jahr war die Kasse 25 Jahre jung. Die Breitenwirkung des Jubiläums blieb nicht aus. Konsequenter Dienst am Kunden manifestierte sich im Mitgliederzuwachs, im angehobenen Geschäftsverkehr und letztlich im kaum für möglich gehaltenen Umsatz von 7,6 Mio Franken.

Dies wurde anlässlich der 26. Generalversammlung am 19. März im «Falken» offenbar. Präsident Demarmels kommentierte die nationale und internationale Unstabilität des Währungs- und Geldmarktes. Dem Aufsichtsratspräsidenten Gislser lag ob, die Sicherheit der Kasse zu kontrollieren. Den Beweis dafür zu erbringen gelang ihm vollkommen. Die Leitung der Kleinbank wurde teils in periodischer Wahl bestätigt. In einem Fall dagegen verjüngt. Anstieg der Bilanz um 640 000 Franken, beeinflusst durch den oben erwähnten Rekordumsatz, Reserven 72 500 Franken, wozu der Jahresertrag von 3600 Fr. beitrug.

Das ist bei dem enormen Kassaverkehr relativ wenig, hat aber seinen Hauptgrund in grossen Sichtguthaben, die erst nächstes Jahr aktiv werden. Dann wird die Ertragsrechnung mit einem Schlag verbessert. Andererseits zeigt die angewandte Praktik, dass die Darlehenskasse zuerst den Einlegern optimale Vergütungen und den Schuldner günstige Darlehen anbietet und an sich selbst zuletzt denkt. So ist die wachsende Beliebtheit der Dorfbank zu erklären. Die strenge Revisionsabteilung des schweizerischen Raiffeisenverbandes schrieb über die Prüfung der Darlehenskasse Neuheim unter anderem, es habe im abgelaufenen Jahr eine auffallend dynamische Weiterentwicklung eingesetzt. H. T.

Niederbuchsiten SO. Am 17. März 1972 hielt die Darlehenskasse ihre 56. Generalversammlung in der Aula des neuen Schulhauses ab. Der Präsident des Vorstandes konnte 97 Genossenschafterinnen und Genossenschafter willkommen heissen. Das von Leo Kölliker einwandfrei verfasste Protokoll fand einhellige Zustimmung. Aus dem Bericht des Präsidenten war folgendes zu entnehmen: Der Sparwille kam im abgelaufenen Jahr wiederum deutlich zum Ausdruck. Zufolge geringer Bautätigkeit musste Kapital beim Verband angelegt werden. Der Vorstand bewältigte seine Arbeit im verflorenen Jahr in 7 Sitzungen. Zudem wurden 3 Sitzungen gemeinsam mit dem Aufsichtsrat notwendig. Bei allen Dispositionen sei nach den Grundsätzen des einstigen Pioniers Raiffeisen gehandelt worden. Alternat gab der Hoffnung Ausdruck, dass die vereinten Bemühungen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Darlehenskasse beitragen werden. Die Berichterstattung des Verwalters bezog sich auf den fachtechnischen Teil. Der Verwalter konnte über ein gutes Geschäftsjahr berichten, trotzdem sich nicht Rekordresultate aus der Zeit der Hochkonjunktur wiederholten. Entscheidend war indessen, dass die Dorfbank wiederum den Kreis ihrer Dienstleistungen erweitern und die schöne Aufgabe des Helfens erfüllen konnte.

Aus den Angaben aus dem Sektor Kassa-
verkehr, die als Gradmesser für die
Durchschlagkraft der Bank gelten,
konnte entnommen werden, dass drei
neue Mitglieder gewonnen werden konn-
ten, so dass nunmehr der Mitglieder-
bestand 141 beträgt. Für eine eher kleine
Ortschaft eine ausgezeichnete Leistung.
Der Verwalter gab die Bereitschaft be-
kannt, jedem Mitglied, soweit die Mit-
tel reichen, in der Not zu helfen. Er bit-
tet die Mitglieder, allseits zu werben, da-
mit durch Spareinlagen die Dorfbank ge-
festigt werden könne. Die Publikums-
gelder (Spareinlagen und Obligationen)
haben wiederum stark zugenommen.
Die Spareinlagen machen heute ein Pas-
sivum von Fr. 3 588 300.— aus oder Fr.
320 000.— mehr als im Vorjahr.

Er bat die Mitglieder, der Kasse die
Treue zu bewahren. Erstmals hat die Bil-
anzsumme die 5-Millionen-Grenze
überschritten. Der Reingewinn von Fr.
11 900.— wurde den Reserven gutge-
geschrieben, wodurch ein gesundes Ver-
hältnis zu den stets wachsenden Ver-
pflichtungen erreicht wird. Der Verwal-
ter konnte melden, dass im abgelaufenen
Jahr kein Zinsausstand zu ver-
zeichnen war; die Zahlungsmoral ist
demzufolge ausgezeichnet. Zum Schluss
dankte er allen, die im abgelaufenen Jahr
dem Institut das Vertrauen geschenkt
haben. Markus Zeltner, Präsident des
Aufsichtsrates, wies auf die vorgenom-
menen Kontrollen hin und hob die be-
stehenden Vorschriften für das Institut
hervor. Niemand könne die Möglichkeit
einer Verschlechterung der wirtschaft-
lichen Lage in Abrede stellen und so-
mit sei der heutige Sparwille ein echtes
Bedürfnis. Die vom Aufsichtsrat ge-
machten Anträge bezüglich Genehmi-
gung der Jahresrechnung, Verzinsung
des Genossenschaftskapitals und De-
chargeerteilung an die Verwaltung wur-
den einstimmig genehmigt. Das von
Ortspfarrer Albert von Arx gehaltene
Schlusswort wurde mit Interesse aufge-
nommen.

Sympathische Worte fand der Präsident
Leo Altermatt zum 40. Dienstjubiläum
des tüchtigen, pflichtbewussten und
treuen Verwalters unserer Dorfbank,
Niklaus Zeltner. Der im 73. Lebensjahr
stehende Jubilar hat die örtliche Raiff-
eisenkasse von den eher bescheidenen
Anfängen zum Erfolg geführt.

Als der zweite Kassier Eduard Ripp-
stein, Pfarrer zu Niederbuchstein, am
24. Oktober 1931 aus Gesundheitsrück-
sichten auf Pfarrei und Dekanat ver-
zichten musste, übernahm der damals
32jährige Niklaus Zeltner vorläufig stell-
vertretend die Kasse. An der 17. Gene-
ralversammlung vom 24. April 1932
wurde er dann definitiv als Kassier ge-
wählt. Er war der erste Kassier welt-
lichen Standes, nachdem der erste Kas-
sier ebenfalls Pfarrer zu Niederbuch-
stein gewesen ist.

Seit der Übernahme der Kasse sind
folgende interessante Zahlen er-
wähenswert: Mitgliederbestand 44, Anzahl
Buchungen 373, Bilanzsumme Franken
429 131.—. Heute zählt das Institut 141
Mitglieder und die Bilanzsumme von
Fr. 5 094 000.— basiert auf 2296 Buchun-
gen. Der damalige Reingewinn von Fr.
998.— lässt sich auch nicht mehr mit dem
Nettoertrag von heute vergleichen.
Die Spargelder sind von Fr. 343 000.—
vom Jahre 1931 auf Fr. 3 588 000.— an-
gewachsen. Grosse Arbeiten stecken in
all den während vier Jahrzehnten durch-
gemachten Entwicklungsphasen. Unter
seiner liebevollen Betreuung ist das
kleine, unscheinbare Pflänzlein zu einem
mächtigen Baum geworden. Seine ganze
Kraft leiht er dem Bankinstitut, welches
für die Dorfgemeinschaft so bedeutungs-
voll ist. Nicht nur der Bank diene der
Jubilar in all den Jahren, sondern lange
Zeit war er auch Kirchengemeindevor-
walter, Statthalter der Bürgergemeinde
und ist noch heute Zivilstandsbeamter und
Friedensrichter. Solche Idealisten, die
der Dorfgemeinschaft vorbehaltlos dien-
en, sind seltener geworden, und jeder-
mann hat ihnen mit Achtung und Dank-
barkeit gegenüberzutreten. Nachdem
Niklaus Zeltner im Jahre 1964 pensioni-
ert worden war, schien es für ihn eine
Selbstverständlichkeit, die erwähnten
Beamten um so intensiver zu pfl-

gen, um dadurch sein Lebenswerk zu
vervollkommen.

In Anbetracht der grossen Verdienste
um die Dorfbank hat die Leitung den
verdienten und treuen Verwalter im
vergangenen Herbst in einer schlichten
Feier geehrt. Die grosse Raiffeisen-
familie schloss sich den guten Wünschen
und dem Dank der Leitung an. Dem
grossen Förderer möge es vergönnt
sein, noch recht lange dem Institut als
Verwalter vorzustehen. Gott gebe ihm
die nötige Gesundheit, damit seine ju-
gendliche Frische erhalten bleibe! Ein
herzliches Vergelt's Gott namens aller
Kassamitglieder!

Z.-

Niederbüren SG. Die zahlreich im Gast-
haus zum Kreuz zur 52. Hauptver-
sammlung erschienenen Raiffeisenmän-
ner wurden mit dankbar aufgenommenen
Liedervorträgen des Männerchors
und einem freundlichen Willkommen
durch Kassapäsident Walter Röllin,
Käsermeister, Dorf, begrüsst. Vorgän-
gig dem Verlesen und der Genehmi-
gung des Protokolls der Hauptver-
sammlung 1971, durch den vorbildlich
amtierenden Aktuar, Gemeinderat
Gottfried Schlauri, würdigte dieser die
grossen Verdienste des in Gossau ver-
storbenen früheren Kassapäsidenten
Karl Röllin, zu dessen Ehren sich die
Versammelten von den Sitzen erhoben.
Als dann erstattete der Vorsitzende ein-
nen interessanten, die Wirtschaftsver-
hältnisse und die Vorgänge auf dem
Kapitalmarkt betreffenden Bericht, er-
wähnte die erfreuliche Entwicklung der
Darlehenskasse und fand abschliessend
Worte des Dankes an Vorstand, Auf-
sichtsrat und Kassier. Aufmerksam
folgte man den präzisen Ausführungen
des Kassiers, Martin Akermann, über
die verschiedenen Geschäftspositionen
und das beachtenswerte Geschäfts-
ergebnis im Betrage von Fr. 35 061.96,
welches nun den Fr. 449 693.43 betragen-
den Reserven zugewiesen wurde.
Auf den gut redigierten Bericht des
Aufsichtsratspräsidenten, Anton Zieg-
ler, zum «Schweizerhaus», über den
Geschäftsgang, die ausgeführten Kon-
trollen und die Tätigkeit des Vorstan-
des wurden antragsgemäss Rechnung
und Bilanz 1971 genehmigt, der Anteil-
scheinzins festgesetzt und den Kassa-
organen für die stets prompte und zu-
verlässige Tätigkeit der verdiente Dank
ausgesprochen. Die statutengemäss in
den Ausstand getretenen Mitglieder des
Vorstandes und des Aufsichtsrates wur-
den für eine weitere Amtsdauer ein-
stimmig bestätigt. Anstelle des von hier
wegziehenden Mitgliedes des Aufsicht-
rates, Lehrer Paul Strässle, erfolgte die
Wahl von Viktor Wick, Lindengüetli.
Nachdem der Vorsitzende in der allge-
meinen Umfrage dem Scheidenden
Worte des Dankes für die dienst-
volle Tätigkeit mit Übergabe eines Ge-
schenkes gewidmet hatte, erwähnte er
die 50jährige Mitgliedschaft von Xaver
Hüttenmoser, Spitzen, und Josef Wild-
sen., Gauhausen. Mit einem Appell zu
weiterer gemeinschaftlicher Zusam-
menarbeit konnte die im Geiste gegen-
seitigen Vertrauens gehaltene Raiffei-
sengemeinde geschlossen werden. Beim
Verspeisen der vorzüglichen Kassen-
wurst bahnte sich eine angenehme Kon-
taktnahme der Raiffeisenmänner an,
was erwarten lässt, dass dieselben für-
derhin unserer vertrauenswürdig ge-
führten Dorfbank die verdiente Unter-
stützung durch regen Geschäftsverkehr
angedeihen lassen.

—s—

Obersiggenthal AG. In Obersiggenthal
fand die 52. Generalversammlung der
Darlehenskasse oder Raiffeisenbank
statt. Die statliche Zahl von 131 Ge-
nossenschaftlerinnen und Genossen-
schaftern fand den Weg zur Versam-
mlung und wurde vom Präsidenten, Wal-
ter Jehle, recht herzlich begrüsst. Ganz
im Sinne des neuerworbenen Stim-
mrechts wurden gleich zwei Damen als
Stimmenzählerinnen gewählt. Das von
Josef Schneider verfasste und verlesene
Protokoll der letzten Generalversam-
mlung wurde mit Applaus verdankt. In
seinem Jahresbericht streifte Walter

Jehle nochmals das vergangene Jahr,
das durch die grosse Unsicherheit im
Währungswesen gekennzeichnet war,
was durch die Aufwertung des Schwei-
zer Frankens und die Abwertung des
Dollars unterstrichen wurde. So kamen
auch die Zinssätze in Bewegung. Als
Dorfbank, welche auf Stabilität be-
dacht ist, kann diesen Bewegungen
nicht immer sofort gefolgt werden.
Sollte aber die jetzige Tendenz an-
dauern, so wird auch bei der Raiff-
eisenbank Obersiggenthal der Zins an-
gepasst.

Die Verwalterin der Bank, Frau Chri-
sten, erläuterte den Geschäftsbericht
und die Bilanz. Besondere Erwähnung
verdient der Ertrag von 27 000 Fran-
ken, der trotz der durch den Einzug ins
neue Gebäude bedingten Mehrauslagen
(Einrichtungen der Arbeitsplätze usw.)
erreicht wurde. Sie appellierte an die
Genossenschaftler, trotz der grossen In-
flationsrate recht fleissig zu sparen
(und selbstverständlich das Ersparte
auf unsere Bank zu tragen!). Sie durfte
für die gute Führung der Bank den
Dank von Vorstand und Aufsichtsrat
und der ganzen Versammlung entgegen-
nehmen. Walter Schneider, als Prä-
sident des Aufsichtsrates, berichtete
über die durchgeführten Kontrollen
und liess dann über Rechnung und Bil-
anz abstimmen. Einstimmig wurde der
Verwaltung und dem Vorstand De-
charge erteilt.

Nach den Wahlen, bei denen auch Wal-
ter Jehle wieder als Präsident bestätigt
wurde, ehrte Willi Rütli eben diesen
Präsidenten für seine 20jährige Arbeit
im Vorstand. Besonders erwähnt wurde
sein grosser Einsatz während der Prä-
sidenzialzeit und beim Bankneubau, der
auch praktische Beihilfe mit Schaufel
und Pickel einschloss!

Die Bauabrechnung zeigte ebenfalls ein
erfreuliches Bild. So konnte der Kosten-
voranschlag von 1 345 000 Franken
noch etwas unterschritten werden, was
sicher für die Baukommission und den
Architekten spricht.

Nachdem Frau Christen den anwesen-
den Genossenschaftlern den Zins für
den Anteilschein ausbezahlt hatte,
konnte der Präsident nach rund einer
Stunde Verhandlungsdauer die flott ge-
führte und gut verlaufene Generalver-
sammlung Nr. 52 schliessen. Mit Appet-
tit wurde dem offerierten Imbiss zuge-
sprochen und bei einem Gläschen über
unsere schmutze Bank und andere
Themen geplaudert.

SE

Pfaffnau LU. Sonntag, 12. März, hielt
die Darlehenskasse Pfaffnau im Gast-
haus Kreuz ihre 44. Generalversam-
mlung ab. In seinem Begrüssungswort gab
Präsident Vinzenz Studer der Freude
Ausdruck, dass die Versammlung so gut
und zahlreich — 98 an der Zahl — be-
schickt war. Die Erläuterungen des Kas-
siers J. Kreienbühl zeigten, dass das ver-
flossene 43. Rechnungsjahr eine beacht-
liche Aufwärtsbewegung gebracht hat,
so dass die Bilanzsumme auf 9,355 Mio
Franken gestiegen ist und bei gleicher
Entwicklung im nächsten Jahr die 10-
Millionen-Grenze erreichen kann. Der
Umsatz beläuft sich auf 26,513 Mio Fr.
Die Guthaben der Spareinleger betra-
gen 5,362 Mio Fr. (5,004 Mio Fr.), die
Obligationen 2,262 Mio Fr. (2,011 Mio
Franken). Mit dem Nettoertrag von
36 919 Fr. (34 340 Fr.) stieg der Re-
servenfonds auf 391 739 Fr. (354 819 Fr.).
Kassaverwalter Josef Kreienbühl weiss
die erfreuliche Entwicklung zu würdigen
und ermunterte die Anwesenden, ihre
Spargelder auf der Gemeindebank vor-
teihalt anzulegen. Der Bericht des Auf-
sichtsratspräsidenten, Pfarrer Franz
Zemp, wurde mit Interesse und Genug-
tuung aufgenommen, kam doch darin
wieder einmal mehr die Solidarität un-
serer Kasse zum Ausdruck. Den An-
trägen des Aufsichtsrates zur Genehmi-
gung der Jahresrechnung und der De-
chargeerteilung an die Verwaltung wur-
de demnach auch einstimmig entspro-
chen. Das zur Tradition gewordene
Traktandum: «Einiges aus der Ge-
meindeschichte», von Kassier Josef
Kreienbühl, wusste die Kassamitglieder

sehr zu begeistern. Die Auszahlung der
Genossenschaftsanteile sowie das von
der Kasse offerierte vortreffliche Mahl
aus der «Kreuz»-Küche schloss die of-
fizielle Versammlung.

A. W.

Reiden LU. Am Mittwoch, den 8. März,
fand im Hotel Sonne die 39. ordentliche
Generalversammlung statt. Präsident
Max Aecherli konnte die erfreuliche
Anzahl von 85 Mitgliedern begrüssen.
Einen besonderen Gruss richtete die-
ser an H. H. Kaplan Pius Sidler und an
die anwesenden Damen, an die Grün-
dermitglieder alt Grossrat Niklaus Thü-
ring und Richard Kneubühler sowie an
die neu im abgelaufenen Jahr zur Raiff-
eisenfamilie gestossenen sechs Mit-
glieder, so dass die Kasse heute 138
Mitglieder zählt. Bei einem kurzen
Rückblick auf das Weltgeschehen ver-
merkte dieser, dass durch starke Geld-
zufuhren vom Ausland in die Schweiz
die Grossbanken veranlasst haben, die
Zinsen zu senken. Auch die Raiffeisen-
kasse Reiden habe sich dieser veränderten
Lage angepasst und die Zinssätze
im Gläubiger- wie im Schuldnersektor
so festgesetzt, dass diese auch heute
noch als sehr vorteilhaft zu werten sind.
Kassier H. Widmer gab einen kurzen
Überblick über die Entwicklung der
Kasse. Der grösste Zuwachs war bei den
Spareinlagen zu verzeichnen. Diese sind
mit 286 000 Franken um 127 000 Fran-
ken höher als im Vorjahr. Die Spar-
guthaben sind auf 2,52 Mio angewach-
sen, was 80 Prozent der Bilanzsumme
ausmacht. Der Umsatz ist um 1,5 Mio
gestiegen und hat 5,6 Mio erreicht. Die
Bilanzsumme erweiterte sich um Fr.
336 000.— und hat mit Fr. 3 155 000.—
erstmalig die Dreimillionengrenze über-
schritten. Der Reingewinn beträgt Fr.
10 107.85. Dieser wurde den Reserven
zugewiesen, die heute auf Fr. 112 000.—
angewachsen sind.

Der Kassier ermahnt zum Sparen, wenn
auch in den letzten Jahren die Geld-
entwertung eher höher war als die Ver-
zinsung der Sparhefte. Sparen war noch
nie eine Renditesache allein. Es gibt
gottlob noch Menschen, die es einfach
nicht haben wollen, sich in Notzeiten
auf den Staat oder die Wohlfahrtsinsti-
tutionen stützen zu müssen. Man spart
aber nicht allein oder ausschliesslich,
um etwas in der Not zu haben. Sparen
hat etwas Aufbauendes, Konstruktives
in sich. Man spart, um eine Familie oder
ein Geschäft zu gründen, ein Haus zu
erwerben, um seinen Nachkommen eine
angemessene Ausbildung zu ermögli-
chen oder im Alter sich etwas gönnen
zu können. Das Sparen gehört zum
Menschen wie das Verdienen selbst.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Do-
minik Kälin, beantragt der Versam-
mlung die Genehmigung der Rechnung,
der mit grossem Mehr zugestimmt wur-
de. Er dankt dem Kassier und dem
Vorstand für die sehr gute Geschäfts-
führung.

Leider hat das Vorstandsmitglied Alois
Brun infolge immer stärkerer geschäft-
licher Beanspruchung seine Demission
eingereicht. Dieser hat seit 11 Jahren
der Kasse uneigennützig gedient und
sich voll und ganz für die Raiffeisen-
bewegung eingesetzt, was vom Präsi-
denten anerkannt und verdankt wurde.
An dessen Stelle wurde ohne Gegen-
vorschlag sein Bruder Anton Brun ge-
wählt. Präsident Aecherli begrüsst das
neugewählte Vorstandsmitglied mit
freundlichen Worten und hiess dieses
in seinem Gremium herzlich willkom-
men.

Mit nochmaligem Dank an alle Er-
schienenen schloss der Präsident die
Versammlung und ersuchte die Anwe-
senden, bei jeder Gelegenheit für die
Kasse zu werben und die Vorteile der
Raiffeisenbank bekanntzumachen. An-
schliessend wurde der Anteilzins von
5 Prozent ausbezahlt. Mit einem vor-
trefflichen Imbiss aus der «Sonnen»-
Küche, der auch flott serviert wurde,
schloss die diesjährige Versammlung.

Rechthalten FR. Sonntag, den 5. März,
vereinigte die Dorfkasse ihre Mitglie-

der in der Pfarreiwirtschaft zur ordentlichen Jahresversammlung, die durch den Präsidenten Josef Carrel in vorzüglicher Weise geführt wurde. Ein besonderer Willkomm galt den 10 neu eingetretenen Mitgliedern. Leider wurde im Geschäftsjahr wieder ein treues Mitglied zur grossen Arme abberufen; die Beordnung traf so unerwartet unseren wertgeschätzten Ernest Bielmann, dem die Versammlung die wohlverdiente Ehre erwies.

Das ausführlich abgefasste Protokoll der letzten Versammlung wurde vom Aktuar Robert Isler verlesen und ohne Diskussion unter bester Verdankung genehmigt.

Über den Geschäftsgang im Berichtsjahr orientierte der Kassier die mit grossem Interesse verfolgte Tagung. Der Jahresumsatz erreichte beinahe den Betrag von 20 Mio Franken. Die Spareinlagen stiegen mit einer Zunahme von 1 Mio auf 6 Mio und die Bilanz hat die 7-Mio-Grenze überschritten, aus deren Mitte der Bestand an Hypotheken mit über 4½ Mio am meisten zur Geltung gelangt.

Die Zusammenarbeit der Bevölkerung in der Bergzone, zu der sie wohl imstande ist, geht aus diesen Zahlen hervor. Nicht nur in Sapporo wird Gold und Silber verteilt, sondern auch bei uns kann der emsige Sparer Gold und Silber gewinnen, in Form von Zinsgutschriften.

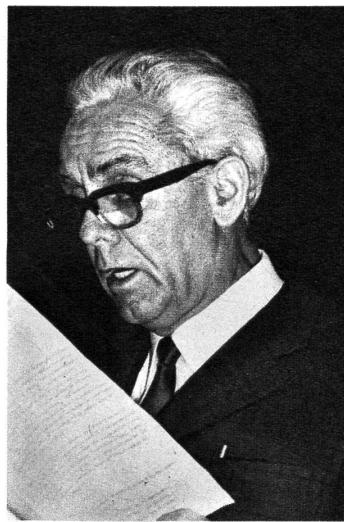
Der Präsident des Aufsichtsrates, Arthur Jungo, zollte den Verwaltungsbehörden und dem Kassier für den erzielten Erfolg höchstes Lob. Auf seinen Vorschlag wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt.

Im Traktandum Umfrage äusserte sich Grossrat Adolf Bielmann. Er dankte namens der Gemeinde Brünisried der Kasse für die Bereitstellung der Mittel zur Erfüllung der sich aufdrängenden Arbeiten. Über die Sorgen der Oberländer Gemeinden orientierte der Redner in treffender Weise. Solange der Finanzausgleich in unserem Kanton auf sich warten lässt, kann der Abwandler nicht Einhalt geboten werden. Den gutgestellten Industriegemeinden geht es jedes Jahr besser, und wenn nichts unternommen wird in Form der Solidarität, werden die Berggemeinden immer in grössere Abenteuer gestossen durch die nicht zu umgehenden Infrastrukturkosten.

Dem Vorredner schloss sich der Ammann von Rechthalten, German Bielmann, an, mit den Worten, dass wenn unser Abgeordneter seine Worte bei der Regierung in Taten umsetzt, unser Anliegen sicher auf Verständnis stossen wird. Der Gründer unserer Bewegung, Friedrich Raiffeisen, ist das grösste Vorbild zur Solidaritätsbewegung.

Diese Idee war nicht nur in früheren Jahren nötig, gerade heute drängt sie sich auf, denn es geht um das Bestehen oder Auslöschen von ganzen Gemeindegebieten im Oberland. So würden wir das Rad um ein Jahrhundert zurückdrehen, wie damals als die Epidemie der schwarzen Blattern die Nachbarn auf fünf Kilometern auseinanderriss. Mit grossem Applaus verdankte die Versammlung die Begründungen der beiden Redner. Daraufhin konnte der Vorsitzende die interessante Tagung schliessen. am

Rohrdorf AG. 165 Genossenschafter fanden sich am 11. März 1972 im Gasthof Löwen in Oberrohrdorf zur 66. Generalversammlung ein, die durch ein stimmungsvoll vorgetragenes Männerchord eingeleitet wurde. Nach der Begrüssung sowie Ehrung der verstorbenen Mitglieder durch Vorstandspräsident Oskar Wettstein folgten Wahl der Stimmenzähler und Verlesen des Protokolls. In einem flott abgefassten Jahresbericht streifte Präsident Wettstein die Aufwertung des Schweizer Franks und die durch Abwertung des Dollars entstandene Währungskrise. Wegen der uns auferlegten Kreditbeschränkungen konnte den vielen Kreditbegehren für die rege Bautätigkeit unserer Region nur teilweise entspro-



chen werden. Der Präsident dankte für die erfreuliche Zusammenarbeit, im besonderen der Verwaltung mit den Angestellten sowie Herrn und Frau Koch in Bellikon, welche die örtliche Einnehmerei betreiben.

Verwalter Martin Widmer orientierte in seinem Geschäftsbericht über den umfangreichen Jahresabschluss. Die Bilanzsumme stieg auf Fr. 24 991 700.-. Gegenüber dem Jahre 1970 erhöhte sich der Umsatz um 13,7 Mio auf über 94 Mio Franken. Ein erfreuliches Bild zeigte auch die Erfolgsrechnung, die nach Abschreibungen und Rückstellungen von Fr. 38 000.- einen Reingewinn von Fr. 69 035.- aufwies. Dieser Betrag wurde vollumfänglich dem Reservefonds zugewiesen, der nun bereits die beachtliche Summe von Fr. 850 000.- übersteigt.

Max Suter, Präsident des Aufsichtsrates, berichtete über die Revisions- und Kontrolltätigkeit und liess über Rechnung und Bilanz abstimmen, welchen zugestimmt wurde.

Aus Gesundheitsrücksichten trat leider nach 27jähriger, erfolgreicher Tätigkeit als Vorstandspräsident Oskar Wettstein von seinem Amte zurück. Vizepräsident Walter Heimgartner würdigte die Verdienste unseres langjährigen Präsidenten, der mit viel Freude und Idealismus unsere Kasse leitete. Im Jahre 1945 hat er das Amt als Präsident von Lehrer Albert Koch übernommen. Kurz darauf wurde die Liegenschaft an der Loonstrasse käuflich erworben und als Kassengebäude umgebaut. Einen enormen Einsatz forderte von ihm die Durchführung des Jubiläums des 50jährigen Bestehens unserer Kasse im Jahre 1956. Durch die stete, steile Aufwärtsentwicklung drängte sich in den sechziger Jahren ein Um- oder Neubau des Kassengebäudes auf. Nach langen Vorarbeiten konnte an der Bremgartenstrasse ein Grundstück erworben und ein neues, präntables Bankgebäude errichtet werden. Dieses Werk forderte vom Präsidenten den vollen Einsatz und den Verzicht auf seine Freizeit. Oskar Wettstein hat nie nach Lohn und Anerkennung gefragt. Mit idealer Gesinnung, gepaart mit unermüdlichem Tatendrang, hat er stets als gewandter Organisator und Leiter seine Aufgaben vollendet. Dank seiner Zuverlässigkeit und Zuverlässigkeit genoss er stets das Vertrauen der Bevölkerung und hat damit grosse Verdienste am Wachstum und Ansehen unserer Bank. Mit ihm verlässt ein lieber Freund unser Ratkollegium, ein kluger Berater und ein gewissenhafter, umsichtiger Präsident. Wir danken ihm für all seine Arbeit und seinen Einsatz im Dienste unserer Kasse. Wir danken auch seiner Gattin für allen Verzicht und all die Opfer während der vielen Jahre. Wir wünschen dem scheidenden Präsidenten in seinem schönen Heim, im Kreise seiner Familie einen recht frohen, sonnigen Lebensabend. Im Namen der versammelten Raiffeisengemeinde sprach Gemeindeammann Huser, Niederrohrdorf, Aner-

kennung und Dank aus, verbunden mit den besten Wünschen. Sichtlich bewegt dankte der Geehrte für die Anerkennung und die Wünsche.

Als neues Vorstandsmitglied wurde Ernst Grossholz, Bezirkslehrer, Niederrohrdorf, gewählt. Für das Amt des Präsidenten konnte Vizepräsident Walter Heimgartner gewonnen werden. Nach gewalteter Diskussion erfreute die Anwesenden ein vom Löwenwirt schmackhaft zubereiteter Imbiss. W-r

Rorschacherberg SG. Zur 55. Generalversammlung der Darlehenskasse Rorschacherberg konnte Präsident Alois Ritter im Restaurant Sulzberg eine stattliche Anzahl von Genossenschaftsmitgliedern willkommen heissen. Die Abwicklung der üblichen Geschäfte erfolgte äusserst speditiv, waren die Traktanden doch schon nach einer Stunde erledigt.

Der Präsident streifte in seinem ausführlichen Jahresbericht die internationalen Spannungen im Währungssektor, die erst gegen Ende des Jahres wieder zu einer Stabilisierung geführt werden konnten. Auch auf das Ansteigen des Volkseinkommens wurde hingewiesen. Dabei wurde erwähnt, dass die Konjunktur nicht nur Sonnen-, sondern auch Schattenseiten aufweise, wie z. B. die Probleme der Umwelt- und Gewässerverschmutzung, die doch grösstenteils durch die technische und industrielle Entwicklung unserer Wirtschaft hervorgerufen werden.

Nach diesen weitgezogenen Ausführungen kam Alois Ritter auf die besonderen Ereignisse der örtlichen Darlehenskasse zu sprechen. Die Raiffeisenkasse Rorschacherberg zählt Ende des Jahres 341 Mitglieder. Sieben verstorbenen Mitgliedern wurde die Totenerhöhung erwiesen. Dabei fand besonders August Koller, Leh, Erwähnung, war er doch Mitbegründer der örtlichen Bank und langjähriges Vorstandsmitglied und eifriger Förderer der Raiffeisenbewegung.

Über die Tätigkeit der Darlehenskasse referierte Verwalter W. Trochler. Mit Genugtuung stellte er eine erfreuliche Weiterentwicklung der Kasse fest. Der Umsatz ist um 26,5% auf über 119 Millionen Franken angestiegen. Die Anzahl der Geschäftsvorfälle hat sich um 1800 auf 22 847 erhöht. Der Zuwachs an Publikumsgeldern liegt mit 19,9% wesentlich über dem Durchschnitt aller Bankengruppen in der Schweiz und verteilt sich wie folgt: Spargelder 950 338 Franken, Obligationen 1 403 000 Franken, Depositenguthaben 89 712 Franken. Die Bilanzsumme ist auf 16,8 Millionen Franken angewachsen. Nach dem Leitsatz: «Das Geld vom Dorf dem Dorf», flossen die anvertrauten Gelder durch Gewährung von Darlehen und Krediten an die Mitglieder, Korporationen und Gemeinden wieder in den Wirtschaftsprozess des Geschäftskreises zurück. Die Aktivposten weisen folgende Vermehrung auf: Kontokorrentforderungen 438 788 Franken, Vorschüsse an Gemeinden 762 462 Franken, Hypotheken 895 816 Franken, übrige Darlehen 11 216 Franken.

Dank den bescheidenen Verwaltungskosten und übrigen Unkosten konnte nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen ein Reingewinn von 45 072 Franken erzielt werden, so dass die Reserven 654 890 Franken ausmachen.

Besonders interessante Gedanken entwickelte Verwalter W. Trochler über das Sparen. Sparen war noch nie nur Renditesache allein. Von jeher war es so, dass der Sparer für Notzeiten etwas auf die Seite legen wollte, um sich nicht auf den Staat und auf die Wohlfahrtsinstitutionen stützen zu müssen. Man spart aber auch nicht ausschliesslich, um in der Not etwas zu besitzen. Sparen hat etwas Aufbauendes, Konstruktives in sich. Man spart, um eine Familie oder ein Geschäft zu gründen, um seinen Kindern eine angemessene Ausbildung zu ermöglichen oder auch um sich eine langersehnte Anschaffung zu

gönnen. Dazu kommt noch die unverkennbare wirtschaftliche Seite des Sparens. Ohne Sparkapital wird es auf die Länge keine blühende Wirtschaft und kein geordnetes gesellschaftliches Leben geben können, denn der kulturelle und geistige Aufstieg des Menschen, die Entfaltung seiner Persönlichkeit ist eng mit den zur Verfügung stehenden materiellen Mitteln verbunden. Darum wird die Förderung der Spartätigkeit stets eines unserer grössten Anliegen sein und bleiben.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Hans Karrer, lobte in seinem Bericht die vorbildliche Tätigkeit des Verwalters und die seriöse Geschäftsführung des Vorstandes und dankte allen Mitgliedern für die Treue zur Kasse. Sämtliche Anträge wurden diskussionslos genehmigt.

Ohne Diskussion verliefen auch die Bestätigungswahlen von Max Rüber, Seeburg, als Vizepräsident des Vorstandes, und von Gottfried Stöckli, als Vizepräsident des Aufsichtsrates.

In der Umfrage wollte ein Genossenschafter wissen, ob die Darlehenskasse auch Hochhäuser finanzieren würde. Zur Zufriedenheit des Fragestellers wurde vom Präsidenten dahin geantwortet, dass Finanzierungen von Grossbauten nicht dem Wesen einer Raiffeisenkasse entsprechen würden. Die Darlehenskasse sei für die Mitglieder da und befasse sich vorwiegend mit Kleinkrediten.

Mit dem Aufruf, für die Ideale der Raiffeisenbewegung weiterhin einzustehen und zu werben, schloss Präsident Alois Ritter die gut verlaufene Versammlung und leitete über zur Auszahlung des Geschäftsanteilszinses und zum gemühtlichen Teil, wobei die beliebte Höflermusik mit ihren rassigen Klängen viel Fröhlichkeit verbreitete. mh.

St. Josef-Abtwil SG. Mittwoch, den 8. März, fand im Pfarreiheim Abtwil die 67. ordentliche Generalversammlung statt. In seinem sympathischen Eröffnungswort begrüsst der Vorstandspräsident Josef Ullmann die stattliche Zahl der Genossenschafter der Raiffeisenkasse. Aus seinem Jahresbericht entnahmen wir, dass das Jahr 1971 im Zeichen internationaler Spannungen auf dem Gebiete des Währungswesens war. Ein ganz besonderes Ereignis bildete der Beschluss des Bundesrates vom 9. Mai über die Aufwertung des Schweizer Franks.

Der Männerchor liess es sich nicht nehmen, mit zwei prächtigen Liedervorträgen: «Unsere Schweiz» von Bovet und «Blumen der Heimat» von Pfisteringer, unter Leitung von Lehrer Max Scheck, eine harmonische Atmosphäre zu schaffen. Als Stimmenzähler beliebten Albert Räss zum «Sternen» und Christian Vetsch, Schulkassier. Die Protokolle der letzten ordentlichen und ausserordentlichen Generalversammlung wurden vom Aktuar des Vorstandes Marcel Weber verlesen und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung – durch den Kassier erläutert – wurde in der Abstimmung des Aufsichtsratspräsidenten August Fräfel mit Dank an Kassier Arnold Schönenberger und Buchhalterin Rita Schönenberger sowie die Kassaorgane und Verband diskussionslos genehmigt. Ebenso einstimmig wurden Ertragsrechnung und Bilanz genehmigt. Drei Säulen zusammengenommen erzeugten den neuen Erfolg: 1. den Umsatz von rund 45 Mio, 2. den Nettoertrag bei Rückstellung von Fr. 10 000.- in den Baufonds von rund Fr. 36 000.-, und 3. das Anwachsen der Bilanzsumme um rund 1 Mio Franken auf Fr. 7 966 120,22. Erfreulicherweise konnten im abgelaufenen Jahr 10 neue Mitglieder aufgenommen werden, so dass sich der Mitgliederbestand auf 192 erhöhte. Über den Umbaukredit referierte der anwesende Innenarchitekt Gehehr und erläuterte die grossen Schwierigkeiten, die bei einem Umbau zutage treten. In erfreulicher Weise stimmten die ca. 100 Genossenschafter dem Kreditbegehren beinahe einstimmig zu, was eine grosse Aufgeschlos-



senheit der Mitglieder beweist. Es ist zu erwarten, dass sich die Dorfbank im neuen Verwaltungsgebäude vermehrt bewähren kann. Nach dem Schlusswort des Vorstandspräsidenten und der Auszahlung der Genossenschaftsanteilszins ging es an die «Genehmigung» eines währschaften Käsetellers mit einem guten Dreier köstlichen Weines. Wirklich schön war es zu sehen, wie die Frauen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ihrer Serviertätigkeit oblagen, und es muss gesagt sein: sie alle machten ihre Sache sehr gut. Die Versammlung stand wie immer im Zeichen der einträchtigen Zusammenarbeit. Möge die Raiffeisenkasse St. Josefen-Abtwil durch ihre Tätigkeit weiterhin ein gesundes Wachstum der Gemeinde und das Wohl der Einwohnerschaft fördern!

Seelisberg UR. Der Vorstand unserer Dorfkasse hat die Mitglieder auf den 27. Februar zur 26. Generalversammlung eingeladen. Präsident Andreas Huser freute sich, an die hundert Mitglieder begrüßen zu dürfen, wobei er besonders die neuen Mitglieder recht freundlich willkommen hiess. Mit Recht erinnerte man sich an die gut verlaufene Jubiläumsfeier vom vergangenen Jahr. Bei der Totenzerhung wurde in einem stillen Memento der beiden verstorbenen Mitglieder Gottfried Zwysig und Alois Aschwanden gedacht. Das gut abgefasste Protokoll wird von Aktuar Walter Wipfli verlesen und mit Dank genehm gehalten. Im Jahresbericht des Präsidenten bekam man einen Rückblick ins abgelaufene Geschäftsjahr einen präzisen Abriss über die Wirtschaftslage in der eigenen Dorfschaft und über die weltweite Dollar-krise, die auch der Schweizer Franken zu spüren bekam. Inflation, Preisstopp,

Baustopp und Kreditbegrenzung beeinflussen auch den Geschäftsgang einer einfachen Dorfbank, die es sich noch leisten konnte, die bisherige Zinsgestaltung beizubehalten, jedoch wurde angemeldet, dass die Zinssätze in diesem Jahr angepasst werden müssen. Für unsern Dorfkreis darf das abgelaufene Geschäftsjahr als gut bezeichnet werden, obwohl die Berglandschaft noch grosse Probleme zu lösen hat und die Fremdenindustrie das saisonbedingte Arbeitsvolumen nicht von heute auf morgen verlängern kann, der Strassenausbau verspricht aber für das Gastgewerbe teilweise einen Ganzjahresbetrieb. Mit einem aufrichtigen Dank an die Mitglieder des Vorstandes, der Kassastelle und allen Mitgliedern schloss der ausführliche Präsidialbericht, Kassier Jos. Huser entbot einen besondern Gruss an die anwesenden Frauen, die nun auch in die Rechte und Pflichten des Stimmrechtes eingetreten sind, und fordert sie zur Mitarbeit auch in der Dorfkasse auf, die auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken kann und ihre Aufgabe im Dienste des Dorfes vollauf erfüllen konnte. Bei einem Umsatz von 6,1 Mio Fr. resultierte ein Nettoertrag von 12 000 Fr. Die Bilanzsumme ist auf 3,1 Mio Fr. gestiegen und der Reservefonds ist mit 126 700 Fr. ausgewiesen. Die Dorfbank ist ein Gradmesser des Arbeitsfleisses und die Rechnung spiegelt den Erfolg der gemeinsamen Arbeit, ist es doch Aufgabe der Dorfkasse, die gemachten Einlagen in die Wirtschaft der Gemeinde zurückzuführen, denn Sparen hat auch heute noch einen Sinn, besonders für die Jungen, ist doch die Spareinlage ein gutes Fundament für eine zu gründende Selbständigkeit und den Hausstand.

Der Aufsichtsrat gab Bericht über die gemachten Kassenkontrollen. Mit Ge-

nugtung konnte man feststellen, dass alles in bester Ordnung sich befindet und ebenfalls durch die Verbandskontrollen bestätigt wird. An die Versammlung wird der Antrag gestellt, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen und den verantwortlichen Kassenorganen Decharge zu erteilen, was einstimmig geschah. Zum Abschluss der speditiven Tagung ermunterte der Präsident alle auf zu weiterer Mitarbeit, zum Wohle der Dorfkasse, aber auch zur Mitgestaltung der Aufgaben in der Dorfgemeinschaft. Dazu braucht es Selbstvertrauen und Mut, Vertrauen zum Mitbürger, die Verpflichtung in solidarischer Gemeinschaft für die Gestaltung der Existenz des Bergdorfes mitverantwortlich zu sein. Das obligate Zöbig, welches gut mundete, konnte in den Gaststätten Folligen, Tell und Schützenhaus eingenommen werden, und es gab noch Zeit zu einem gemütlichen Jass. rd.

Sibilingen SH. Die Darlehenskasse hat ihren Umsatz um 60,26 Prozent auf 7,1 Mio Franken gesteigert. Eine stattliche Zahl Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler versammelten sich am Freitag, den 3. März 1972, im «Bären», um die Bilanz, Kassarechnung und Ertragsrechnung für das Jahr 1971 zu verabschieden.

Erstmals war es Herrn Hans Schelling-Kübler, dem neuen Kassapäsidenten, vergönnt, die Versammlungsteilnehmer und Gäste zu begrüßen. Als Stimmenzähler wurden ernannt Frau Hanni Greutmann und Peter Schelling. Das ausführliche Protokoll über die letztjährige Generalversammlung wurde dem Aktuar Konrad Tappolet mit Applaus

verdankt. Mit grossem Interesse folgten die Kassamitglieder dem geschickt abgefassten Jahresbericht unseres Präsidenten. Auf dem Gebiet des Währungswesens war der Bundesratsbeschluss vom 9. Mai über die Aufwertung des Schweizer Franken um 7 % ein besonderes Ereignis. Wochen vorher flossen enorme Dollarbeträge mit spekulativer Absicht in unser Land. Diese Ausweitung der Geldmenge bewirkte inflatorische Symptome in der Wirtschaft. Am 15. August machte ein anderes Ereignis Schlagzeilen. Präsident Nixon sah sich zur Bekämpfung der Inflation veranlasst, einen 90tägigen Preis- und Lohnstopp zu verfügen und die vielmehrstrittene 10prozentige Importsteuer für den Grossteil der Einfuhren anzuordnen. Erst die Konferenz des Zehnerklubs vom 17./18. Dezember brachte eine Einigung unter den Partnern. Der überwertete Dollar wurde um 7,89 % abgewertet. Andere Währungsparitäten wurden gegenüber dem Dollar neu festgelegt. Man hofft, durch diese Massnahmen wieder eine Stabilisierung im internationalen Wirtschaftsgefüge zu erreichen. Gewisse Abschwächungstendenzen im Wirtschaftswachstum sind nicht alarmierend. Die Uhrenindustrie hat immerhin eine fühlbare Konjunkturabschwächung erfahren, während in der Bauwirtschaft ein unverändertes Wachstum festzustellen ist.

Ein markantes Geschehen im Inland brachte der 7. Februar. Die damalige eidg. Volksabstimmung brachte unsern Frauen das Stimm- und Wahlrecht in eidgenössischen Angelegenheiten. Leider sind im vergangenen Jahr liebe Gemeindeglieder zur ewigen Ruhe eingegangen. Es sind dies: Martha Wittwer, Heinz Müller, Martha Kuriger, Emil Storrer, Marie Schnetzler, Jakob Storrer, Karl Staub und David Herren. In

einer stillen Minute wurde ihrer gedacht. Mit einem Dank an die Mitglieder und Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat und Verwalter schloss der Kassapäsident seinen Bericht, der von der Versammlung mit Applaus verdankt wurde.

In einem kurzen Bericht machte der Kassier einige Erläuterungen zur Jahresrechnung. Die Bilanzsumme hat erstmals die Millionengrenze überschritten. Neu an Gläubigergeldern sind der Kasse Fr. 254 000.- zugeflossen. Der Kontokorrentverkehr weist eine grosse Zunahme auf, nämlich in den Einnahmen Fr. 3 169 000.- und in den Ausgaben Fr. 3 030 000.-. Der Umsatz erfährt eine Steigerung um Fr. 2 842 000.- auf Fr. 7 153 000.-, was einer Zunahme von 60,26 % entspricht. Die Darlehenskasse verfügt über ein Guthaben beim Verband in St. Gallen von Fr. 307 000.-. Der Totalbestand der Darlehen beläuft sich auf Fr. 644 000.-. Die 189 Spareinleger weisen ein Guthaben auf von Fr. 623 000.-. Bestand der Obligationen Fr. 206 000.-. Kassabestand und Postcheckguthaben auf Jahresende total Fr. 79 400.-. Dies einige Zahlen aus der Bilanz und dem Kassaverkehr. Wenn man bedenkt, dass die Darlehenskasse nunmehr ihre siebte Jahresrechnung vorlegt, ist ein recht guter Erfolg festzustellen. Als besonderes Merkmal bleibt zu erwähnen, dass, wie in allen früheren Jahren, keine Restanzen, keine Zinsrückstände und keine Verluste entstanden. Unsere Darlehenskasse hat für den Weiterausbau des Institutes eine solide Grundlage geschaffen. Nach den durchgeführten Kassakontrollen, Hinterlagen- und Belegkontrollen empfiehlt der Aufsichtsrat sodann in einem ausführlichen Bericht Genehmigung der Jahresrechnung, beantragt die Geschäftsanteile mit 5 % zu verzinsen. Die durchgeführte Abstimmung ergibt einstimmige Genehmigung.

Nach Auszahlung der Geschäftsanteile wird unserem Mitglied Siegfried Müller das Wort erteilt für seinen Lichtbildervortrag. Siegfried diente während rund sechs Jahren auf verschiedenen Hochseeschiffen und hat auf seinen Grossfahrten sämtliche Erdteile kennengelernt. Für seine Arbeitgeberin war er zuletzt als Kontrolleur während des Baus des Motorschiffes «Favorita» in der Schiffswerft in Dünkirchen. Dasselbe hatte er die Kontrolle über den Einbau sämtlicher elektrischer Anlagen, des Schalttaubaus und über die Navigationszentrale. Bei der «Favorita» handelt es sich um ein vollständig elektronisch gesteuertes, sehr modernes Schiff. Die schönen selbstaufgenommenen Farbenbilder, die gesamte Einrichtung des Schiffes, der Motoren und die gesamte Schiffsbautechnik zogen die Versammlungsteilnehmer in ihren Bann. Anschliessend konnten wir die «Favorita» auf ihren Fernfahrten nach Übersee verfolgen. Fremde Häfen, Menschen und Landschaften zogen in bunter Reihenfolge an uns vorüber. Ungefähr in der Mitte des Panamakanals musste unterbrochen werden aus Zeitgründen. Siegfried verstand es auf seine bescheidene und von grosser Sachkenntnis zeugende Art, viel Interessantes und für uns Landratten bisher Unbekanntes lebendig vorzuzeigen. Es sei ihm auch an dieser Stelle für seine Bereitwilligkeit bestens gedankt.

Um nun den knurrenden Mägen Einhalt zu gebieten, wurde dem vom Vorstand offerierten und von Signor Maestro Rota und seiner Frau hervorragend zubereiteten Znüni wacker zugesprochen. Für die gute und aufmerksame Bedienung gebührt Frau und Herrn Rota wie auch Fräulein Mileva unsere Anerkennung. Der Direktion des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen, ihrem Personal und nicht zuletzt den Herren Revisoren schulden wir Dank und Anerkennung.

Sirnach TG. Die Darlehenskasse hat ein gutes Geschäftsjahr hinter sich. – Die Mitglieder der Darlehenskasse Sirnach versammelten sich erstmals unter dem Präsidium von Hans Baur auf 47. ordentlichen Generalversammlung im

«Löwen»-Saal in Sirnach. In seinen Begrüssungsworten gedachte der Vorsitzende der im verflorbenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder, die durch die Versammlung in üblicher Weise geehrt wurden. Er gab unter anderem der Freude über den guten Geschäftsgang der Kasse Ausdruck und machte die Mitteilung, dass die Darlehenskasse durch den Neueintritt von 18 Personen (4 Austritte) auf 346 Mitglieder angewachsen sei. Der neue Aktuar, Walter Bisig, verlas das von Hans Baur verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung.

Kassabericht

In seinem ersten Präsidialbericht führte Hans Baur im wesentlichen aus, dass der Sparwille auch heute noch ein wesentlicher Faktor sei. Er kam unter anderem auch auf die erfolgte Aufwertung des Schweizer Frankens und die Auswirkung auf das internationale Währungssystem, auf den Anstieg des Volkseinkommens und auf die Erhaltung des Geldwertes des Schweizer Frankens zu sprechen. Mit einem Hinweis auf das neu eingeführte Frauenstimm- und -wahlrecht und mit einem Dank für gute Zusammenarbeit an seine Vorstandskollegen und an den Verwalter Paul Schelbert schloss er seine Ausführungen.

Verwalter Paul Schelbert kam in seinem Jahresbericht vor allem auf kassainterne Angelegenheiten zu sprechen, vorab auf den guten Geschäftsabschluss auf Ende 1971. Die Entwicklung der Darlehenskasse im verflorbenen Jahr sei erfolgreich gewesen und die Bilanzsumme sei um rund 2,3 Millionen Franken auf 14,98 Millionen angestiegen. Der Umsatz habe 68 Millionen erreicht. Nach der Verzinsung des Anteilkapitals und Abschreibungen auf Mobilien, Liegenschaft und einer Rückstellung weist die Gewinn- und Verlustrechnung einen Reingewinn von 28 749 Franken aus. Mit 477 000 Franken sind die Reserven ausgewiesen, denen statutengemäss auch der Reingewinn zugeschrieben wurde. Zudem machte er die Mitteilung, dass vorderhand noch keine Erhöhung des Hypothekenzinssufusses vorgenommen werde. Die Alt-Hypotheken sind also weiterhin zu 5¼ % verzinslich. Mit einem Appell an den Sparwillen und einem Dank an den Vorstand und die Aufsichtskommission schloss der umsichtige Kassaverwalter seine Ausführungen.

Als Präsident des Aufsichtsrates liess Ernst Baumann durch drei Anträge die vorliegende Jahresrechnung genehmigen und an die verantwortlichen Organe Decharge erteilen, was durch die anwesenden 118 Mitglieder auch geschah. Mit einem Dank für die saubere Buchführung an den Verwalter schloss er seine Ausführungen.

Wahlgeschäft

In den statutarischen Austritt kamen im Vorstand Josef Scherrer und Paul Schönenberger. Beide wurden mit 117 bzw. 114 Stimmen für eine weitere vierjährige Amtsdauer bestätigt. Im Aufsichtsrat wurde Präsident Ernst Baumann mit 114 und Beisitzer Armin Weber mit 113 Stimmen das Vertrauen für weitere gute Zusammenarbeit ausgesprochen.

Da keine weiteren Wortbegehren vorlagen, konnte zur Auszahlung des Anteilscheinzinses durch den Verwalter und seinen Lehrling, der nächsthin durch Einstellung eines zweiten Lehrlings zum «Oberstift» befördert wird, geschritten werden. Mit dem obligaten Zogbi und einem Dank von Präsident Hans Baur an die Mitglieder für die Banktreue konnte die flott verlaufene Versammlung nach anderthalbstündiger Dauer geschlossen werden. (k)

Schatt Dorf UR. Einer erfreulich grossen Zahl von Genossenschaftlern konnte Sonntag, den 12. März 1972, unser umsichtige Kassenpräsident Korporationsrat Alois Gamma Gruss und Willkomm entbieten. Vorerst dankte er den Ge-

nossenschaftlern und Spareinlegern für ihre Treue zur Kasse. Im anschliessenden Jahresbericht erwähnte er die wichtigsten politischen und volkswirtschaftlichen Ereignisse des verflorbenen Jahres. Der Jahresbericht wurde unter bester Verdankung genehmigt.

Die Jahresrechnung 1971 erläuterte unser bewährter Kassenverwalter Bürgerschreiber Alois Herger. Daraus seien lediglich die wichtigsten Zahlen erwähnt: Umsatz: 5 744 000 Franken, Sparkaseneinlagen inkl. Zinsgutschriften 1 124 000 Franken, Sparkassenrückzüge: 781 000 Franken, Kontokorrent-Einzahlungen: 1 335 000 Franken, Kontokorrent-Rückzüge: 1 455 000 Franken. Die Bilanzsumme beträgt 3 720 000 Franken, wobei hier erwähnt sei: Hypothekendarlehen von 2 855 000 Franken bei den Aktiven und 3 418 000 Franken bei den Passiven als Guthaben der Spareinleger auf Sparhefte und Obligationen. Der Reingewinn von 13 400 Franken wird dem Reservefonds zugewiesen, der nun auf die Summe von 152 200 Franken angewachsen ist. Mitgliederbestand Ende Jahr 1971: 224.

Aus diesen Zahlen kann man ersehen, dass unsere Dorfkasse bei den Mitbürgern gutes Vertrauen geniesst und der Sparwille im Volke besser vorhanden ist, als man mitunter glaubt. Die sauber geführte Kassenrechnung wird anschliessend einstimmig genehmigt und verdankt.

Bei den Wahlen wurden alle sich im Austritt Befindenden einstimmig wiedergewählt. Es sind dies vom Vorstand Vizepräsident Hans Gisler-Gisler, Oberlicher; Aktuar Josef Denier, Munitionsfabrik-Beamter; Mitglied Hans Gisler-Mathis, Landwirt. Vom Aufsichtsrat: Präsident Schreiber Oskar, Gemeindegemeinderat; Mitglied Eduard Walker-Imhof, alt Bürgerrat.

Aufsichtsratspräsident Oskar Schreiber konnte für seine 25jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat besonders geehrt werden und ein gediegenes Präsent in Empfang nehmen.

Nach genau einstündiger Versammlungsdauer konnte der Vorstandspräsident Alois Gamma dieselbe schliessen. Bei einem gut mündenden Zogbi und vernünftiger Zufriedenheit klang die diesjährige Generalversammlung aus und gehört der Vergangenheit an. Zurückbleiben wird ein hoffnungsvoller Blick in die ferne Zukunft und die Treue zur Raiffeisenkasse Schatt Dorf. Wir danken! HG

Schiers GR. Der Präsident des Vorstandes, a. Landmann Martin Jecklin-Ammann, konnte zur diesjährigen Generalversammlung eine recht grosse Zahl von Frauen und Männern aus der ganzen Gemeinde begrüessen. Über den Geschäftsgang der Kasse wurden die Mitglieder rechtzeitig mit der Einladung durch den schriftlichen Rechnungsbericht orientiert.

In seinem Jahresbericht führte der Präsident aus, dass sich in diesem Rechnungsbericht das Resultat des örtlichen Wirtschaftslebens trefflich widerspiegelt. Die stets gute Beschäftigungslage zeigte sich in der grossen Zunahme der Publikumsgeelder. Mit Interesse verfolgte der Vorstand die internationale Entwicklung auf dem Gebiet des Währungswesens. Als besonderes Ereignis erwähnte er den Bundesratsbeschluss vom 9. Mai über die Aufwertung des Schweizer Frankens um 7 %. Wenn auch in einzelnen Industriezweigen, vor allem in der Uhrenindustrie, eine fühlbare Konjunkturabschwächung eingetreten ist, so ist andererseits auf dem Bausektor, insbesondere im Wohnungsbau, ein unvermindertes Wachstum feststellbar. Nachdem der Vorsitzende in seinem Jahresbericht die internationale und nationale Wirtschaftslage kurz streifte, befasste er sich eingehender mit den örtlichen Verhältnissen. Auch bei uns war im verflorbenen Jahr ein sehr guter Beschäftigungsgrad, was sich in der grossen Zahl der Fremdarbeiter deutlich zeigte. Auch die Landwirtschaft darf auf ein gutes Jahr zurückblicken, war doch recht viel Heu und Emd gewachsen und konnte in bester Qualität untergebracht

werden. Die Alpen konnten ausserordentlich früh bestossen werden und das anhaltend gute Herbstwetter ermöglichte eine ausgedehnte Alpzeit wie selten vorher. Etwas Sorgen bereitete der niederschlagsarme Herbst den Bauern, weil bei vielen Vorwintierungen und Heimwesen die Quellen ganz versiegt. Unserer Dorfkasse sind im abgelaufenen Geschäftsjahr 12 neue Mitglieder beigetreten. Denen stehen 7 Austritte durch Tod oder Wegzug gegenüber. Der Vorstand behandelte in 10 Sitzungen, z. T. gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, die laufenden Geschäfte des Jahres. Der Präsident schloss seinen interessanten Jahresbericht mit dem besten Dank an die Kollegen des Vorstandes, an die Mitglieder des Aufsichtsrates und insbesondere an den Verwalter Emil Stihl.

Anschliessend erläuterte der Verwalter die Ertragsrechnung und Bilanz des 41. Geschäftsjahres. Mit etwas Stolz durfte er festhalten, dass die Darlehenskasse Schiers von den 97 Darlehenskassen im Kanton dem Umsatz und den Reserven nach mit Abstand die grösste Kasse ist. In der Bilanzsumme geht nur noch Disentis mit ca. 1 Mio Fr. voraus. Gesamtschweizerisch steht die Schierser Kasse von den 1148 Kassen an 75. Stelle. Eine sehr erfreuliche Tatsache. Da zeigt sich doch beispielhaft, wie aus ganz kleinen und bescheidenen Anfängen etwas Grosses und vor allem etwas Nützliches für die gesamte Bevölkerung entstanden ist. So ist denn auch der Mitgliederbestand von 108 im Jahre 1931 auf 340 im Jahre 1971 angestiegen. Die Publikumsgeelder nahmen im Geschäftsjahr 1971 um 1,4 Mio Fr. zu und haben damit den Vorjahreszuwachs um rund 400 000 Fr. überschritten. Dieser Zuwachs verteilt sich auf 877 000 Fr. neue Spareinlagen und Zinsgutschriften sowie 524 000 Fr. Neuanlagen in Obligationen. Auch der Kontokorrentverkehr ist merklich angestiegen und hat bei den Ein- und Auszahlungen die 12-Millionen-Grenze überschritten. Die Zinsen der Schuldner stiegen, z. T. auch durch die Zinsfusserhöhungen bewirkt, auf Fr. 575 000 an. Nicht allein auf der Ertragsseite sind die höheren Zahlen, auch die Zahlen der Aufwandseite sind erheblich angestiegen. So sind die Zinsen an die Einleger, auch z. T. durch Zinsfusserhöhungen verursacht, um ca. 45 000 Fr. angestiegen. Mit der steten Umsatzsteigerung wuchsen auch die Verwaltungskosten um rund 3000 Fr. und stehen in der Jahresrechnung mit 28 850 Fr. zu Buch. Es gelang dem Vorstand, eine Halbtagshilfe zu erhalten in der Person von Fr. Erika Ammann aus Fideris. Der Umsatz kletterte um weitere 5,8 Mio Fr. auf 36,9 Mio Fr. an. Dementsprechend sind die Tagebucheintragen von 9800 auf 11 400 Posten angestiegen. Eine recht bedeutende Zahl machen die Unkosten mit 18 244 Fr. aus. Darin sind die Miete für die Geschäftslöke, die Heizung, die Revision durch den Verband, die AHV-Beiträge, die Versicherungen, die Druckkosten der Jahresrechnung, Postkosten, PC-Gebühren, Telefon, Druck und die Unkosten der Generalversammlung enthalten. Die Teuerung macht auch da nicht halt. Die Anschaffungskosten von 2447 Franken für einen neuen, feuersicheren Aktenschrank wurden über die Jahresrechnung 1971 ganz abgeschrieben. Zudem erfolgte eine Rückstellung für weitere Mobilarschaffungen von 3000 Franken. Trotz dieser Abschreibungen und Rückstellungen verzeichnet die Darlehenskasse Schiers einen Reinertrag von 32 355 Fr. Dieser Reinertrag erhöht die eigenen Reserven auf 533 268 Fr. Die eigenen Reserven, zusammen mit den Festanlagen beim Verband ermöglichen es Vorstand und Aufsichtsrat, die Kreditgesuche, soweit sich diese im Rahmen der Belehnungsvorschriften und Sicherheiten befinden, zu bewilligen. Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten 24 neue Kreditgesuche mit einem Gesamtbetrag von 2,4 Mio Fr. bewilligt werden. Ein grosser Teil der bewilligten Summen kommt jedoch erst im Geschäftsjahr 1972 zur Auszahlung. Abschliessend dankte der Kassier allen Mitgliedern für das ihm bekundete Vertrauen. Hier möchte ich den Ball zu-

rückspielen. Es gebührt auch an dieser Stelle Verwalter Stihl der beste Dank aller für seine stets zuvorkommende und freundliche Bedienung.

Den Ring der Berichterstattungen schloss der Präsident des Aufsichtsrates, Josias Rieder-Hartmann. Er streifte eingangs die Entwicklung der Darlehenskassen allgemein und wies im besonderen darauf hin, dass die örtlichen Darlehenskassen auch für die örtliche Bevölkerung da sind. Das Geld im Dorf für das Dorf. Die von der Gemeindebevölkerung angelegten Gelder fließen in Form von Darlehen wieder an die Bevölkerung zurück. Aufsichtsrat, Verwalter und Vorstand kennen die Kundschaft und ihre Verhältnisse bestens und können so auch innert kürzester Zeit die Darlehensgesuche behandeln.

Auf Grund aller Kontroll- und Prüfungsarbeiten stellte der Aufsichtsrat die folgenden Anträge an die Generalversammlung:

1. Die Bilanz per 31. Dezember 1971 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 1971 zu genehmigen. Den Reingewinn den Reserven zuzuwenden.

2. Die Anteilscheine mit 5 % zu verzinzen.

3. Die verantwortlichen Organe der Kasse unter Verdankung der geleisteten Dienste zu entlasten.

Diskussionslos wurde nachfolgend diesen Anträgen die einhellige Zustimmung erteilt.

Nachdem die Umfrage unbenutzt blieb, schloss der Präsident die Generalversammlung, die er sehr speditiv leitete.

-n-r

Staad SG. Im «Flughafen» erfreute sich am 18. März die Generalversammlung der Darlehenskasse Staad des gewohnt starken Aufmarsches. Mit einem sympathischen Willkommensgruss eröffnete Präsident Josef Gähler die Versammlung und gedachte ehrend der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder Jean Tobler, August Noger, Johann Eigenmann und Jacques Erismann.

Nach der Wahl der Stimmzähler und dem Verlesen des Protokolls durch Bruno Stillhard folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden, in welchem er verschiedene Wirtschaftsaspekte beleuchtete und abschliessend der Familie Morgenroth für den stets einsatzfreudigen Kundendienst dankte, ebenso den Kollegen im Aufsichtsrat für ihre Mitarbeit. Es folgte eine Orientierung zur Jahresrechnung durch den Kassier Fritz Morgenroth. Seinem allgemeinen Überblick konnte man entnehmen, dass sich die Zahl der Kassamitglieder auf 358 erhöht hat. Mit einem Umsatz von Franken 41 779 925.55 präsentiert sich die Bilanzsumme mit Fr. 6 808 458.70. Die Spareinlagen von annähernd 2 Mio Fr. haben den Kassaverkehr stark belebt und legen Zeugnis ab vom Sparsinn der Einleger. Der Obligationenbestand beträgt Fr. 960 500.-. Der Kontokorrentverkehr war sehr lebhaft. Die Hypothekendarlehen haben sich auf Franken 4 711 600.- erhöht. Der Nettoertrag beläuft sich auf Fr. 21 827.12, womit die Reserven auf Fr. 116 435.97 angestiegen sind.

Die vom Präsidenten des Aufsichtsrates, Ing. Karl Löffler, vorgebrachten Anträge der Oberbehörde auf Genehmigung der Jahresrechnung, Dankabstimmung an die Funktionäre und Ansetzung des Anteilscheinzinses auf 5 % wurden einhellig genehmigt.

Das Wahlgeschäft beschränkte sich dieses Jahr einzig auf die Wiederwahl des Kassaverwalters, der für weitere 3 Jahre bestätigt wurde.

Zum Gedanken der angedeuteten Erweiterung der Bankräumlichkeiten wurde vorläufig noch keine Stellung bezogen; sie dürfte aber aktuell werden bis zum Zeitpunkt des beabsichtigten Rücktrittes des Kassaverwalters im Jahre 1975.

Nach dem üblichen von der Kasse gespendeten Imbiss und der Auszahlung des Anteilscheinzinses schloss Präsident Josef Gähler die Versammlung mit dem Aufruf zur Zusammenarbeit, in der allein die Stärke liegt.

P. S.

Tägerig AG. Am Samstag, den 11. März, hielt die Darlehenskasse Tägerig ihre ordentliche 53. Jahresversammlung ab. Im Gasthof zum Adler fand sich eine stattliche Anzahl Mitglieder unserer Dorfbank ein, um die Berichte und Anträge des Vorstandes, insbesondere aber die erfreuliche Jahresrechnung entgegenzunehmen. Zum letzten Male eröffnete unser verdienter Präsident Reinhard Meier die Versammlung mit einem Willkommensgruss an die Damen und Herren sowie an die neu der Kasse beigetretenen Mitglieder. In würdiger und pietätvoller Weise gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder Johann Hufschmid und Josef Meier, Gemeindevorsteher, welche im Geschäftsjahr unseren Reihen entrissen wurden. Das Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung sowie der Jahresbericht des Präsidenten passierten diskussionslos. Der neue Kassenvorstand, Kurt Oldani, Gemeinderat, erläuterte die äusserst erfreuliche Kasentätigkeit, welche im günstigen Jahresergebnis ihre Bestätigung fand. Die Bilanz erreichte die stattliche Summe von Fr. 3 449 346.92. Der Umsatz betrug Fr. 6 016 496.95. Daraus resultierte ein Nettoertrag von Fr. 12 021.17, welcher dem Reservefonds zugewiesen wird. Derselbe erhöht sich damit auf Fr. 147 990.25. Der Aufsichtsrat beantragte Genehmigung der Jahresrechnung, unter gleichzeitiger Entlastung von Vorstand und Kassier, wobei insbesondere die Arbeit des letzteren sowie seiner Gattin besonderen Dank verdient. Nach 32jähriger Mitgliedschaft, wovon 27 Jahre als Präsident, legte Reinhard Meier sein Amt nieder.

Während seiner langen Präsidentschaft erlebte die Kasse eine starke Aufwärtsentwicklung. Für seine grossen Verdienste wurde ihm als Präsident ein kleines Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreicht. Zum neuen Vorstandspräsidenten wurde Josef Strebel-Saxer gewählt; dazu unsere herzliche Gratulation! Als weiteres Mitglied in den Vorstand wurde René Seiler, Gemeinderat, gewählt. Im Aufsichtsrat ist Hans Ulrich Glauser zurückgetreten. Für seine Tätigkeit durfte er den besten Dank entgegennehmen. Als neues Mitglied in den Aufsichtsrat wurde Alfred Nydegger gewählt. Die neue Zusammensetzung des Vorstandes sieht wie folgt aus: Josef Strebel-Saxer, Präsident; Josef Tönz, Vizepräsident; Hans Meier-Iseli, Aktuar; Max Enderli, Werkmeister, und René Seiler, Gemeinderat, Mitglieder. Dem Aufsichtsrat gehören an: Wendelin Meier, Präsident; Josef Blattner, Landwirt, und Alfred Nydegger. Den Neugewählten herzliche Gratulation! Zum Schlusse dankte der Präsident der Versammlung für die Treue zu unserer Dorfbank sowie für die Werbung weiterer Mitglieder. Mit einem guten Imbiss fand die gutverlaufene Versammlung ihren Abschluss.

Teuffenthal BE. Die 41. Generalversammlung der örtlichen, das Gebiet der Kirchgemeinde Buchen, ohne Homburg, umfassenden Darlehenskasse fand am Abend des 16. März 1972 im grossen Saal des Schulhauses Teuffenthal unter der bewährten Leitung des Vorstandspräsidenten, Gottlieb Reusser, Buchen, statt. Der Einladung zur Teilnahme hatte ein beträchtliche Zahl der 135 Mitglieder, erstmalig auch eine Frau, Folge geleistet.

In seiner Begrüssungsansprache rief der Präsident den Genossenschaftern das gute Bauernjahr 1971 in Erinnerung, welches eine reiche Ernte zuerst an Heu und Emd und dann auch an Kartoffeln, zwar etwas weniger an Obst, doch mehr an Milch als andere Jahre gebracht hatte. Vor Hagelwetter und schweren Gewittern sind wir verschont geblieben. Als Genossenschaftsmitglieder sind neu die Landwirte Hans Saurer, am Reust, und Hans Fahrni jun., Teuffenthal, aufgenommen worden. Zu beklagen war der Verlust des aufrichtigen, nach jahrelanger, schwerer Krankheit verstorbenen Mitbürgers und Mitgliedes Friedrich Baumann, im Lehmeli.

Durch das Verlesen des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung liess Sekretär Hans Fahrni sen., Teuffenthal, noch einmal den gelungenen Verlauf der Feier zum vierzigjährigen Jubiläum der Kasse vor unserm geistigen Auge erstehen und nacherleben.

Vorgängig und als Teil der Rechnungsablage für das verlossene Jahr gab Präsident Gottlieb Reusser einen Überblick über die politische und wirtschaftliche Lage der Welt, in dem er die Aspekte der Ereignisse wie der Währungskrise und ihre Folgen auf dem Geldmarkt beleuchtete. Wiewohl das Vertrauen auf den amerikanischen Dollar erschüttert wurde, blieb für unsere Verhältnisse die von vielen erwartete Katastrophe glücklicherweise aus. Die Treue zu unserem eigenen örtlichen Institut wurde von den Genossenschaftern nicht nur gehalten, sondern hat in erheblichem Masse zugenommen, so zum Beispiel durch die Spareinleger, welche ihre Guthaben um Fr. 270 000.- mehrten, so dass dieselben auf Ende Rechnungsjahr auf über 3 Mio Fr. angewachsen sind.

Mit Interesse wurden die Erläuterungen des Kassaverwalters, Hans Gerber, Gemeindevorsteher, Buchen, zu der gedruckten vorliegenden Jahresrechnung entgegengenommen, durch welche das für einen Uneingeweihten tote Zahlenmaterial lebendig gemacht wurde. Der Umsatz erklimmte die während der ersten vierzig Jahre nie erreichte Höhe von beinahe 9 Mio Fr., zu der über 2000 Buchungen nötig gewesen waren. Den 178 Inhabern von Sparheften konnten über Fr. 90 000.- an Zinsen gutgeschrieben werden.

Bei den Obligationen wurden für 21 000 Fr. neue angelegt, und für 22 000 wurden Konversionen vollzogen. Ein Viertel des Gesamtumsatzes betraf den Kontokorrentverkehr mit 3 Mio Fr. Einzahlungen und 2,5 Mio Fr. Auszahlungen. Hypothekarisch gesicherte Darlehen sowie Forderungen an die Gemeinden und an nur teilweise hypothekarisch gedeckte Kontokorrentschuldner machten 6 % der Bilanzsumme aus. Für sie alle wurde, ungeachtet des Rangs, 5 % Zins in Anschlag gebracht, welcher Umstand zum Vorteil der Schuldner ausschlug.

Eine Folge davon war der geringe, doch in moralischer Hinsicht zufriedenstellende Nettoertrag von Fr. 8000.-. Die Differenz zwischen dem gewährten Zins auf Sparhefteinlagen von 4 1/4 % und dem geforderten Schuldzins von durchschnittlich 5 % war zu klein, um eine grosse Rendite herauszuschlagen. Der Nettoertrag wurde dem Reservefonds zugewiesen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Karl Siegenthaler, Horrenbach, wies in seinem Bericht auf das Kapital des Vertrauens hin, das, von den Genossenschaftern entgegengebracht, von den Kassenorganen gebührend gewürdigt wird.

Im anschliessenden zweiten Teil unterhielt Präsident Gottlieb Reusser die Versammlung durch Vorlesen von Ausschnitten seines seit fünfzig Jahren geführten Tagebuchs, namentlich aus der Geschichte des oberländischen Schwingersportes. Namen von Schwingerkönigen und Schwingern, wie Tschanz, Fankhauser, Reusser usw., liessen in manchen Genossenschaftern die Gestalten von Männern, zum Teil aus der Verwandtschaft der Anwesenden, aufleben, die dem Berner Oberland in der Vergangenheit durch Kraft, Mut und Wendigkeit Ehre eingelegt haben. O. B.

Trun GR. Venderdis, ils 10 de mars, ha la Cassa de spèrgn ed emprest tenui sia radunonza generala en sala communal. En absenza dl'è president deputat Mathias Quinter ch'ei muort maldispostadat impedid de prender part, arva il vicè president forester Lorenz Tomaschett quella. Cun plascher salida el giuven e vegl giavischont in emperneivel decours della radunonza. In spezial beinvegni admetta el alla ludeivla societad de musica, ch'introducescha cun entginas valentas produczions. Per talla bunaveglia engrazia el als musi-

cants gia ordavon. En piatad seregorda el diils prezai commembers ch'il Tuts-pussent ha duront igl onn 1971 clamau ord questa veta. Ils presents sessaulzen patertgont dad els cun in silenzius memento.

En siu rapport fa el cun plascher e satisfacziun attents sin il bi success e carschen contonschius duront quest onn tier nossa Cassa. Il pli bugen auden ins che la familia de Raiffenen creschi adina puspè, e vègn appellau allas dunnauns d'era sannunzier sco commembras de quella. Lein sperar dasgar beneventar l'autragada entginas de nossas dunnauns. Menziun vègn era fatg della concurenza de Raiffenen per scolars, menada atras igl atun vargau. Han buca meins che 194 de noss affons priu part de quella, ed obtenui de nossa Cassa modest premis ne in pign presens. Vicè president engrazia en siu rapport als commembers dell'administraziun e cussegl de survigilanza per la buna lavur prestada. En tut spezial a president deputau Quinter per sia nunstunclenteivla e fritgeivla lavur duront 10 onns. Engraziament admetta el a tuts commembers per la fideivladat ed ataschadadat a nossa Cassa e giavischon che talla vegni mantenida vinavon. El recomanda de buca schar tschorventar da grondas reclamas de bancas jastras ch'offereschon forsa dapli tscheins, mo nua ch'il spargnader ha bein enqualgadas fatg trestas experienzas.

Cassier gerau Johann Janka dat a nus in detagliu rapport sur quen e bilanza, bugen tedlein che la summa sin carnets de spargn ed obligaziuns seigi en quest onn carschida per rodud fr. 853 000.-. Ina enzenna ch'il patrag se spargn regia aunc en noss vitgs. Bein muossa il quen ora in modest gudogn, ch'ei d'atribuir als aults tscheins d'obligaziun e conversions, visavi ils bass tscheins hipotecars. Quei ei endretg aschia, ei nossa instituziun gie cheu en emprema lingia per segidar cun il commember e buca per seza far grondos gudogns. Suenther che president de survigilanza Christian Baseligia ha rapportau sur las controllas, nua che han adina anflau tut en bien uorden, vègn il quen aprobaus cun engraziament al cassier per l'ecceclenta lavur prestada.

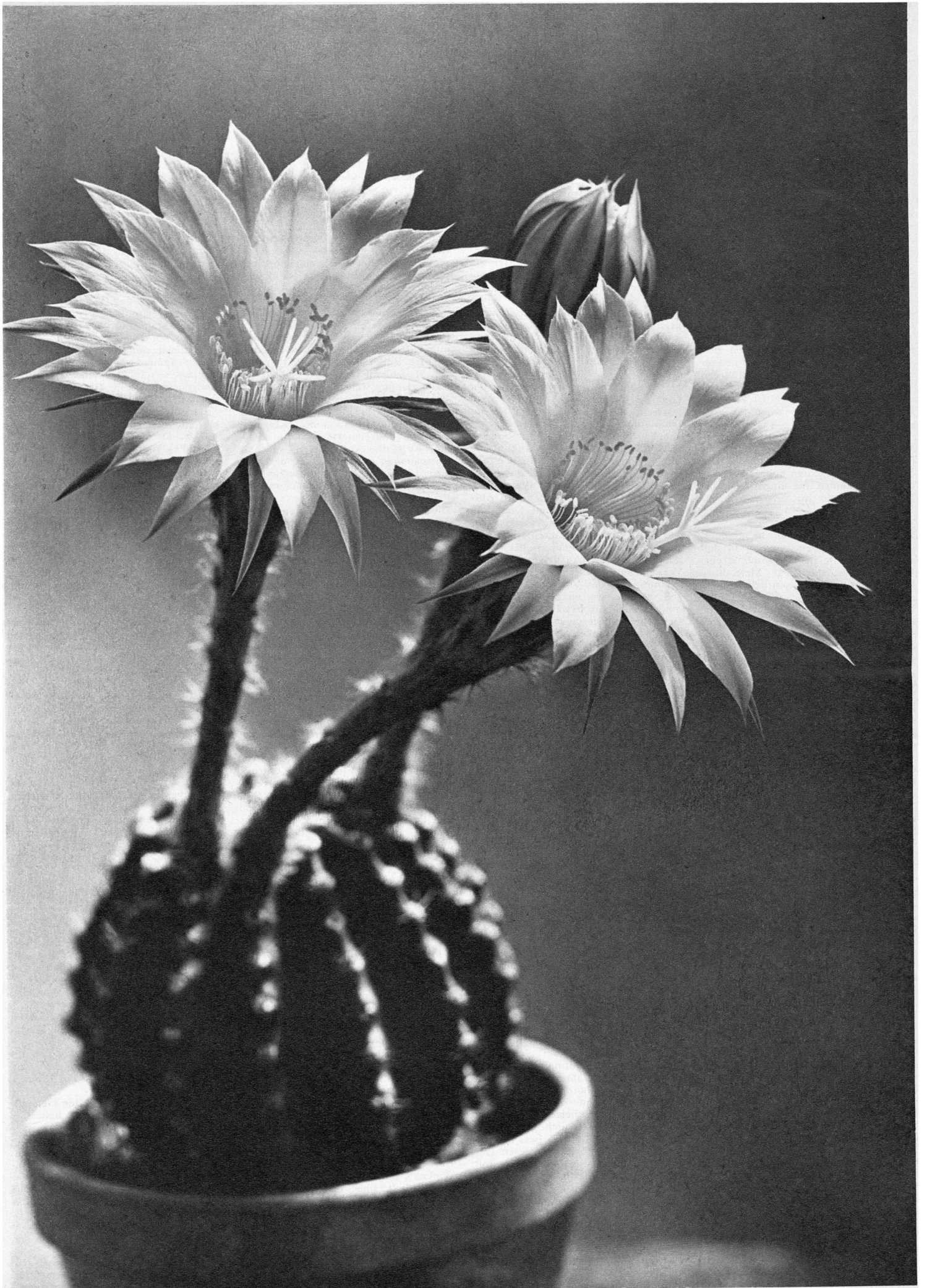
Normalmein curdas uonn neginas elecziuns. Denton ha nies zun meriteivla president deputau Quinter avon entgin temps fatg valer a nossa administraziun ch'el seigi surcargaus cun lavur ed aschia necessitadas de remetter igl uffeci. Mo nuidis preindem enconter quella abdicaziun e tonaton vesein en ch'el vul vègnir discargaus empau. Perquei propona l'administraziun il commember postanent Teofil Sacchi sco successur, che vègn honorificamein elegius. Al parent nies cauld e sincer engraziament ed al niev elgiu nossa gratulaziun. Pli-navon vègn elgiu en l'administraziun Fidei Alig. Era ad el nossa gratulaziun e buns giavischs.

Cun quei engrazia il vicè president aunc inagada a tuts per la fideivladat e prestau duront igl onn vargau ed envida ils commembers tier igl usitau puschn, nua che vègn aunc in bien mument sediscuriu in cun l'auter. Viva nossa Cassa.

-1-d

Trun GR. Darlehenskasse gibt Rechenschaft. Am Freitag, den 10. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Trun zu ihrer 53. ordentlichen Generalversammlung. In Abwesenheit unseres verdienten Präsidenten, Grossrat Mathias Quinter, begrüßte Vizepräsident Revierförster Lorenz Tomaschett die stattliche Zahl Mitglieder und die Musikgesellschaft Trun, die die Anwesenden durch ihre schönen Vorträge erfreute. Er gedachte auch der verstorbenen Mitglieder.

Alt Gemeinderat Christoffel Demund verlas das sorgfältig abgefasste Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, das einstimmig genehmigt wurde. In seinem Jahresbericht streifte der Vizepräsident die wirtschaftlichen Geschehnisse, die dem letzten Jahre das Gepräge gaben und zur Weiterentwicklung unserer Kasse beitrugen. Er dankte den Mitgliedern für ihre Treue zur Kasse und den Organen der Kasse für ihre



wertvolle Arbeit im Dienste der Kasse. Aus dem Bericht des Kassiers ist hauptsächlich erfreulich zu erfahren, dass die Einlagen auf Sparhefte um gut 610 000 Franken und die Obligationen um Fr. 232 000 zugenommen haben. Der Verkehr hat um rund Fr. 4 912 000 zugenommen und erreicht die Höhe von Fr. 40 344 067. Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 697 000 gestiegen und erreicht die Höhe von Fr. 10 464 442.95.

Nach Anhören des Berichtes von Aufsichtsratspräsident Christian Baselgia wurde die Jahresrechnung genehmigt und an die verantwortlichen Organe einstimmig Decharge erteilt.

Grossrat Mathias Quinter, der seit zehn Jahren dem Vorstand angehört, davon sechs Jahre als Präsident, hat wegen Arbeitsüberlastung seine Demission eingereicht. Vizepräsident Lorenz Tomaschett würdigt die grossen Verdienste des scheidenden Präsidenten, und die Versammlung erstattet ihm durch ein einstimmiges Vertrauensvotum den Dank für seine unermüdeten Leistungen im Dienste der Kasse.

Als neuer Kassapäsident wurde Posthalter Theophil Sacchi, bisheriger Besitzer im Vorstand, gewählt und neu im Vorstand Fidel Alig, beide einstimmig. Vizepräsident Tomaschett gratuliert den Neugewählten und hofft auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Vorstand.

Nach knapp einer Stunde konnte der Vizepräsident die gut und speditiv verlaufene Versammlung schliessen. Die Mitglieder verbrachten noch einige gemütliche Stunden bei einem von der Kasse spendierten Imbiss. -a

Waltenschwil AG. 121 Personen fanden sich zur Generalversammlung in der neuen Turnhalle in Waltenschwil ein. Der Vizepräsident, Beat Meier-Burkard, erfreut ob der stattlichen Teilnehmerzahl, begrüsst die Versammlung. Das Protokoll der letzten Generalversammlung, verfasst und verlesen von Otto Steinmann-Burkard, wurde einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende konnte hierauf in seinem Jahresbericht weitere sehr schöne Erfolge der Kasse bekanntgeben. Die Zahl der Mitglieder ist auf 240 angewachsen. Leider schied im vergangenen Jahr unser langjähriger Präsident, Johann Koch-Furrer, aus unsern Reihen. In einem ergreifenden Nachruf wurde seiner gedacht und beschlossen, an seinem Grabe einen Kranz niederzulegen.

Der Kassier, H. Gallati, berichtete hierauf über die finanziellen Ergebnisse des Jahres 1971. Die Bilanzsumme stieg um 150 000 Franken auf 4 400 000 Franken. Der Umsatz steigerte sich von 10,6 Mio auf 11,6 Mio. Der Reingewinn betrug 20 357 Franken und liess den Reservefonds auf 200 132 Franken ansteigen. Heinz Peier, Präsident des Aufsichtsrates, brachte Ertragsrechnung und Bilanz zur Abstimmung. Sie wurden einhellig genehmigt.

Beim Traktandum Wahlen wurde Josef Steinmann, Geflügelfarm, als Aktuar des Aufsichtsrates bestätigt. Als neues Mitglied in den Vorstand beliebte Herbert Burgener, Bauzeichner. Zum Präsidenten wurde unter Beifall der bisherige Vizepräsident, Beat Meier-Burkard, erkoren.

In der Umfrage ergriff Gemeinderat Isler, Fabrikant, das Wort. Er gratulierte der Darlehenskasse Waltenschwil im Auftrage des Gemeinderates zu ihrem 30jährigen Bestehen und zu ihrer für das Dorf sehr vorteilhaften Wirksamkeit. Dem Kassier, der ebenfalls 30 Jahre lang sein Amt versieht, wurde ein prächtiger Fruchtkorb überreicht. Der neue Präsident verlas hierauf die Namen der 12 noch lebenden Männer, welche im Jahre 1941 als Gründungsmitglieder der Kasse beigetreten waren. Der Kassier hielt noch einen Rückblick auf die letzten fünf Jahre seit dem 25. Kassensjubiläum.

Während Rud. Steinmann vom Rest. «Schoppen» Rippli und Kraut aufmarschieren liess, erfüllten bereits die Klänge der Tanzmusik «Duo Habanero» die Festhalle. In froher Stimmung blieben die Raiffeisenleute noch beisammen. HG

Widnau SG. Am Freitag, den 3. März 1972, fand in der hiesigen Pfarrkirche die 65. Generalversammlung der Raiffeisenkasse statt. Präsident Paul Kehl eröffnete die Versammlung mit einem besonderen Willkommgruss an die zahlreich erschienenen Frauen.

Traktandenliste und Protokoll passierten diskussionslos. In seinem Verwaltungsbericht umriss der Präsident die finanzielle Weltlage und deren Auswirkungen auf unser Land. Mit der 7,89prozentigen Abwertung des Dollars ist wieder eine Beruhigung eingetreten. Während einzelne Industriezweige eine gewisse Konjunkturabschwächung erfahren haben, ist im Bauwesen ein unvermindertes Wachstum feststellbar. Die Preis-Lohn-Spirale ist auch im Berichtsjahr weiter angestiegen, und Sonnen- wie Schattenseiten dieser Tendenz treten offen zu Tage.

Mit einem besonderen Dank an die örtlichen Korporationen für ihr Wohlwollen und dem Kassapersonal für die geleistete Jahresarbeit, schliesst der umfangreiche Bericht.

Den verstorbenen 11 Kassamitgliedern wird in ehrendem Gedenken die Ehre erwiesen.

Der Bericht des Verwalters Bischof konnte erfreulicherweise ein stetes Anwachsen unserer Kasse melden. Die Bilanzsumme hat die 30-Mio-Grenze überschritten, und der Gesamtsatz zeigt ein Ansteigen um 30 Mio auf 180 Mio. Beinahe 2 Mio sind im Berichtsjahr neu auf Sparhefte angelegt worden, was dem Sparwillen des Volkes ein gutes Zeugnis ausstellt. Fast 1 Mio wurden auf Obligationen und Depositen angelegt. Dank dieser Anlagegelder war es möglich, der starken Nachfrage nach Krediten besonders bei Wohnungsbauten fast gänzlich zu genügen. Verschiedene grössere Geschäfte konnten mit Hilfe des Verbandes abgewickelt werden, was an dieser Stelle besonders dankbare Erwähnung verdient. Der erhebliche Reingewinn von beinahe 100 000 Franken wird neben grösseren Abschreibungen voll dem Reservefonds zugewiesen. So wurden Rechnung und Bilanz nach den Anträgen des Aufsichtsrates diskussionslos genehmigt und die Funktionäre entlastet. Nach Ausrichtung des Anteilscheinzinses konnten in üblicher Weise die Bins für einen Vesper in einem unserer Mitglieder-Restaurants abgegeben werden, und mancher «Taler» hat seinen Besitzer gewechselt für einen Trunk aus den sonnigen Rebgeländen unseres Rheintals. ps.

Wikon LU. Die Darlehenskasse hat ihre Mitglieder kürzlich zur 30. Generalversammlung ins Restaurant Bahnhof eingeladen. Präsident Ernst Schütz begrüsst mit freundlichen Worten die stattliche Anzahl der Erschienenen. Nach einem kurzen Rückblick des Vorsitzenden auf das verfllossene Geschäftsjahr und der Genehmigung des von Aktuar A. Hodel verlesenen Protokolls konnte vom Neueintritt von sechs Mitgliedern Kenntnis genommen werden.

Der in jeder Hinsicht interessante Jahresbericht des Vorstandes wurde von A. Meier verlesen. Er orientierte über die derzeitige Wirtschaftslage und gab Auskunft über die Tätigkeit des Vorstandes.

Verwalter Ernst Hofmann erläuterte anschliessend die Jahresrechnung, welche mit einer Bilanzsumme von 2,62 Mio Fr. und einem Umsatz von 8,32 Mio Fr. eine starke Steigerung aufweist. Der wiederum erfreulich hohe Reingewinn von Fr. 11 261.65 liess die Reserven auf Fr. 76 409.82 anwachsen. Der Verwalter schliesst seinen Bericht mit dem Dank an die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat für ihre uneigennützigste Arbeit sowie an alle Bankkunden, welche auch im verflassenen Jahr unserer eigenen Raiffeisenbank die Treue gehalten haben.

Für den krankheitshalber entschuldigten Rudolf Baumgartner, Präsident des Aufsichtsrates, verliest das Mitglied Adolf Burgherr den mit Aufmerksam-

keit verfolgten Bericht der Aufsichtsbehörde. Alle Kommissionsanträge fanden einmütige Zustimmung.

Mit einem kräftigen Dankeswort an die Genossenschafter, an seine Mitarbeiter in Vorstand und Aufsichtsrat und an das Verwalter-Ehepaar Hofmann-Bienz schloss Präsident Ernst Schütz die gutverlaufene Versammlung. Zum Abschluss wurden noch die Jahreszinsen auf den Genossenschaftsanteilen in blanker Münze ausbezahlt. Ein vorzüglich zubereitetes Essen aus Familie Gerbers Küche leitete über zu einigen gemütlichen Stunden unter Raiffeisenfreunden.

Willisau LU. Am 20. März 1972 versammelte sich in der «Krone» eine erfreuliche Zahl von Genossenschäftlern unserer Darlehenskasse zur Jahresversammlung. Der Präsident, Nationalrat Julius Birrer, begrüsst die Anwesenden mit freundlichen Worten und freute sich über die starke und gesunde Entwicklung unserer Ortsbank. In seinem Präsidialbericht warf er einige Blickpunkte auf das Zeitgeschehen, wie etwa auf den Bundesbeschluss über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung, welche für die Landwirtschaft sehr einschneidend wirkten. Er streifte auch die Wirtschaftslage, die fortwährende Inflation des Schweizer Franks und äusserte sich zum Geld- und Kapitalmarkt, wo eine spürbare Entspannung eingetreten sei, der auch unsere Kasse mit der Herabsetzung der Obligationen- und Schuldnerzinssätze Rechnung getragen habe.

Die Kassierin, Frau Rita Schüpfer-Egli, orientierte sodann über die vorliegende Jahresrechnung. Die Bilanzsumme stieg um 600 000 Franken und erreichte fast 5,5 Mio Franken, was einer Zunahme von 12 Prozent entspreche. Die Sparkasse hatte daran einen Anteil von Fr. 250 000.- und die Obligationen einen solchen von 310 000 Franken. Die gesamten Spareinlagen betragen nun 4,25 Mio Franken. Sehr erfreulich war auch die Zunahme des Konto-Korrent-Verkehrs. Der Reingewinn belief sich nach Abschreibungen und Rückstellungen auf 16 700 Franken, die Reserven betragen 185 600 Franken. Ganz überraschend war der Anstieg des Umsatzes von 9,5 Mio auf über 15 Mio Franken, was einer Steigerung von mehr als 50 Prozent gleichkommt.

Als Präsident des Aufsichtsrates orientierte Alois Heller über die Kontrolltätigkeit und lobte die stets korrekte und pflichtbewusste Arbeit von Frau R. Schüpfer. Auf seinen Antrag hin wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und der Verwalterin der beste Dank ausgesprochen.

Die Wahlen brachten keine Änderungen, so dass der Präsident nach nur 45 Minuten die Versammlung mit dem herzlichen Dank an alle Genossenschäftler und Kassenkunden schliessen konnte. VS

Winkeln SG. Im «Kreuz» Winkeln begrüsst Präsident Adolf Arnheiter die zahlreich erschienenen Genossenschäftler – die Frauen beginnen auch hier, ins Rampenlicht der Öffentlichkeit zu treten – und eröffnete seine Einleitung mit grundlegenden Gedanken über den heutigen Aufbau des Raiffeisensystems: Einzelgenossenschaft, Genossenschaftsverband und Zentralkasse. Dann gab er eine Übersicht über die Entwicklungstendenzen Winkels. – Da die Ostquartiere unserer Stadt bald überbaut sein werden, richtet sich die Bautätigkeit nach Westen aus. Der weitere Ausbau der Nationalstrasse mit Abzweiger der Talstrasse 8 in den Raum Herisau-Toggenburg wird das Gesicht Winkels massgeblich verändern. Das Dorf erhält eines der grössten Anschlusswerke im Autobahnnetz der Schweiz. Die bisher noch nie und da geübte Streubauweise wird einer geregelten Überbauung weichen müssen, was nicht ohne Eingriff in die Privatsphäre möglich sein wird. Die Kassabehörde werde, so betonte der Vorsitzende, die Entwicklung des

Einzugsgebietes vorausschauend auswerten und die notwendigen Schlüsse ziehen. Dabei gehe es vorerst darum, eine Zusammenarbeit mit der Zentralkasse wie mit andern Banken auszubauen.

Zu den Zukunftsaussichten übergehend, wies der Präsident darauf hin, dass die Konjunktur nicht nur Sonnen-, sondern auch Schattenseiten – Gewässer- und Luftverschmutzung, Strahlenwirkung der Atomkraftwerke, Abfallprodukte – aufweise, denen gegenübergetreten werden müsse.

Den Ursachen der Geldentwertung nachgehend, stellte er fest, dass sich Unternehmer und Lohnempfänger die Schuld für die Preissteigerungen gegenseitig in die Schuhe schieben und dass ein Ausbau der Information und ein ständiges Gespräch unter den Partnern der erste Schritt zu besserem Verstehen sein könnte.

Kassier Walter Fleischli erläuterte die 60. Jahresrechnung, wobei er auf verschiedene erfreuliche Tatsachen hinweisen konnte: Zuwachs der Genossenschäftler um 12, wobei die Frauen im Vormarsch sind; bereits konnten seit dem 1. Januar wieder 12 Eintritte verzeichnet werden. Zunahme des Obligationenbestandes um Fr. 343 000.-; er macht mit 2,7 Mio rund 50 Prozent des Sparguthabens aus. Die Spareinlagen erreichten beinahe die Zweimillionengrenze. Der Gesamtzuwachs von Fr. 750 000.- konnte gut aufgefangen werden, wobei der Abgang der Liegenschaft Scheiwiler an die St. Gallische Creditanstalt bereits berücksichtigt ist. Mit einer Filiale dieser Bank wird in nächster Zeit gerechnet werden können. Die Bilanzsumme konnte wiederum um 10 Prozent gesteigert werden, so dass diese in zwei Jahren über 10 Millionen betragen dürfte. Es können immer wieder neue Kunden begrüsst werden, doch entspricht die Zunahme nicht ganz dem Bevölkerungszuwachs. Hier wird es Aufgabe der Kassabehörde sein, durch Aufklärung die Neuzugezogenen zu überzeugen, dass die Darlehenskasse nicht nur dazu da ist, Darlehen zu gewähren, sondern, dass sie auch Spareinlagen entgegennimmt und alle weiteren Bankgeschäfte tätigt.

In der Ertragsrechnung machen die Zinsen der Schuldner mit Fr. 417 700.- die Haupteinnahmen aus. Erfreulich, dass alle Zinsen bis Ende des Jahres bezahlt worden sind. Den Einlegern wurde eine Viertelmillion Zinsen gutgeschrieben; dem Bund wurden an Verrechnungssteuern Fr. 102 000.- abgeliefert. Die gegenüber 1970 erhoffte Steigerung des Nettoertrages hat alle Erwartungen übertroffen und darf sich mit 34 720 Franken sehen lassen. Im gedruckten Bericht sind allerdings nur Fr. 20 720.- ausgewiesen; Fr. 5000.- wurden als Geschenk zum 60. Geburtstag in Form eines Portemonnaies an die Genossenschäftler rückgestellt und Fr. 9000.- in den Baufonds gelegt.

Einstimmig wurden die Anträge des Aufsichtsrates genehmigt: 1. Die Bilanz mit einem Total von Fr. 8 887 134.- sowie die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1971 mit einem Nettoertrag von Fr. 20 720.- sind zu genehmigen. 2. Die Anteilscheine sind mit 5 Prozent brutto zu verzinsen. 3. Den verantwortlichen Kassaorganen ist unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen.

Das Wahlgeschäft beschränkte sich auf die einstimmige Wiederwahl des Vizepräsidenten Otto Frei und des Kassiers Walter Fleischli.

Dem Beschluss an der letzten Generalversammlung nachkommend, hatte sich der Vorstand um die Erwerbung einer Bodenparzelle für einen spätern Neubau der Darlehenskasse bemüht. Anfänglich schien es, dem Gesuch um Ankauf eines Platzes anschliessend an das Gebäude der Motorfahrzeugkontrolle könne vom Baudepartement entsprochen werden. Als sich aber das Polizeidepartement einschaltete, schwanden die Erfolgsaussichten. Das Gesuch musste abgewiesen werden.

Nach beendeter Diskussion wurde dem Vorstand durch einen einstimmigen Beschluss Kompetenz erteilt, weiter nach

Bettlektüre

für Verwalterinnen und Verwalter

Papierkrieg mit der Verbandszentrale

Wir auf der Verbandszentrale sind genau gleicher Meinung wie die Darlehenskassen: der Papierkrieg soll auf das Mindestmass eingeschränkt bleiben. Für die *Kreditaufnahme bei der Zentralkasse* können aber gewisse Anforderungen nicht umgangen werden, nämlich:

– Für das *Kreditgesuch an den Verband* genügen wenige Zeilen, z. B.:

«Wir benötigen einen Vorschuss von Fr. auf unsere Festanlagen zur Finanzierung von bewilligten Darlehen.

Darlehenskasse
der Präsident: der Aktuar:
 der Verwalter:»

– *Telefonische Kreditbestellung*

In dringenden Fällen kann der Kassenverwalter telefonisch die *teilweise Bevorschussung der Terminguthaben* nachsuchen. Die Zentralkasse wird in der Folge der Darlehenskasse eine Kreditbewilligung schicken, wobei eine Kopie davon durch die Herren Präsident, Aktuar und Verwalter zu unterzeichnen und an die Zentralkasse zurückzuschicken ist.

– Wenn vorübergehend die *volle Bevorschussung der Terminguthaben* oder gar ein *Überbrückungskredit* (gemäss Art. 42 der Wegleitung für den Vorstand) benötigt wird, so hat die Darlehenskasse ihr Kreditgesuch etwas ausführlicher zu halten, nämlich:

«Wir benötigen die volle Bevorschussung unserer Terminguthaben von Fr. (eventuell: und einen zusätzlichen Überbrückungskredit von Fr.).
Begründung: Wir haben folgende Auszahlungsverpflichtungen:

Fr. bevorstehende Einlagenrückzüge

Fr. Auszahlungen auf bewilligte Darlehen und Kredite

Fr. neue Darlehen
Wir rechnen damit, ungefähr Fr. bis spätestens zurückzahlen zu können.

Darlehenskasse
der Präsident: der Aktuar:
 der Verwalter:»

Der Zins wird selbstverständlich immer nur von der Schuld (nicht vom Kredit) berechnet.

Schneiden Sie bitte diesen Artikel aus der Zeitung heraus und legen Sie ihn in den Ringhefter «Handakten». Das Kreditgesuch an den Verband wird Ihnen inskünftig kein Kopfzerbrechen mehr bereiten.

April 1972 Hi



Bürostunden der Verbandszentrale

07.30 Uhr bis 12.00 Uhr
13.45 Uhr bis 18.00 Uhr
Samstags geschlossen
Büroschluss vor allgemeinen Feiertagen: 17.00 Uhr

Telefonanrufe ausserhalb dieser Bürostunden verursachen unnötige Kosten, weil der Hauswart keine Auskünfte erteilen kann.

April 1972

Die Verbandszentrale



Tips zur Arbeits- erleichterung

Der Handwerker hat seine Werkzeugkiste oder sein Werkzeuggestell vor sich, die Köchin ihre Küchenausstattung.

Der Darlehenskassen-Verwalter erleichtert sich die tägliche Arbeit, indem er folgende Arbeitsunterlagen stets griffbereit hält:

– Die Geschäftsführung der Darlehenskasse (eine Fundgrube mit einem ausführlichen Sachregister, welches das rasche Finden der gewünschten Auskunft ermöglicht; es lohnt sich, das rote Ringbuch immer wieder zu konsultieren, damit man mit ihm vertraut wird).

– Die Wegleitung für den Vorstand und Aufsichtsrat (mit Normalstatuten, Geschäftsreglement und Inhaltsverzeichnis).

– Einen Ringhefter (Rückenbreite 2–3 cm), der folgende Akten enthält:

– die Organisation der Verbandszentrale (publiziert im «Raiffeisenboten» Februar 1970 (evtl. nachverlangen bei der Zentralkasse)
– die neuesten Zinssatzzirkulare des Verbandes

– ein Schema für die Berechnung der verfügbaren Mittel

– eine allfällig noch in Kraft stehende Kreditbewilligung des Verbandes

– die allfällige Mitteilung des Verbandes über die provisorische Eröffnung eines Kreditkontos (Termin beachten)

– das Musterformular für ein Kreditgesuch an den Verband (siehe den Artikel «Papierkrieg mit der Verbandszentrale») auf dieser Seite.

Es empfiehlt sich, diesen Ringhefter «Handakten» von Zeit zu Zeit zu durchgehen und Überholtes auszuscheiden.

Die Einsiedler kennen ein Sprichwort: «Richtig aagreiset (organisiert), isch halbe gschaffet.» Beachten wir es.

März 1972

Hi



HUMOR

Johnny amüsierte sich mit einem Blatt Papier und einer neuen Schachtel Farbstifte, als die Mutter ins Zimmer kam.

«Was zeichnest du denn?» fragt sie. «Ich mache ein Bild vom lieben Gott.»

Die Mutter ist überrascht.

«Ja aber, mein Kind, wie kannst du das tun? Kein Mensch weiss doch, wie der liebe Gott aussieht!»

«Wenn ich mit meiner Zeichnung fertig bin», meint Johnny zuversichtlich, «dann wird man es eben wissen!»



Besinnliches

Das Beste, was man vom Reisen nach Hause bringt, ist die heile Haut. Persische Weisheit

Aus «Quellen persischer Weisheit», Verlag Leobuchhandlung, St. Gallen

einer Bodenparzelle oder nach einer Liegenschaft Umschau zu halten. Eine ausserordentliche Generalversammlung würde zur Vorlage und zu den Anträgen des Vorstandes Stellung nehmen und die erforderlichen Beschlüsse fassen.

Wittenbach SG. 60 Jahre Darlehenskasse. Mit 167 anwesenden Mitgliedern, die am 11. März 1972 die Räumlichkeiten im «Hirschen» bis zum hintersten Platz füllten, verzeichnete die 60. Generalversammlung der Darlehenskasse einen Rekordbesuch. Besonders Gruss entbot Präsident Albert Janser den Damen, den Neueingetretenen und dem einzig noch lebenden Gründermittglied Bernhard Bischof. In seinem gehaltvollen Jahresbericht warf er einen Blick auf die wirtschaftliche Lage, die sich durch die internationale Spannung im Währungssektor, durch weiteren Anstieg der Teuerung und eine gewisse Stagnation der Konjunktur kennzeichnete. Die Dorfbank, die von 45 Mitgliedern im Gründungsjahr auf 402 angestiegen ist, verdient auch in Zukunft das restlose Vertrauen. Der flüssige Geldmarkt hat die Vergütung für die Publikumsghelder vorteilhaft beeinflusst. Obligationen werden mit 4¾ bis 5¼ %, Spareinlagen mit 4¼ %, Jugendsparhefte mit 5 % und Konto-Korrent-Einlagen mit 2½ % verzinst. Elf verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehrung zuteil.

Aufgelockert durch Erlebnisse und Beispiele aus der Praxis beleuchtete Verwalter Josef Steigmeier den Stand und die Entwicklung der Raiffeisenkasse im verflossenen Geschäftsjahr. Die Bilanzsumme ist wiederum stark gestiegen, nämlich um 2,3 auf 32,4 Mio Franken, obwohl Gemeinden und Korporationen von ihren Guthaben mehr als eine Million abheben mussten. Die Bezüge für die Kirchenrenovation, den Ausbau der Wasserversorgung und andere grössere Bauvorhaben konnten glücklicherweise durch den Zufluss neuer Mittel (Sparkasse-Einlagen inkl. Zinsgutschriften 7,03 Mio, Obligationen inkl. Konversionen 3,41 Mio) weitgehend kompensiert werden. Die Reserven haben nach Zuweisung von 75 795 Franken Reingewinn die beträchtliche Summe von 1 244 218 Franken erreicht. Erneut stark zugenommen haben die Geschäftsvorfälle bei einem Umsatz von rund 155 Mio Franken, wobei Monatsende und Beginn bei der steigenden Zahl der Gehaltskonti überdurchschnittlich betroffen wurden. Zur Bewältigung der grossen Arbeit war der vermehrte Einsatz des nimmermüden Stellvertreters Engelbert Steigmeier und von Hilfskräften notwendig. Während die Banken in St. Gallen am Samstag geschlossen sind, wird die Dorfbank bis auf weiteres am ersten und letzten Samstag des Monats ihre Büros von 8 bis 12 Uhr offenhalten. Die Unzulänglichkeiten im Wartezimmer und in der Schalterhalle zwingen die Verwaltung zur Prüfung eines Neubaus. Trotz vermehrter Konkurrenzierung darf das örtliche Bankinstitut als solide, sichere Geldanlage mit vorteilhaften Zinsbedingungen für Schuldner und Gläubiger zuversichtlich in die Zukunft blicken. Am Jahresende betragen die liquiden Mittel 6,3 Mio gegen 4 Mio Franken im Vorjahr. Nach Ablauf des Abkommens betreffend Kreditbeschränkung (31. Juli 1972) steht der Darlehensbewilligung an Private, an die Schulgemeinde und an die politische Gemeinde nichts mehr im Wege. Anhand einiger Beispiele unterstrich der Verwalter die mehrfachen Zinsvorteile, setzte sich mit zwei Anregungen aus der Versammlungsmittte auseinander und schloss seine interessanten Ausführungen mit einem Aufruf zum Sparen. Die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Rechnung mit Bilanz, 5 % Bruttoverzinsung der Anteilscheine und Dankabstimmung an die Verwaltungsorgane fanden einhellige Zustimmung. Bei einem währschaftlichen Imbiss mit «Jubiläumsschupf» fand die vom Männerchor stimmungsvoll umrahmte Tagung den gewohnt frohen Ausklang.

H. K.

Wittnau AG. Unter der speditiven Leitung von Präsident Karl Beck hielt die Darlehenskasse Wittnau am 24. März 1972 im Gasthaus zur Krone die gutbesuchte Generalversammlung ab. Diese Zusammenkunft stand ganz im Zeichen einer erfreulichen Entwicklung, welche unsere Dorfbank im vergangenen Rechnungsjahr erfahren durfte. Nach der kurzen Begrüssung gedachte der Vorsitzende in einem schlichten Akt der Totenehrung des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Ludwig Schmid-Tomann.

Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, die interessanten Jahresberichte des Vorstandspräsidenten und des Kassaverwalters wurden mit Applaus verdankt. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz diskussionslos genehmigt.

In geheimer Abstimmung wurden die beiden Vorstandsmitglieder Wilhelm Brogle, Vizepräsident, und August Lenzi, Aktuar, sowie das Aufsichtsratsmitglied Josef Häseli ehrenvoll in ihrem Amte bestätigt.

Das nachstehende Zahlenmaterial beweist, dass das verflossene Geschäftsjahr als ausserordentlich gut bezeichnet werden darf. Der Gesamtumsatz übersteigt erstmals die 9-Mio-Grenze. Die Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr auf Fr. 4 589 913.- erhöht. Das Total der Sparanlagen wird in der Bilanz mit 2,9 Mio Franken ausgewiesen, und die Anlagen auf Obligationen stehen mit Fr. 709 000.- zu Buch. Nach Zuweisung eines erfreulichen Reingewinnes erhöhen sich die Reserven auf Fr. 164 000.-. In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende allen Mitgliedern und Kunden für ihre Kassatreue und würdigte besonders die Verdienste unseres Verwalters Arthur Hort.

Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins und nach dem obligaten Gratisimbiss fand diese Tagung nach knapp zweistündiger Dauer ihren Abschluss.

AL

Zihlschlacht TG. Am 8. März hielt die Darlehenskasse Zihlschlacht im Hecht, Schocherswil, ihre 37. Generalversammlung ab. Wie gewohnt, folgte eine grosse Zahl Genossenschaftler den Jahresgeschäften, die innert einer halben Stunde abgewickelt werden konnten. Präsident Paul Anderes streifte in seinem Jahresbericht verschiedene Probleme, so die Dollarkrise, die damit verbundenen starken Zinsschwankungen und die anhaltend gute Konjunkturlage in unserem Lande, die in wohlthuendem Gegensatz steht zu den Rezessionserscheinungen, wie sie vielerorts im Ausland zu beobachten sind. Aber auch mit internen Problemen befasste er sich. Mit Freude konnte das 217. Mitglied vermerkt werden, rund 50 mehr als vor 10 Jahren. Weniger erfreulich ist, dass der bewährte Kassier unserer Dorfbank, Robert Keller, der seit ihrer Gründung mit Sachkenntnis und nimmermüder Begeisterung verwaltete, seinen Rücktritt eingereicht hat und sein Amt nur noch so lange ausüben will, bis die Nachfolgefrage gelöst ist. Die bis anhin stattgefundenen Abklärungen haben aber ergeben, dass es sehr schwer ist, jemanden zu finden, der eine solche Kasse im Halbamt versorgen will, und die Suche nach geeigneten Anwärtern muss fortgesetzt werden.

Sehr ermutigend waren die Zahlen, die Kassier Keller über das verflossene Geschäftsjahr vorlegen konnte. Ein kleiner Umsatzrückgang wurde mehr als wettgemacht durch eine erfreuliche Steigerung der Bilanzsumme um 9 Prozent auf Fr. 7 250 000.- und einen noch nie ausgewiesenen Reingewinn von Fr. 20 800.-, so dass die Reserven nun mit Fr. 260 000.- ausgewiesen sind. Aufsichtsratspräsident Ulrich Schmidli konnte über die Tätigkeit des Verwalters und des Vorstands nur Gutes sagen, so dass sich die Versammlung bald dem «Haupttraktandum» des Abends, nämlich dem währschaftlichen Imbiss, hingeben konnte.

*

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

Robert Dietrich, Därligen BE

Kurz vor der 28. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Därligen wurde ein verdierter Förderer und Befürworter des Raiffeisengedankens in unserem Dorfe zur letzten Ruhe geleitet. Robert Dietrich, 82 Jahre alt, Gemeindegassier und Förster, war seinerzeit Hauptinitiator zur Gründung einer dorfeigenen Kasse und während der ersten 12 Jahre Präsident der Kasse. Seine umsichtige und ruhige, aber überzeugende Art hat viel dazu beigetragen, dass der Kasse eine gute Entwicklung beschieden war. Wir werden ihn in gutem Andenken behalten.

är.

Franz Estermann-Kottmann, Hubel, Römerswil LU

Mit Bestürzung musste man am 24. Februar vernehmen, dass letzte Nacht Franz Estermann einem Herzleiden unerwartet erlegen sei. Die überaus grosse Beteiligung an den Beerdigungsfeierlichkeiten bestätigte die Hochschätzung, die er zeitlebens erfahren durfte.

Als Bürger von Römerswil wurde der liebe Verstorbene am 20. Mai 1906 in Burg AG geboren. Nach Absolvierung der Primarschule in Beromünster und der Sekundarschule in Aesch LU wandte er sich traditionsgemäss der Landwirtschaft zu. In den Jahren 1926/27 besuchte er die Landwirtschaftliche Schule in Sursee, die er mit Auszeichnung abschloss.

Zum tüchtigen Landwirt herangereift, kaufte Franz Estermann im Jahre 1935 die Liegenschaft Hubel in Römerswil. Im gleichen Jahre schloss er mit Frl. Anna Kottmann, Schongau, den Bund fürs Leben. Dieser glücklichen Ehe entsprossen vier Söhne und drei Töchter.

Neben seiner strengen Arbeit stellte er seine Kenntnisse auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Er war Mitbegründer der Viehzuchtgenossenschaft Römerswil und während dreissig Jahren ausgezeichneter Zuchtbuchführer. Während 17 Jahren lehrte er an der Landwirtschaftl. Fortbildungsschule Römerswil. Verschiedenen Genossenschaften stand er jahrelang als Rechnungsrevisor vor.

Als im Jahre 1939 die Darlehenskasse Römerswil gegründet wurde, stand er in den vordersten Reihen und stellte sich als Mitglied des Aufsichtsrates zur Verfügung. Seine präzise abgefassten Protokolle während 31 Jahren legen bestes Zeugnis seiner Tüchtigkeit ab. Während zwei Jahren leitete er diese Kontrollstelle noch als Präsident. Wir danken Franz Estermann auch an dieser Stelle für seinen uneigennütigen und tatkräftigen Einsatz für die Belange der Darlehenskasse. Seiner Gattin, seinen Söhnen und Töchtern entbieten wir unsere tiefe und aufrichtige Anteilnahme.

ch.

Johann Graber, Reust BE

Am Dienstag in der Karwoche 1972 versammelte sich eine grosse Trauergemeinde in der Kirche zu Buchen, um Abschied zu nehmen von einem geachteten hochbetagten Mitbürger. Es betraf Johann Graber, gewesener Landwirt am Reust, Gemeinde Sigriswil, der nach einer langen Leidenszeit

im Alter von 82 Jahren aus grosser irdischer Leibesnot erlöst worden war. Unter der Fülle der Kranz- und Blumenspenden befand sich auch ein Kranz der Darlehenskasse Teuffenthal, der er seit ihrer Gründung im Jahre 1932 zuerst als einfaches Mitglied und später als Mitglied des Aufsichtsrates angehört hatte.

Der Pfarrer von Buchen, der ihn schon vor der Einpfarrung von Reust in die Kirchgemeinde Buchen im Jahre 1942 gekannt und ihn auch dann und wann besucht hatte, zeichnete in wenigen Zügen das Bild seines Lebens.

Johann Graber erblickte das Licht der Welt am 6. April des Jahres 1890, und zwar in dem Hause, da er auch seine Augen schliessen durfte. Seine Heimat war am Reust, einem Weiler der weitverzweigten Gemeinde Sigriswil, im Quellgebiet der Zulg, vor dem Aufstieg auf den Sigriswilergrat. Als einziger Sohn seiner Eltern, aufgewachsen mit neun Schwestern, wurde er gleichsam durch das Schicksal zum Nachfolger auf dem Bergheimwesen seines Vaters und seiner Ahnen bestimmt. Von Jugend auf war ihm der Beruf des Bauers heimisch. Weit entfernt von der nächsten Käseerei widmete er sich zumeist der Aufzucht von Kälbern. Daneben war er weitgehend Selbstversorger. In vielen Geschäften, die er unternahm, bewies er eine glückliche Hand. Indessen ist er ehelos geblieben. In Erkenntnis seiner Gaben und Fähigkeiten wählten ihn seine Mitbürger zum Bergvogt, welches Amt er über 30 Jahre lang mit grosser Umsicht versehen hat. Sodann war er, wie schon erwähnt, Mitglied des Aufsichtsrates der jungen Darlehenskasse in Teuffenthal während der Jahre, da sie ihren Aufschwung genommen hat. Er erkannte, dass sich diese Institution für das Bergegebiet an der Zulg segensreich auswirken musste. Der letztjährige Umsatz betrug neun Millionen Franken. Er half eine eigene Viehversicherungskasse gründen, in deren Vorstand er gewählt wurde. Zudem war er viele Jahre Präsident der Dorfgemeinschaft Reust sowie Ortsdelegierter für die Gemeinde Sigriswil.

In seinen Sechzigerjahren zog er sich von diesen und andern Ämtern zurück, da er etliche kleinere Schlaganfälle erlitten hatte, die ihn an das Haus banden. Wiewohl seine derbe Art da und dort Missfallen erregte, zweifelte niemand an der Aufrichtigkeit seines Wesens. Etliche Jahre ging es ihm gesundheitlich wieder recht gut, namentlich als er eine Kur mit Schwefelwasser machte, das einer ihm von früh an bekannten Quelle in einem Hochmoor oberhalb seines Besitztums entquoll. Es bewahrheitete sich die Meinung, dass Heilmittel, die in der Nähe eines Kranken wachsen, für die Wiederherstellung der Gesundheit am besten sind. Die langen Jahre seiner Krankheit haben ihm viel Zeit zum Nachdenken gelassen. Seine Probleme für die Zeit seines Abscheidens hat er so gut wie möglich gelöst. Er ist ihnen nicht ausgewichen.

Es ist hier an den greisen Gottesmann Moses zu erinnern, der vor seinem Tode auf dem Berg Nebo gebetet hat: «Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden!»

In Anbetracht der Zeit des nahen Karfreitags wählte der Pfarrer zum Trost für die Angehörigen das Wort aus dem Gebet Jesu am Kreuz: «Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?»

Der Pfarrer führte aus, dass Jesus hier sein Innerstes aufdeckte. Wenn er geschwiegen hätte, wüssten wir nichts davon. Er lebte ganz mit seinem Vater. «Ich und der Vater sind eins», hat er einst zu seinen Jüngern gesagt. Während seines ganzen Lebens pflegte er innige Gemeinschaft mit dem Vater. Wir aber vermögen zu leben ohne Gott. Auch wenn wir gelegentlich an Gott denken, ändert das nicht viel. Wissen wir aber, über welchem Abgrund wir tanzen, wenn wir Jesus schreien hören: «Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?»

Wie kommt es, dass Jesus in solche Gottverlassenheit gerät? Es ist auffal-

lend, dass er nicht aus freiem Herzen betet, sondern wie jeder aus dem Volk, aus dem Gebetbuch Israels, den Psalmen. Er hatte kein privates Verhältnis mehr zum Vater. Er stellt sich unter das Volk. Er schliesst sich ihm an. Er hält es fest. Er befindet sich in der Lage eines Lebensretters, der sich in die Fluten gestürzt hat, um einen Ertrinkenden zu retten. Aber der Ertrinkende zieht ihn in die Tiefe. Jesus müsste ihn loslassen. Doch tut er es nicht. Jesus hält auf alle Fälle fest. Niemand fällt tiefer als er. Er ist auferstanden und hat auch seine Beute in die Höhe geführt. Das ist unsere Hoffnung und unsere Zuversicht im Leben und im Sterben.

Unter dem Klang der tiefsten der drei Glocken der Kirche wurde die sterbliche Hülle von Johann Graber den Berg hinunter auf den Friedhof zur letzten Ruhe getragen. Es war der letzte Liebesdienst, den ihm seine Freunde in diesem Leben erweisen konnten. Er kam neben seinem um die Differenz eines Tages gleichaltrigen, vor drei Wochen verstorbenen und aus derselben Gegend stammenden Mitbürger und Kassenkollegen Gottlieb Gerber zu liegen, wo sie beide der Auferstehung harren.

O. B.

Aus unserer Bewegung

Frauenabend der Darlehenskasse Villmergen AG

Dass sich die Darlehenskasse etwas einfallen lässt, bewies sie kürzlich mit ihrer Einladung zu einem Frauenabend im Gasthof Rössli. Über 300 Frauen und Töchter aus Villmergen und Hilfikon fanden sich am 1. März zu einem lehrreichen und vergnüglichen Abend im Kreise ihresgleichen zusammen.

Nach einem Liedergruss des Cäcilienchors hiess Verwalter Josef Koch die zahlreich erschienenen Frauen und Töchter willkommen und orientierte über die Abwicklung des Programms. Als Zweck dieses Abends bezeichnete Präsident P. Meier die Dankbarkeit für die Unterstützung und Mitarbeit durch die Frauen. Rückblickend auf die Gründung der Kasse vor 60 Jahren schilderte er deren Entwicklung zum modernen Lokalinstitut von heute, dem runde 23 Mio Franken aus Villmergen und Hilfikon anvertraut sind, was Beweis ist für das grosse Zutrauen unserer Bevölkerung. Revisor Schneuwly vom Zentralverband verstand es ausgezeichnet, Idee und Zweck der auf Solidarität basierenden Raiffeisenbewegung zu erläutern.

Die Raiffeisenkasse verkörpert demnach, wie in vielen andern Sparten auch, so richtig die «Bank für jedermann». Die über 70jährige rückschlags- und verlustfreie Tätigkeit in der Schweiz spricht dafür, dass die Mitgliedschaft bei der lokalen Darlehenskasse eine äusserst sichere Anlage bedeutet. Dass die Raiffeisenbewegung weltweite Bedeutung gewonnen hat, beweist deren Verbreitung in 77 Ländern der Erde. Ein farbenprächtiger Film, der diese Verbreitung in aller Welt vor Augen führte, wurde dem Referenten mit starkem Beifall verdankt. Während der Cäcilienchor und dessen Männerchor mit prächtigen und unterhaltenden Liedergaben für angenehme Abwechslung sorgten, wurde den Teilnehmerinnen ein willkommenes Geschenk verabreicht und anschliessend ein Ztünli mit Tranksame serviert, was Anlass zu geselligem Verbleiben bot.

*

Der Uhrzeiger rückte gegen Mitternacht, als sich die Reihen zu lichten begannen. Glücklicherweise bereichert begaben sich die Teilnehmerinnen nach Hause, im Bewusstsein, einen sehr netten Abend verbracht zu haben.

Waldpflanzen

Bevor

Sie Ihren Bedarf an Waldpflanzen bestellen, verlangen Sie meine Preisofferte mit Angabe des Bedarfs. Ich kann Ihnen auf kommende Pflanzzeit jedes beliebige Quantum Forstpflanzen in stets frischer Qualität liefern.

Albert Brunner, Waldpflanzen
8303 Bassersdorf ZH
Telefon 01 93 51 43

Nur solange Vorrat!

Abdeckblachen

für Motormäher, Maschinen usw. mit kleinen Farbfehlern. Starkes Gewebe, nicht zerreibbar, absolut wasserdicht, mit Ösen.

Einmaliger Preis:
3 Grössen: 150x200 cm Fr. 29.—
200x200 cm Fr. 38.—
200x300 cm Fr. 56.—

Mit Rückgaberecht bei Nichtgefallen.

Bieri Blachen AG, 6022 Grosswangen
Telefon 045/3 54 40

ASSA
hat für jedes Inserat
die richtige Zeitung
SCHWEIZER ANNONCEN
9001 St. Gallen
071 22 26 26



Hagpfähle
Baumpfähle
Himbeerpfähle
Rosenpfähle
Rebpfähle
Rebstecken
Stoppfähle
mit Karbolineum heiss imprägniert

Die beliebten Dreibeiner-Klappheizen aus Rundholz liefert prompt, verlangen Sie Preisliste.

Imprägnieranstalt 8583 Sulgen **Telephon (072) 3 12 21**
Bestellen Sie bitte frühzeitig!

Ferienablösungen

An selbständiges Arbeiten gewohnte junge Angestellte, mit gutem Lehrabschluss und nachfolgender Bankpraxis bei einer Darlehenskasse, wäre eventuell bereit, für die Monate Mai bis Juni Ferienablösungen zu machen oder Ablösung bei einem Krankheitsfall.

Näheres: Telefon 073 41 13 27

Zu verkaufen

Kundentresoranlage

Marke Brack & Peter

bestehend aus
84 Kundenfächer Gr. I 50/28/6
12 Kundenfächer Gr. II 50/28/10
6 Kundenfächer Gr. III 50/28/14
6 Kundenfächer Gr. IV 50/28/30
Preis Fr. 2000.—

Darlehenskasse 5430 Wettingen
Raiffeisenbank **Tel. 056 6 70 04**

Zu verkaufen

Banktresor

Marke «Bauer»

mit 35 Safes
und 2 Abteilungen für Banksachen
Aussenmasse: 200 cm hoch
125 cm breit
80 cm tief

Weitere Auskunft erteilt gerne
Darlehenskasse Gossau SG
Telefon 071 85 14 34



Sämtliche

Waldpflanzen

Nadel- und Laubhölzer aus verschiedenen Herkünften für **Jura, Mittelland, Voralpen** und **Alpen** liefert günstig

Bürgi's Forstbaumschulen AG
5256 Zeihen **Telefon 064 - 66 13 52**

Neu: Übernahme von sämtlichen Aufforstungsarbeiten
Neuanpflanzungen, Ersatzaufforstungen usw.

● Verlangen Sie unsere Offerten ● Besuchen Sie unseren Betrieb

Waldpflanzen

jeder Art, starker Qualität,
kontrollierter Herkunft, für jede
Bodenbeschaffenheit in Mittelland
und Voralpen

Prompte und vorteilhafte Lieferung

**Forstbaumschule
Josef Kressibucher
8573 Ast / Altishausen TG
Telefon 072 / 3 01 90**

Bitte verlangen Sie Preisliste

Occasion!

Wir haben eine neuwertige
mechanische

FRIDEN-ULTRA-MATIC Rechenmaschine

(alle Operationen: Addition / Sub-
traktion / Division / Multiplikation)
günstig zu verkaufen.

Für Anfragen und genauere Aus-
künfte stehen wir gerne zur Verfüg-
ung.

**Darlehenskasse
Allschwil-Schönenbuch
Telefon 061 38 15 70**



Junge Waldbäume Sträucher

für die günstige Bepflanzung von
Sportanlagen, Böschungen usw.
von

**Forstbaumschule Stämpfli
3054 Schüpfen
Telefon 031 87 01 39**

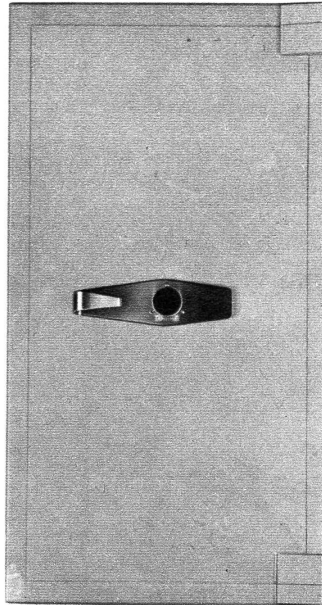
Verlangen Sie die Preisliste



Wie sicher ist Ihr



Kassenschrank?



Aus Erfahrung können wir
behaupten, dass mehr als 80% aller
Kassen- und Panzerschränke,
die heute in Betrieb stehen, (oft auch
sehr neue Modelle), ungenügend
gegen Feuer und Einbruch schützen.



Dicke Panzerung und ein gutes Schloss genügen nämlich nicht.

Sicherheit setzt sich aus einer Unzahl konstruktiver Details zusammen.

Jedes ist das Resultat von minutiöser Forschung, Entwicklung und (manchmal
bitterer) Erfahrung.

Wir können und wollen hier nicht alle diese Sicherheits-Faktoren und Faktörchen
aufzählen, die schuld sind, dass BAUER Kassenschränke wirklich unerreichte

Sicherheit bieten. Aber wir erzählen Ihnen gerne alles persönlich. Rufen Sie uns
deshalb an, um eine Besprechung zu vereinbaren. (Tel. 051/83 77 83)

Verlangen Sie Herrn Bär.

BAUER AG

Geldschrank-, Tresor- und Stahlmöbelbau

Flughofstrasse 40, 8153 Rümlang, Telefon 051/83 77 83

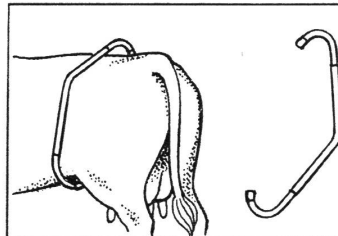
Wenn sichere Kassenschränke, dann BAUER.

Wenn noch sicherere Panzerschränke, dann BAUER.

Silo-Wasserpresen Siloblachen

beste Qualität mit starkem Trevira-
Gewebe.
Direkt ab Fabrik viel günstiger.

**Bieri Blachen AG, 6022 Grosswangen
Telefon 045 / 3 54 40**



HAUPTNER Schlagfessel

Nr. 730, feuerverzinkt, leichte Hand-
habung. Sicherheit im Stall, einstell-
bar für jedes Tier, erleichtert die
Melk- und Pflegearbeit.

Günstiger Preis: **Fr. 24.-**

**Hauptner-Instrumente GmbH
8025 Zürich, Zähringerplatz 11
Tel. (01) 34 36 40**

A. Z. 4600 Olten 1



Volldünger «Gartensegen», Blumendünger und reines Nähr-
salz. HATO-Topfpflanzendünger.
OBA-Lanze-Obstbaum-D, Rebe 11. Beerendünger,
HUMIST-Schnellkompostierungsmittel, VEGESAN-Flüssig-
dünger, NETRIL-Rasendünger mit Unkrautvertilger.
Erhältlich in den Gärtnereien.

3257 Grossaffoltern BE

Telefon 032/84 14 81